

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,70 M.-M., durch Ausdrucker und bei allen Ausgabestellen monatlich 1,60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pf., Einzelnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Volksrecht-Verlag Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 5. Juli 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 M.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pf., Stellengesuche u. Arbeitnehmers 15 M.-Pf., Beiratsgesuche, Beilagen- und Lotterien-Anzeigen 25 M.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M.-Pf.

Das Zentrum unter Druck.

Der Kampf um die Zölle.

© Berlin, 4. Juli.

Das Zentrum ist von den Deutschnationalen stark unter Druck gesetzt worden. Den letzten äußeren Anlaß hat die Ablehnung der Zollerhöhung durch den Reichsrat gegeben. Die Deutschnationalen erinnern daran, daß der dem Zentrum angehörende preussische Landwirtschaftsminister Steiger noch vor wenigen Tagen für Zollerhöhungen eingetreten sei, daß er damit also die preussische Regierung festgelegt habe, daß im Gegensatz dazu aber die vom Zentrum beeinflusste preussische Regierung im Reichsrat gegen die Zollerhöhungen gestimmt habe. Sie haben das Zentrum ferner damit bedrängt, daß sie es bei der Landwirtschaft des mangelnden Verständnisses für deren Bedürfnisse anklagen. Ganz hat das Zentrum nun ja vor diesem Druck doch nicht kapituliert, aber die von der Reichsregierung jetzt beschlossene Doppelvorlage stellt ein Kompromiß dar, durch das die Deutschnationalen ihren Forderungen wesentlich zum Erfolg zu verhelfen hoffen.

Aber es handelt sich keineswegs allein um die Zollerhöhungen. Der von einem Zentrumsmann geführten Reichsregierung sind von der ebenfalls stark unter Zentrumseinfluß stehenden preussischen Regierung innerhalb weniger Wochen im Reichsrat nicht weniger als drei Niederlagen, beim Jugendschutzgesetz, beim Mieterschutz und jetzt bei der Erörterung der Zollvorlage bereitet worden. Diese Tatsache macht den verstärkten Druck verständlich, mit dem in der Reichskoalition die Deutschnationalen auf das Zentrum einwirken, um es aus der preussischen Regierung herauszudrängen, diese zu stürzen und damit Platz für eine Reichsregierung in Preußen zu schaffen. Alle Mittel der sachlichen und der moralischen Ueberredungskunst werden in der deutschnationalen Presse und in der mündlichen Agitation eingesetzt, um das preussische Zentrum bei dem Reichszentrum als den schwarzen Mann hinzustellen, der den Frieden der Regierungskoalition störe, und den zielbewußten Kurs beeinträchtige. Dem Reichszentrum wird vorbehalten, daß es mit seinem Beitritt zu der gegenwärtigen Koalition eine Verpflichtung für die gesamte Zentrumspolitik übernommen habe, der es nun nachkommen müsse, und an dieser Aufgabe gehöre es, darüber zu wachen, daß die Reichspolitik, wie sie die Koalition für richtig halte, nicht von anderer Seite und gar von Preußen durchkreuzt werde. Mit all diesen Dingen hat sich am gestrigen Sonntag der Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei eingehend befaßt. Die Verhandlungen, an denen Marx und Birich und alle Zentrumsmänner des Reichs und Preußens teilnahmen, nahmen den ganzen Tag in Anspruch. Ueber den Verlauf und das Ergebnis der Aussprache wird parteiamtlich mitgeteilt:

Gegenstand der Beratungen waren die politischen Vorgänge der letzten Monate. Nach eingehender Aussprache, die den ganzen Tag andauerte und in voller Offenheit geführt wurde, wurde folgende Entschliebung einstimmig angenommen: Der Reichsparteiausschuß der Deutschen Zentrumspartei billigt die Politik der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstags und spricht ihr sein Vertrauen aus. Auf Grund der bisherigen Haltung der Reichstagsfraktion ist

der Reichsparteiausschuß überzeugt, daß die Fraktion auch in Zukunft eine selbständige, nach allen Seiten unabhängige Politik im Dienst des Volksganzen führen wird. — Die Annahme der Entschliebung erfolgte einstimmig und unter starkem Beifall der ganzen Versammlung.

Dunkel ist der Nebel Sinn! Man kann aus der Erklärung — ganz wie man will — viel und auch recht wenig lesen. Erst die nächsten Taten des Zentrums werden zeigen, ob irgendwie das Steuerruder herumgeworfen werden soll. Die Anzeichen deuten nicht gerade auf einen Kurswechsel. Das Zentrum fühlt sich in seiner Doppelstellung im Reich und in Preußen durchaus wohl, es hat in beiden Regierungen eine starke Position und erntet hier wie dort, was es irgend in seine Scheuern bringen kann. Da das Zentrum zudem über die Einheitlichkeit der Pläne und Gedankengänge der Reichskoalition seine eigene Meinung haben dürfte, so ist kaum anzunehmen, daß es dieser die sichere Machtstellung in Preußen leichten Herzens opfern wird. Es sei denn, die Deutschnationalen zahlten einen recht hohen Preis. Dazu aber werden sie kaum im Stande sein, denn schließlich hat auch die Volkspartei, eine Partei mit großer liberaler Vergangenheit, noch ein Wort mitzusprechen. So scheint auch die Parteiausschussung des Zentrums die Lage für die Reichsregierung nicht geklärt zu haben. Das Kompromiß in der Zollvorlage ist natürlich nur ein Ausweg aus einem augenblicklichen Notstand, keineswegs aber eine Lösung der grundsätzlichen Schwierigkeiten.

Die Herbstmanöver der Reichswehr.

© Berlin, 4. Juli. (Draht.)

Nach dem Temps und anderen französischen Blättern sollen die diesjährigen Herbstmanöver der Reichswehr erweitert werden. Demgegenüber erfahren die Blätter von unterrichteter Stelle, daß in keiner Weise an eine Erweiterung der Herbstmanöver gedacht wird und daß aus Ersparnisgründen in diesem Jahre sogar zwei Divisionen überhaupt keine Feldmanöver abhalten, sondern nur auf den Truppenübungsplätzen üben werden. Von besonderen Vorbereitungen kann in keinem Sinne die Rede sein. Die Übungen dienen lediglich nur der aktiven Ausbildung von Führern und Truppen.

Parlamentstriefis?

Von Ludwig Haas, Mitglied des Reichstages.

Gerade wieder in den letzten Wochen wurde am parlamentarischen System lebhafteste Kritik geübt. Es wird behauptet, daß der Parlamentarismus sich überhaupt überlebt habe, daß er nach italienischem und spanischem Muster durch eine Diktatur ersetzt werden müsse. Die Frage, ob das parlamentarische System brauchbar oder noch brauchbar sei, wird nicht nur in Deutschland gestellt. In Deutschland aber wird auch jene gemäßigte Kritik stark geltend gemacht, die nicht das parlamentarische System an sich bekämpft, die aber mit den verschiedensten Begründungen in seiner tatsächlichen Ausbildung eine „Fraktionsherrschaft“ erblickt und mit manchmal recht unklaren Formulierungen bald eine „direkte Demokratie“, bald eine „Stärkung der Macht des Reichspräsidenten“ fordert.

Die politischen Leistungen der parlamentarischen Regierungen während des Krieges, also in der Zeit, die staatliche Machterhaltung am deutlichsten zeigt, waren größer als die Leistungen der absolutistischen und halbabsolutistischen Regierungen. Höchste Zentralgewalt bei Wilson, Clemenceau, Lloyd George; ein einseitig

licher Wille; ungeschriebene und ohne Verfassung ein „Oberster Kriegsherr“, die politische Leitung Herr der Obersten Heeresleitung. Bei uns ein Kampf der Gewalten gegeneinander; in Wahrheit kein oberster Kriegsherr; die politische Zentrale machtlos gegenüber der Obersten Heeresleitung. Aber in Versailles versagte der Parlamentarismus. Am meisten versagte der „Reichspräsident mit den starken Vollmachten“ Wilson; es versagte die uns jetzt gelegentlich gepriesene amerikanische Verfassung; es versagten auch Clemenceau und Lloyd George, die Kraft eigenen Willens oder aus Rücksicht auf die verheerten Massen zum Schaden Europas und ihrer eigenen Länder den Weg brutaler engstirniger Machtpolitik gingen. Wer bei uns diesen Weg als Inbegriff höchster Weisheit und tiefster Vaterlandsliebe betrachtet hat, müßte allerdings dann sagen, daß auch in Versailles das parlamentarische System seine Kraft gezeigt habe. Vielleicht hätten in Versailles aristokratische Staatssysteme ritterlicher, aber auch überlegter und weltbildender miteinander verhandelt. Man kommt fast zu dem Ergebnis: das parlamentarische System entwickelt die stärkere nationale Kraft, den stärkeren nationalen Egoismus; aber es kann im Siege schwer an der Grenze Halt machen, wo das eigene und das europäische Interesse Mäßigung gebietet. Allerdings ein aristokratisches Staatssystem ohne einen Bismarck hätte im Kampfe der Gewalten sich auch dem Willen der Obersten Heeresleitung und der von ihr verheerten „Intelligenz“ gebeugt.

Deutschland ist durch den Parlamentarismus gerettet worden. Wir standen am Rande der Anarchie. Mehr als einmal drohte der Zerfall des Reiches. Die in demokratischer Führerauslese gestellten Minister haben sich zu einem großen Teil in schwerster und stürmischer Zeit bewährt. Ist denn so schlechte Arbeit geleistet, das man — im Gegensatz zu ihnen — „Leistungspolitiker“ braucht? Waren sie keine „Leistungspolitiker“? Was verdankt Deutschland der Sozialdemokratie, wenn sie auch nur den einen Ebert gestellt hätte? Waren Müller-Franken, Roske, Landsberg den „Leistungspolitikern“ Cuno und von Rosenberg nicht überlegen, nicht überlegen den „Leistungspolitikern“ der Vorkriegszeit? Hat das Zentrum keine Männer gestellt? Die Rechte horchte auf, als sie vor einigen Wochen vernahm, wie sehr der von ihr geschmähte Wirth den deutschen Osten gedeckt und gesichert hat. Ließ er sich nicht schweigend als Schwächling verschreiben von Männern und Frauen, die schwachten, während er handelte? Ist nicht seine Politik die Politik, der wir die Rettung Deutschlands verdanken? Zu dem „Ja“ Wirths zum Londoner Ultimatum, das auch ich im Gegensatz zu Petersen belämpft habe, gehörte Wirt. War nicht vielleicht doch die Unterschrift unter den Vertrag von Versailles die richtige Politik? Wir haben sie belämpft. Wir dürfen heute hoffen, daß die Geschichte die Befürworter der Unterschrift rechtfertigen wird. Aber auch zu dieser Politik gehörte Mut. Der vom Zentrum gestellte Erzberger war doch ein Mann von Fähigkeit und von Entschlußkraft. Können Brauns und Marx nicht auf Leistungen hinweisen? Ist Stresemann nach dem Zusammenbruch der Politik des Kabinetts Cuno nicht in verzweifelter Lage in die Bresche gesprungen und hat er nicht die als richtig erkannte Linie konsequent verfolgt? Haben die Männer, die die Demokratie gerufen hat: Dernburg, Gothein, Schiffer, Koch, der umstrittene Gekler, Reinhold, nicht in schwerer Zeit Großes geleistet? Auch Schacht ist umstritten. Sein Verdienst um die Stabilisierung ist unbestreitbar. Er wurde von den demokratischen Kräften gegen den Mann durchgesetzt, den man als „Leistungspolitiker“ gerufen hätte.

Der fraktionelle Parlamentarismus hat in kurzer Zeit auffallend viele ausgezeichnete Führer gestellt. Das System demokratischer Führerauslese hat sich bewährt. Wer stemmte sich gegen die „Versandungspolitiker“ und rettete damit das Rheinland? Die Fraktionen und ihre Führer. Außerhalb der Fraktionen wurde die Weisheit der schwächlichen Versandungspolitiker geboren.

Wie wäre ohne Parlamentarismus Luther Reichsfinanzminister geworden. Auch seine Kraft verdankt Deutschland dem neuen System. Er brach zusammen, weil seine Politik unmöglich geworden war: Außenpolitik mit der Linken und Innenpolitik der Rechten zu Lieb, der Linken zu Leid. An seinem Beispiel konnte man sehen, daß ein Mann von hohen Fähigkeiten, aber ohne parlamentarischen Gefühl übersehen kann, wo selbst die sehr bescheidenen deutschen Fraktionen Widerstand leisten.

Auch der Parlamentarismus will gelernt sei. Wenn man aber die Geschichte des jungen deutschen Parlamentarismus überblickt, wenn man gerecht würdigt, was er in Zeiten höchster nationaler Gefahren geleistet hat, dann muß das Urteil lauten, daß er in erstaunlichem Maße tüchtige Führer gestellt hat. Das aber ist das Entscheidende. Das soll die Kritik nicht übersehen und neben dem nützlichen und notwendigen Hinweis auf die Fehler des jungen Systems nicht verkennen, daß Volk und Parteien, ihre Führer und ihre Minister furchtbaren Aufgaben gegenüberstanden.

Landtagswahlen in Mecklenburg.

Verschiebung nach der Mitte.

kd. Neustrelitz, 4. Juli. (Drahtn.)

Die am gestrigen Sonntag in Mecklenburg-Streblitz, einem Lande von rund 110 000 Einwohnern, vollzogenen Landtagswahlen haben, wie trotz aller Parteizersplitterung leicht festzustellen ist, eine deutliche Abwanderung der Wähler von den beiden Flügeln ergeben. Völkische wie Kommunisten haben gleich schwere Einbußen erlitten. Nach dem vorläufigen Wahlergebnis setzt sich der neue Landtag wie folgt zusammen:

Völkische	1	gegen	bisher	3
Deutschnationale	10	"	"	9
Volkspartei	1	"	"	2
Demokraten	2	"	"	5
Handwerk und Gewerbe	4	"	"	5
Kleine Landwirte	1	"	"	1
Hausbesitzer	1	"	"	0
Wirtschaftspartei	0	"	"	0
Sozialisten	12	"	"	8
Kommunisten	3	"	"	7

Noch deutlicher tritt die Verschiebung bei Betrachtung der abgegebenen Stimmen in die Erscheinung. Die Zahl der kommunistischen Wähler ist von 10 342 auf 4121 und die der völkischen von 4455 auf 2266 zurückgegangen. Die Deutschnationalen, die bei der letzten Wahl mit 12 173 Stimmen an der Spitze marschierten haben 2000 Stimmen eingebüßt, die Sozialisten aber haben die Zahl ihrer Anhänger von 11 458 auf 15 137 vermehren können. Das Schwerk Gewicht ist ganz allgemein stark nach links verschoben worden und deshalb muß es fraglich erscheinen, ob die aus Deutschnationalen und Demokraten gebildete alte Koalitionsregierung am Ruder bleiben kann und nicht vielmehr einer stärker links eingestellten Koalition Platz machen muß.

Großer Erfolg der Südtruppen in China.

* London, 4. Juli. (Drahtn.) Einen entscheidenden Erfolg konnten die Nankingtruppen an der Eisenbahnlinie Nientin-Pusan erringen. Sie warfen die Schantungstruppen auf Tsingtau zurück und sind dadurch in den Besitz ganz Schantung gekommen. Damit dürfte auch Tschangtschun unhaltbar geworden sein. Infolge des Durcheinanders ist es schwer, zu erkennen, was in Schantung vor sich geht. Der Handel geht zurück, da die Währung um 20 Prozent gefallen ist. Die Banken sind geschlossen. Die Ladenbesitzer werden gezwungen, das von den Soldaten ausgegebene Geld anzunehmen. Tschangtschun macht den Eindruck eines geschlagenen Mannes. Der Beginn der Regenzeit wird vielleicht alle militärischen Bewegungen für einige Wochen zum Stillstand bringen. In Nanking sind zwei Pulverlager explodiert. Dabei wurden über hundert Chinesen getötet. Zahlreiche Schiffe auf dem Yangtse sind untergegangen.

Die Buchdrucker- und Buchhändler-Prozesse.

© Berlin, 4. Juli. (Drahtn.) Zu den Hochverratsverfahren des Reichsgerichts, die in der Öffentlichkeit als „Buchdrucker- und Buchhändlerprozesse“ bezeichnet worden sind, wird aus dem Reichsjustizministerium mitgeteilt: die Auffassung in der Öffentlichkeit geht vielfach dahin, das Reichsgericht habe in diesen Urteilen Rechtsansichten grundsätzlicher Art aufgestellt, die auf dem Gebiete der Herstellung und des Vertriebes literarischer Erzeugnisse eine ungünstige Aenderung der bisherigen Rechtslage sowohl für den Unternehmer wie für den Angestellten bedeutete. Wie die Urteilsbegründungen zeigen, entbehrt diese Besorgnis der Berechtigung. Rechtsfragen grundsätzlicher Art standen überhaupt nicht zur Entscheidung. In allen Fällen handelt es sich um einen Plan, der der Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes dient. Nur solche Personen sind verurteilt worden, die nach der Ueberzeugung des Reichsgerichtes selbst die Vorbereitung eines solchen hochverräterischen Umsturzes gewollt, und in voller Kenntnis der Bedeutung der von ihnen hergestellten oder vertriebenen Schriften an der Förderung dieses Zieles mitgewirkt haben.

Wieder sechs Hinrichtungen in Rußland.

△ Riga, 4. Juli. (Drahtn.) Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in Dneprowsk vier „Banditen“ und in Achassien (Kaukasus) zwei frühere Offiziere zum Tode verurteilt worden. Die Urteile sind bereits vollstreckt.

— Die geschädigten Auslandsdeutschen und Verdrängten hielten am Sonntag eine stark besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Enders-Dresden, schilderte den Kampf der Auslandsdeutschen und ihre Forderungen, an dessen Ausgange nicht etwa nur die drei Millionen Auslandsdeutsche interessiert seien, sondern das gesamte deutsche Volk. Angemessene Zahlungen würden die Auslandsdeutschen befähigen, ihre zerstörten Existenzen wieder aufzubauen, dadurch gleichzeitig den Export stärken und zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beitragen. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, die sich hilfesuchend an den deutschen Reichstag wendet. Inzwischen ist von der demokratischen Fraktion im Reichstage die Anfrage eingebracht worden, wann die Regierung nun endlich die längst versprochene Entschädigungsvorlage einzubringen gedenkt.

Stresemann gegen die Dolchstoßlegende.

Zeugenaussage

Vor dem Untersuchungsausschuß.

Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist vom Untersuchungsausschuß des Reichstags in seiner Eigenschaft als Führer der Nationalliberalen Fraktion des Reichstags während des Krieges als Zeuge vernommen worden. Dr. Stresemann hat dem vierten Unterausschuß schriftlich seine Aussage zugehen lassen.

Politisch von dem größten Interesse sind die Ausführungen Dr. Stresemanns über die Zeit vor dem Zusammenbruch. Er sagt, daß der Oberst Bauer ihn in Bezug auf die Unterrichtung der Parteiführer gewarnt habe, die militärische Lage nach den Erfolgen der Frühjahrsoffensive zu überschätzen. Er, Stresemann, habe darin die Meinung Ludendorffs zu erkennen gefaßt, daß wir versuchen sollten, zum Frieden zu gelangen, so lange wir noch auf der Höhe der militärischen Leistungsfähigkeit ständen. In einer Besprechung mit dem Staatssekretär von Dünkel am 23. August 1918 habe er eine kaum noch verhüllte Erklärung des Auswärtigen Amtes gesehen, daß wir uns beeilen müßten, zum Frieden zu kommen. Unter Hinweis auf die schwierige militärische Lage habe Herr von Hinge damals ausgeführt, daß wir alle Fäden anknüpfen müßten, wenn etwa die alten Fäden abreißen würden. Diesen Bemühungen sei durch die Erklärungen des 1. Oktober ein Ziel gesetzt worden. Major von dem Busche habe damals gesagt, daß wir nunmehr die Wilsonschen Friedensbedingungen annehmen müßten. Die Parteiführer seien damals auf diese niederschmetternde Mitteilung nicht vorbereitet gewesen, so daß sogar die Frage entstanden sei, was eigentlich in diesen Wilsonschen Punkten alles enthalten wäre, insbesondere ob in diesen Wilsonschen Punkten die Abtretung Elsaß-Lothringens eingebehalten sei. Selbst der unabhängige Abgeordnete Haase habe damals erklärt, daß seine Partei stets vertreten habe, die Elsaß-Lothringische Frage durch Abstimmung zu regeln. Es sei sogar den Parteiführern das Wort abgenommen worden, mit ihren Fraktionen nicht darüber zu sprechen. Stresemann habe aber dann mit einem Herrn der Obersten Heeresleitung telephonisch gesprochen, und dabei habe er gehört, daß der Schritt des Majors von dem Busche die Meinung der Obersten Heeresleitung wiedergegeben habe. Wir ständen in einem hoffnungslosen Kampfe, verloren täglich 10 000 Gefangene und die Situation erheische den Waffenstillstand.

Wenige Tage später seien die Dinge nicht mehr geheim zu halten gewesen und, als bei Truppentransporten eine bessere Stimmung an der Front eingetreten sei, aber trotzdem die Stimmung in der Heimat nicht mehr zu halten gewesen, weil der Gegensatz zwischen den jahrelang aufrecht erhaltenen Siegeshoffnungen und der Zusammenbruch aller dieser Erwartungen sich zu tief in der öffentlichen Meinung des Volkes ausgewirkt habe.

Schacht in Newyork

Der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am 1. Juli in Newyork eingetroffen, um an einer internationalen Konferenz der Notenbankpräsidenten teilzunehmen. Die führenden Männer, die in Liberty Street zurzeit die Köpfe zusammenstecken, sind der Amerikaner Strong, der Engländer Norman, die Franzosen Rist und Ricard sowie der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Sie umgeben ihre Sitzungen mit einem geheimnisvollen Brimborium. Während sie nämlich in den ersten Tagen noch in Newyork zusammentamen, verlegten sie hierauf ihre Unterhaltungen aufs Land. Auch die eifrigsten amerikanischen Reporter konnten bis zur Stunde noch nicht ausfindig machen, in welchem Landhaus sie sich befinden.

Neuerliche Verschwiegenheit haben sich die führenden Geldmänner gelobt. Wenn Neben Silber und Schweigen Gold ist, dann ist Dr. Schacht ein ganz hervorragender Goldtheoretiker, denn er hat sämtliche Ausfrager und Ausfrager, die ihn in den letzten Tagen befragten, ohne jede Auskunft von dannen ziehen lassen. Die anderen Finanzgewaltigen verfolgen die gleiche Taktik. Sie soll zwei Wochen lang, solange werden nämlich die Konferenzen andauern, von dem Ergebnis der Verhandlungen wird vor Ablauf der Konferenzen der Öffentlichkeit kaum eine offizielle Mitteilung gemacht werden. Erfolgt diese, so kann heute schon mit ihrer Lückenhaftigkeit gerechnet werden. Dennoch ist nicht zu verkennen, daß Finanzfragen erörtert und entschieden werden, die von weltpolitischer Bedeutung sind.

Reichstag

Amnestie und Beamtenfragen.

Die Reichstags-Sitzung vom Sonnabend verlief still und friedlich. Die Kämpfe werden erst in der Woche bei der Beratung der Zolltarifnovelle beginnen. Ein demokratischer Antrag auf Ablösung der Staatsrenten der früheren Standesherren wurde ohne Debatte dem Reichsausschuß zur weiteren Beratung überwiesen.

Es folgte die zweite Beratung des kommunistischen Gesetzentwurfes auf Amnestie für politische Straftaten. In der Aussprache

begründete der Kommunist Bölle in, einer der radikalsten Vertreter der Partei, den kommunistischen Antrag unter schwersten Ausfällen gegen die deutsche Gerichtsbarkeit. Von diesem sah der Nationalsozialist Dr. Frick ab, doch hielt auch er das letzte Amnestiegesetz für unzureichend. Der gleichen Auffassung war der unabhängige Sozialist Dr. Rosenberga, ein früherer Kommunist, der seinen ehemaligen Parteifreunden nebenher allerlei bittere Wahrheiten sagte. Sehr scharf setzte sich auch der Sozialdemokrat Landberg für den kommunistischen Amnestieantrag ein. Das hohe Haus war gleichwohl dafür nicht zu haben. Es lehnte im Himmelsprung mit 164 gegen 95 Stimmen den kommunistischen Gesetzentwurf ab und nahm eine Ausschüßentscheidung an, die anregt, auf dem Gnadenwege Zuchthausstrafen noch mehr als bisher zu mildern.

Im Anschluß daran wurden die Anträge der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten auf Erhöhung der Beamtenbesoldung und Gewährung von Abschlagszahlungen vom April bezw. Juli und August dieses Jahres angedeutet. Namens der Regierungsparteien erklärte der deutsche völksparteiliche Abg. Dr. Scholz, daß auf Grund der Stellungnahme der Reichsregierung und der Landesregierungen die Koalitionsparteien unter schwersten Bedenken sich entschließen mußten, von einer früheren Auszahlung als dem 1. Oktober Abstand zu nehmen. Doch verhoffte sich, dafür zu sorgen, daß die Beamten vom 1. Oktober an Abschlagszahlungen auf die kommende Gehaltsverhöhung erhalten. Es folgte eine rege Beamtendebatte, an der sich der Sozialdemokrat Vender, der Kommunist Loraller, der Demokrat Brodau, der Wirtschaftsparteiler Kling, der Nationalsozialist Dietrich, der Demokrat Dietrich-Waden und der Wirtschaftsparteiler Albers beteiligten. Sämtliche Redner traten warm für eine schon frühere Auszahlung höherer Beamtengehälter ein. Alle ihre Abänderungsanträge wurden aber von der Regierungsmehrheit abgelehnt.

Daubets Geheim-Telephon.

tt. Paris, 4. Juli. (Draht.) Die in der Telephonzentrale des Monarchisten-Blattes der Action Francaise beschäftigte Frau Montart ist unter dem Verdacht der Beteiligung an der Befreiung Daubets verhaftet worden. Es ist zweifelsfrei festgestellt, daß der Telephonruf, der zur Befreiung der drei Gefangenen führte, nicht vom Ministerium des Innern ausgegangen ist. Die Herstellung der falschen Verbindungen muß das Werk einer technisch geschulten Person gewesen sein. Frau Montart ist früher Telephonbeamtin gewesen und vor zwei Jahren wegen dienstlicher Vergehen entlassen worden. Seitdem stand sie im Verdacht, verschiedene Telephongespräche politischer Persönlichkeiten abgefangen zu haben.

Englisch-ägyptischer Friedensschluß.

K London, 4. Juli. (Draht.) Zum Zeichen der endgültigen Beilegung der zwischen Großbritannien und seinem Mandatsland Ägypten bestehenden Streitigkeiten kam König Fuad von Ägypten nach London. Anlässlich seiner Ankunft heben die englischen Blätter hervor, daß Unterredungen zwischen dem Außenminister Chamberlain, dem Oberkommissar Lord Lloyd und dem den ägyptischen König begleitenden Premierminister Sarwat Pascha über das Problem der Erzielung einer dauernden englisch-ägyptischen Vereinbarung stattfinden werden. Der König wurde bei der Ankunft in London vom englischen König, dem Premierminister Baldwin, Chamberlain und dem Innenminister empfangen.

Frankreich und das Adriaproblem.

tt. Paris, 4. Juli. (Draht.) Das adriatische Problem oder mit anderen Worten der zunehmende Einfluß Italiens auf dem Balkan bereiten den französischen politischen und diplomatischen Kreisen ernste Sorgen. Auf der Linken wie auf der Rechten ist man der Ansicht, daß die Beilegung des albanisch-südslawischen Konflikts noch keineswegs das erwünschte Ziel sei. Es müsse vielmehr die Revision des Vertrages von Tirana zwischen Italien und Albanien erreicht werden, und zwar bald. Auf der Linken würde man die Lösung am liebsten durch ein Eingreifen des Völkerbundes sehen. „Echo de Paris“ weiß von der erschütterten Position Ahmed Zogus, des von Italien gestützten Präsidenten von Albanien, zu berichten, der sich aus seinem Palais nicht mehr herauswage und die Zerstörung eines Hauses angeordnet habe, das er als seiner Residenz zu nahe gelegen ansah.

Beilegung des südslawisch-albanischen Zwischenfalls.

tt. Paris, 4. Juli. (Draht.) Der französische Gesandte in Tirana, dem die Wahrnehmung der südslawischen Interessen in Albanien übertragen worden ist, hat sich im besonderen Auftrag der südslawischen Regierung die seinerzeit von dem südslawischen Geschäftsträger überreichte Note zurückgeben lassen und eine neue Note überreicht, die die von der albanischen Regierung als beilegend betrachteten Ausdrücke nicht enthält. In ihrer Erwiderung auf diese Note betonte die albanische Regierung, daß sie ein Entgegenkommen und um einen Beweis ihres aufrichtigen Friedenswillens zu geben, den Dolmetscher der südslawischen Gesandtschaft freigelassen habe. Damit ist der albanisch-südslawische Zwischenfall erledigt.

Die Steuer Sorgen der Städte.

§§ Freiburg, 4. Juli.

Eine hier abgehaltene Sitzung des Verbandes des Deutschen Städtebundes hat sich mit den verschiedenen aktuellen Fragen der Finanz- und Steuerreform, der Wohnungsnot und der Hauszinssteuer beschäftigt. Der Geschäftsführer Dr. Mulert betonte in seinem Referat, die durch den Krieg verursachte Wohnungsnot wirke sich ganz besonders in den großen Städten aus. Trotz des Wohnungselends hält der Zuzug nach den großen Städten an. Es werde leichter möglich sein, die zweiten und dritten Bauerröhne und die Landarbeiter durch Siedlung auf der ländlichen Scholle festzuhalten, als die nach der Stadt eingewanderte Bevölkerung wieder auf das Land zurückzuführen. Der Erweiterung des kommunalen Aufgabentranges steht eine starke Einschränkung der finanziellen Bewegungsfreiheit gegenüber. Das Reich war früher an der Einkommensteuer überhaupt nicht beteiligt. Die Einkommensteuer war ausschließlich den Ländern und Gemeinden überlassen. Jetzt hat sich das Reich mit 17,1 v. H. eingeschoben, um seine Kriegskosten zu decken; die Länder konnten ihren Anteil erhöhen, die Gemeinden haben dagegen von ihrer früheren Beteiligung (56,4 v. H.) außerordentlich eingebüßt (37,7 vom Hundert). Der letzte Finanzausgleich hat die Stellung der Gemeinden dem Reich gegenüber weiter verschlechtert. Eine weitere Verschlechterung würde die Besoldungserhöhung bringen. Die deutschen Städte sahen sich zu dem in der Vertretung ihrer berechtigten Interessen heute vielfach durch eine feindselige Einstellung anderer Behörden gehemmt. Die Zurücksetzung, welche die städtischen Belange durch die in der Regierungsvorlage vorgesehene Verminderung der Zahl ihrer bisherigen Sitze im Reichswirtschaftsrat erfahren sollen, zeige augenfällig, wie wenig man die Bedeutung der Städte für das gesamte Wirtschaftsleben erkennt. Die Frage hat aber auch eine außerordentliche staatspolitische Bedeutung. Die Reichsgesetzgebung regelt die wichtigsten kommunalen Fragen (z. B. Steuern, Fürsorge, Aufwertung usw.), auf der anderen Seite ist den Gemeinden bei der jetzigen Verwaltungsorganisation keinerlei Möglichkeit gegeben, ihre Interessen bei diesen Fragen in ausreichender staatsrechtlicher Form wahrzunehmen. Es möge manchen Stellen bequem erscheinen, das Land gegen die Städte auszuspielen, aber Stadt und Land sind aufeinander angewiesen. Eine verantwortungsbewusste Staatspolitik wird sich zum Ziel setzen, ihrer Interessenverschlechterung auch in der Ausgestaltung unseres Verfassungslebens Rechnung zu tragen.

Das Reichsschulgesetz und die Volksschullehrer.

In Kreisen der deutschen Volksschullehrer ist eine lebhafteste Stimmung dadurch entstanden, daß die Reichsregierung bei den vorbereitenden Arbeiten für das Reichsschulgesetz es bisher nicht für nötig gehalten hat, diejenigen Kreise zu hören, die an dem Reichsschulgesetz in erster Linie interessiert sind, nämlich die Volksschullehrer. Es ist ein Unding, für die Volksschule und für die Volksschullehrer, dieses wichtige Gesetz in den Reichstag zu bringen, ohne sich vorher mit der Organisation der Volksschullehrer in Verbindung gesetzt zu haben. Bei Gesetzen steuerlicher und wirtschaftlicher Art bezieht sich die Reichsregierung, die Syndici immer vorher um ihre Meinung zu fragen, aber bei Gesetzen von so schwerwiegender kulturpolitischer Art wie das Reichsschulgesetz, glaubt man anscheinend auf den Rat der Sachleute verzichten zu können.

Das Gesetz über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken.

Der Reichstag hat den Entwurf eines Gesetzes über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken, ihre Umwandlung in Grundschulden sowie Vorzugsrenten in dritter Lesung angenommen. Das Gesetz wird im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden, sobald der Reichsrat entsprechend der Verfassung über die Einlegung des Einspruchs beschlossen hat. Da mit einem Einspruch des Reichsrats nicht zu rechnen ist, seien die Grundzüge des Gesetzes schon jetzt mitgeteilt.

1. Das Gesetz sieht zunächst vor, daß die Verzinsung bereits gelöschter Aufwertungshypotheken, die nach dem Aufwertungsgesetz erst mit dem auf die Wiedereintragung folgenden Kalendervierteljahr beginnen sollte, bereits vom 1. April 1926 ab erfolgen soll. Zinsen, die der Gläubiger bereits für eine vor diesem Termin liegende Zeit erhalten hat, braucht er nicht zurückzahlen.

2. Der Gläubiger kann der Gefahr eines Absinkens des Aufwertungsbetrages des dinglichen Rechts als selbsttätiger Folge eines erfolgreichen Verabfolgungsantrages des persönlichen Schuldners (§ 4 des Aufwertungsgesetzes) dadurch entgehen, daß er den Aufwertungsbetrag statt als Hypothek als Grundschuld eintragen läßt; die persönliche Forderung erlischt in diesem Falle. Diese Regelung hat rückwirkende Kraft. Sie greift also auch dann Platz, wenn die Hypothek auf Grund des § 4 des Aufwertungsgesetzes bereits auf weniger als 25 v. H. des Goldmarkbetrages aufgewertet ist. Wählt der Gläubiger nunmehr die Rechtsform der Grundschuld, so ist, falls nicht etwa das Grundstück vor dem Bekanntwerden der Regierungsvorlage, d. h. dem

15. März 1927, auf Grund rechtsgeschäftlichen Erwerbes den Eigentümer gewechselt hat, der Aufwertungsbetrag auf 25 v. H. des Goldmarkbetrages aufzufüllen, und zwar entweder an der bisherigen Rangstelle oder, wenn sich vor dem 15. März 1927 durch Rechtsgeschäfte erworbene Rechte dazwischenschieben, durch eine Zusatzgrundschuld an der nächstfreien Rangstelle. Die Grundschuld und die Zusatzgrundschuld unterliegen denselben Einreden wie die Hypothek. Die Befugnisse des Eigentümers, sich auf die für ihn gegebenen Rangvorschriften des Aufwertungsgesetzes zu berufen, bleiben unberührt.

3. Der öffentliche Glaube des Grundbuchs wird in den Fällen eingeschränkt, in denen der Erwerber eines Grundstücks das Eigentum zwar lastenfrei erworben hat, vorher aber die Hypothek abgelöst hat oder für seine Rechnung hat ablösen lassen.

4. Restkaufgeldforderungen, Forderungen aus Gütsüberlassungsverträgen aus dem Jahre 1921, die bisher nur bis zu 100 Prozent des Goldmarkbetrages, berechnet nach der Tabelle des Aufwertungsgesetzes, aufgewertet werden konnten, können, wenn es zur Vermeidung einer groben Unbilligkeit erforderlich ist, jetzt bis zu 400 Prozent, und wenn sie aus dem letzten Vierteljahr 1921 herrühren, bis zu 600 Proz. ihres Goldmarkbetrages aufgewertet werden. Voraussetzung ist ein Antrag des Gläubigers. Die Antragsfrist läuft bis zum 1. Oktober 1927. Zuständig ist die Aufwertungsstelle.

5. Kann der Gläubiger nachweisen, daß er ohne sein Verschulden die rechtzeitige Anmeldung des Anspruchs auf Aufwertung auf Grund des Vorbehaltes der Rechte oder kraft Rückwirkung (§ 16 des Aufwertungsgesetzes) versäumt hat, so ist ihm auf Antrag von der Aufwertungsstelle die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu bewilligen. Die Frist für den Antrag läuft bis zum 1. Oktober 1927. Hat der Antrag Erfolg, so wird aber nur die persönliche Forderung aufgewertet; eine Aufwertung des dinglichen Rechts findet nicht statt.

6. Im übrigen bringt der Entwurf noch einige Vorschriften, die eine Erleichterung des Grundbuchverkehrs vorsehen.

7. Vergleiche und rechtskräftige Urteile, die lediglich die in dem neuen Gesetz geregelten Rechtsverhältnisse geregelt haben, sollen der Anwendung der neuen Vorschriften nicht entgegenstehen.

8. Auf dem Gebiete der Anleiheablösung bringt das Gesetz die für die Abgeber der Reichsanleihe wichtige Bestimmung, daß die Vorzugsrente schon bei einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 1000 Mark (bisher 800 Mark) gewährt werden soll.

Deutsches Reich.

— Die englischen Industriellen sind zu dem angekündigten Gegenbesuch beim Reichsverband der Deutschen Industrie Montag mittig in Berlin eingetroffen. Die Besprechungen haben Montag vormittag unter Vorsitz des Geheimrats Duisberg begonnen. Angeblich will man sich eingehend über die Ergebnisse der internationalen Wirtschaftskonferenz unter besonderer Berücksichtigung ihrer Beschlüsse über Zollnomenklatur und über Ein- und Ausführungsbeschränkungen unterhalten. Weiter soll über die Bearbeitung wirtschaftlicher Fragen durch den Völkerbund, die Probleme der Kreditversicherung, der internationalen Kartelle, des Ausstellungs- und Messwesens sowie der Doppelbesteuerung gesprochen werden.

— Reichsaussenminister Stresemann ist am Sonnabend abend, von Oslo kommend, wieder in Berlin eingetroffen. Am Bahnhof hatte sich zum Empfang auch der norwegische Gesandte Scheel mit den Herren der Gesandtschaft eingefunden.

— Der Dänische Bauernbund hat bei den kürzlich stattgefundenen Wahlen zur Landwirtschaftskammer gegen den Landbund 13 Sitze errungen. Er zählt mit seinen 9 Kammermitgliedern aus den vorletzten Wahlen nun insgesamt 22 Bauernbündler unter 76 Kammermitgliedern.

— Eine internationale Pressekonferenz, auf der 27 Länder, darunter auch Deutschland, durch 170 Delegierte vertreten sind, ist in London eröffnet worden.

— Der deutsche Botschafter in Paris von Goeß hat seine Kur beendet und ist nach München gereist, um sich die Mandeln entfernen zu lassen. Nach einem kurzen Erholungsurlaub wird der Botschafter in der zweiten Hälfte des Juli seinen Posten in Paris wieder übernehmen.

— Ueber italienisch-französische Grenzzwischenfälle berichten einige Blätter. Demnach sollte es zwischen italienischen Truppen, die in der Nähe des Mont Cenis Artillerieübungen abhielten, und Franzosen Reibereien gegeben haben. Das französische Außenministerium will über diese Angelegenheit noch keine Nachricht erhalten haben.

Aus Stadt und Provinz.

Starker Ferienverkehr.

Mit dem Beginn der Ferien in Berlin und Norddeutschland hat naturgemäß auf der Eisenbahn ein sehr lebhafter Verkehr eingesetzt. Von der Viertelmillion Menschen, die die Reichshauptstadt verlassen, ist ein erheblicher Teil ins Riesengebirge gezogen. So war denn auch in den letzten Tagen der Verkehr auf dem Hirschberger Hauptbahnhof wieder sehr lebhaft. Die D-Rüge und beschleunigten Personenzüge verkehrten schon seit einiger Zeit mit Vorzügen. Am Sonnabend kamen die ersten Feriensonderzüge hier an, und zwar je einer von Berlin, von Hamburg und von Stettin. Die Ferienszüge waren vollbesetzt und hatten die höchstzulässige Länge. Auf dem Hirschberger Hauptbahnhof wurden die Rüge geteilt und je zur Hälfte nach Schreiberhau und Schmiedeberg-Krummhübel weitergeleitet. Am Sonntag kam wieder je ein Sonderzug aus Berlin und Hamburg hier an, und weitere Feriensonderzüge aus Berlin sind noch am Montag nachmittag zu erwarten. Mit dem Schluß in Schlesien am Dienstag beginnt dann der Verkehr der Feriensonderzüge aus Breslau und Oberschlesien.

Der Bau der ersten Seilsewebbahn im Riesengebirge.

Von Johannishad nach dem Schwarzen Berg.

In der letzten Zeit ist bekanntlich eine ganze Reihe von Seilsewebbahnprojekten im Riesengebirge aufgetaucht, auf der deutschen Seite der Plan einer Seilsewebbahn von der „Näse“ bis zum Spindlerpaß und von Brückenberg nach dem Kamme und auf böhmischer Seite Bahnbaupläne von Spindelmühle nach dem Spindlerpaß und von Johannishad nach dem Schwarzen Berge. Im allgemeinen hat man den Eindruck, daß die Bauprojekte auf böhmischer Seite weiter fortgeschritten sind, als die auf deutscher Seite. So wird jetzt aus Johannishad berichtet, daß am 27. und 28. Juni die behördliche Begehung der Strecke für die Bahn nach dem Schwarzen Berge stattgefunden hat, daß mit den Arbeiten bald begonnen und daß die Bahn Ende des Jahres bereits in Betrieb genommen werden soll. Auch die Einzelheiten des Bauplanes liegen bereits fest. Die Talstation der Seilsewebbahn wird sich in Johannishad dicht oberhalb des Kurplatzes befinden. Das Gebäude der Talstation wird ein Holzbau sein, welcher sich in seinem Neuen der Landschaft anpassen wird. Die Bahn wird von hier auf neun Stützseilern in gerader Richtung bis zu der 1299 Meter hochliegenden Bergstation auf dem Schwarzen Berge führen. Die Stützen werden durchschnittlich 30 bis 35 Meter hoch sein, so daß sich der Durchschlag des Hochwaldes auf ein Minimum beschränkt. Nur bei der Talstation wird man durch einen schönen Buchenwald einen Durchschlag von etwa 15 Metern Breite schaffen müssen. Die Bergstation ist als niedriges, mit Schindeln gedecktes Holzhaus gedacht. Es wird angegeben, daß die Seilbahn allerdings das Landschaftsbild beeinträchtigen wird, man will aber diese Beeinträchtigung so weit als möglich beschränken. So wird den Stützseilern eine ästhetisch einwandfreie und architektonisch ruhige Form gegeben. Eine in der Nähe der Strecke liegende, als Naturschutzgebiet erklärte Mooswiese wird von der Bahn nicht berührt, auch will man alles tun, um die Umgebung dieses Gebietes zu schützen, sowie gegenüber dem zu erwartenden starken Fremdenzufluß die Schönheit und Ruhe dieses Landschaftsbildes zu erhalten. Die Bauausführung ist bereits vergeben. Die Bahn wird von der Maschinenfabrik Wiesner in Chrudim in Böhmen gemeinsam mit der Fabrik für Seilsewebbahnen Kurt Rudolph in Leipzig ausgeführt. Die Baukosten sind mit 6,7 Millionen Kronen (837 500 Mark) berechnet. An der Aufbringung der Kosten beteiligt sich in hervorragendem Maße der tschechische Staat, der bekanntlich in jeder Beziehung bestrebt ist, den Verkehr nach dem Riesengebirge zu tschechifizierungszwecken zu heben. Natürlich sind aber auch die Verkehrsinteressenten in der betreffenden Gegend eifrige Förderer des Bahnbaues, da sie von ihm mit Recht einen neuen und großen Zufluß von Fremden erwarten. Die jetzigen Wege von Johannishad nach dem ungemein reizvollen „böhmischen Kamm“ sind sehr steil und daher beschwerlich, so daß viele Wanderer später wohl die Bahn benutzen werden. Der Schwarze Berg ist auch der Mittelpunkt eines sehr viel besuchten Winterportgeländes, so daß die Bahn auch im Winter rege benutzt werden dürfte. Johannishad war auch der erste Ort im Riesengebirge, der einen Schlittenaufzug baute.

Großindustrieller Plan für das Waldenburger Kohlenrevier.

Zu dem Plan, in den niederschlesischen Kolkereien die Stickstoffgewinnung einzuführen, worüber wir bereits berichteten, wird jetzt bekannt, daß die eingeleiteten Verhandlungen zu einem abschließenden Ergebnis noch nicht gekommen sind. Vor allem haben auch noch nicht alle im Waldenburger Revier interessierten

Unternehmungen ihre Beteiligung an dem Plane zugesagt. Die große, im südlichen Teil des Reviers gelegene, dem Elektrizitätswerk Schlesien gehörige Grube Wenzelslaus hat sogar eine Beteiligung abgelehnt. Verhandlungsteilhaber sind bisher der Rütgerskonzern und die Kolkwerke und Chemische Fabriken A.-G., die in dem Waldenburger Revier die größten Besitzungen hat. Die in beinahe gleichem Ausmaße dort vertretene Königlich Preussische Verwaltung hat sich noch nicht endgültig für eine Beteiligung entschlossen. Die Befürworter dieses Planes streben dahin, in ihn möglichst sämtliche Gruben des nördlichen Waldenburger Reviers einzubeziehen.

* (Die „Schlesische Volkstimme“ auf sechs Wochen verboten.) Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat auf Grund des Paragraphen 21 des Gesetzes zum Schutze der Republik die in Breslau erscheinende völkisch-nationale „Schlesische Volkstimme“ auf sechs Wochen verboten.

hy. (Der Bau eines Handwerker-Gebäudes) in Biegnitz beschäftigte am Sonnabend die Vollversammlung der Kammer. Die Sitzung war vertraulich. Wie man jedoch erfährt, hat die Kammer ein Gebäude angekauft, um es den Zwecken der Kammer dienstbar zu machen.

* (Seinen 80. Geburtstag) wird am Mittwoch in festlicher körperlicher und geistiger Frische der Tischlermeister und Landwirt Julius Weinrich in Cunnersdorf feiern. Seit 1872 Tischlermeister am Orte, ist er auch seit dieser Zeit bis heute treuer Botenleser. Im Kreise von 63 Familienmitgliedern, welche alle am Orte wohnen, 7 verheirateten Kindern, 9 verheirateten Enkelkindern, 15 unverheirateten Enkelkindern sowie 12 Urenteln kann der Jubilar den Ehrentag begehen.

* (Die Waldersee-Kaserne) erhält ein neues Gesicht. Der Zahn der Zeit hat an ihr so mächtig genagt, daß sie sowohl in ihrem Aeußeren als auch in ihrem Inneren einer gründlichen Erneuerung unterzogen werden muß. Die Arbeiten dürften längere Zeit in Anspruch nehmen.

* (Der Ausbau des Hirschberger Hauptbahnhofes) hat inzwischen weitere Fortschritte gemacht. Die Empfangshalle im Hauptgebäude ist jetzt freigegeben worden. Bei dem gewaltigen Verkehr, der an den letzten Tagen auf dem Bahnhof herrschte, zeigte sich aber wieder, daß eben das Empfangsgebäude auch nach seiner Vergrößerung noch viel zu klein ist. Dabei hatte der Sonntag z. B. wegen der ungünstigen Wetterlage am Vormittag kaum Ausflugsverkehr.

* (Gedenkstein.) Aus Anlaß der Tagung der 81. Hauptversammlung des Schlesischen Forstvereins wurde auf dem kleinen Rasenplatz auf dem Hausberge ein Gedenkstein geschaffen, der die Erinnerungen an die Tagungen in Hirschberg wach halten soll. Der einfache Waldstein trägt auf weiß-getünchtem Grunde die Inschrift: „Schlesischer Forstverein 1905, 1927“.

r. (Schon wieder ein Straßenunfall.) Sonntag vormittag fuhr ein Personenauto und eine Radfahrerin an der unübersichtlichen Ede Bergstraße und Warmbrunner Straße zusammen. Außer Hautabschürfungen ist die Radlerin mit dem Schrecken davongekommen.

e. (Nächtliche Radaufzucht.) Sonnabend gegen 10 Uhr abends gerieten mehrere Leute auf der Hirschgraben-Promenade in eine Schlägerei, in deren Verlauf auch Schüsse abgegeben wurden. Der Grund zu der Szene soll Eifersucht gewesen sein. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

* (Die beiden Vermissten wiedergefunden!) Am Sonntag vormittag wurden in Krummhübel die beiden Schwestern Wisgalla aus Hirschberg, die ihrer Schwester brieflich ihre Absicht, sich in die Schneegruben zu stürzen, mitgeteilt hatten, auf Grund der Notiz im Boten ermittelt. Die beiden Mädchen waren vom Gebirge gekommen. Sie wurden durch den Amtsvorsteher in Schubhaft genommen und noch Sonntag ihrer telegraphisch herbeigerufenen Mutter übergeben. Ob die beiden Mädchen mit dem Brief an ihre Schwester sich nur einen allerdings sehr törichten und verurteilenswerten Scherz machen wollten, oder ob sie wirklich ernstliche Selbstmordabsichten hatten und nur später davon zurückgetreten sind, ließ sich nicht genau feststellen.

ö. (Feuerwehrverbandübung.) Am Sonntag fand in Stonsdorf, welches festlich geschmückt war, die vorletzte Feuerwehr-Verbandsübung des Kreises Hirschberg im Beisein des Landrats Dr. Schmeißer statt. Anwesend waren 10 Handdrückpiken und 300 Feuerwehrleute. Der Verlauf der Übungen zeigte, daß alle Wehren fleißig geübt hatten, so daß die Kritik sehr gut ausfiel. Der außergewöhnlich schwierige Brandangriff unter Führung des ersten Brandmeisters der Ortswehr zeigte, daß auch bei Wassermangel viel gerettet werden kann. Die Sanitätskolonne aus Seidorf unter Leitung von Dr. Niemen-schneider unterstützte die Feuerwehr hervorragend.

* (Die Junggefolgschaft der Bruderschaft Hirschberg des Jungdeutschen Ordens) veranstaltete am Sonnabend im „Kronprinz“ einen Theodor-Körner-Abend. Nach dem Einmarsch der Banner und der Begrüßung durch den Junggefolgsmeister von Koon hielt der Großkomtur

von Schlesien, Major a. D. Raumann-Breslau, eine Ansprache über die Ziele des Jungdeutschen Ordens. Demnach will der Bund die nationale Geschlossenheit in allen Schichten und Ständen des deutschen Volkes herbeiführen. Er konnte daher auch nicht seine Tätigkeit auf einen bestimmten Kreis, etwa die Frontsoldaten, beschränken, sondern muß sich an alle deutschen Volksgenossen wenden. Im Gegensatz zu anderen „vaterländischen“ Verbänden ist der Jungdeutsche Orden der Ansicht, daß an der Zerrissenheit des deutschen Volks nicht nur die eine, linksstehende Seite schuld hat, sondern auch die früher herrschende Schicht durch ihre Ueberheblichkeit und den Mangel an sozialem Verständnis für die neue aufsteigende Klasse der Lohnarbeiter. Ihm (dem Redner) sei es sehr schwer geworden, sich als alter Offizier zu dieser Erkenntnis durchzuringen, weil er sich damit bewußt in Gegensatz zu den Anschauungen der Klasse stellte, der er angehört. Die ehemals herrschende Schicht möchte auch am liebsten die früheren Zustände wieder herstellen, was jedoch ausgeschlossen ist. Der Jungdeutsche Orden kämpft gegen Hochmut, Standesbündel und Ueberheblichkeit. Er steht aber auf durchaus christlichem und völkischem Boden, da er der Ansicht ist, daß nur auf dieser Grundlage eine sittliche Erneuerung des deutschen Volkes und damit eine Wiedergeburt Deutschlands möglich ist. Viel angefeindet wird auch der Jungdeutsche Orden von den mit dem Wort „vaterländisch“ Mißbrauch treibenden „vaterländischen Verbänden“, weil die Führer des Jungdeutschen Ordens für ein Zusammengehen mit Frankreich eintreten. Gegenüber diesen Anfeindungen erinnerte der Redner an die Verfolgungen der Demokraten, die in den Befreiungskriegen für das Vaterland gekämpft hatten und dann von den reaktionären Regierungen verfolgt und eingekerkert wurden. Der Redner forderte auf, für die gute Sache des Jungdeutschen Ordens zu werben. Die Worte des Großkomthurs wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Der Junggesellmeister gab eine kurze Schilderung von Theodor Körner und seinem Wirken. Mit großem Beifall wurde die Aufführung des lustigen Einakters „Der Nachtwächter“ von Theodor Körner aufgenommen. Mehrere Körnersche Gedichte wurden vorgetragen, und die Darbietungen einer Gymnastikgruppe bewies, daß auch die Leibesübungen im Jungdeutschen Orden gepflegt werden. Mit dem Gesang des Ordensliedes wurde der auf verlaufene Abend geschlossen.

d. (Die Kreisgruppe Hirschberg der Gemeindebeamten und Angestellten) hielt am Sonntag nachmittag im Bahnhofrestaurant Oberschreiberhau ihre Vierteljahrsversammlung ab. Ein Bericht des Vorsitzenden, des Magistratsinspektors Andersch-Schmiedeberg, über die Verwaltungsschulen wurde mit Interesse entgegengenommen. Darnach mußten in Zukunft alle Beamtenanwärter die Verwaltungsschule besuchen. Es hat Schwierigkeiten bereitet, beim Verbandsbesuch zu erscheinen, daß die schon begonnenen Unterrichtskurse in der Provinz — wie z. B. in Hirschberg — noch beendet werden dürfen. Obwohl es manchem Anwärter vom Lande schwer werden wird, die Verwaltungsschule in Breslau zu besuchen, so gebe es aber keinen Ausweg. Schließlich liege es ja doch im Interesse der Gemeindebeamten selbst, daß ein tüchtiger Nachwuchs herangebildet wird. An den Vertreterversammlungen in Reichenbach und am Verbandstag in Kiel hat der Vorsitzende teilgenommen. Ueber die dort geführten Verhandlungen wurde Bericht gegeben. Die Schaffung eines Ortsgefes wird auf Antrag des Vorsitzenden auf ein Jahr vertagt, weil man auch im Spitzenverbände die Frage eingehend behandeln und das viel empfohlene Ortsgefes von Waldenburg durchsetzen will. Da im kommenden Jahre die Kreisgruppe auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, wurde beschlossen, das Jubiläum in einer Feststunde würdig zu feiern. Als Tagungsort soll Bad Warmbrunn gelten. Die nächste Sitzung im Oktober findet in Petersdorf statt.

Straupitz, 4. Juli. (Veranstaltungen.) Die Feuerwehr hielt am Sonnabend ihren 2. Generalappell ab. Drei langjährige Mitglieder erhielten Auszeichnungen vom Provinzial-Verband für Feuerlöschwesen und zwar für 40jährige Dienstzeit: August Galle, für 25jährige: Karl Rammst und Paul Galle. Brandmeister Gustav Schubert sprach u. a. über das Verhalten der Mitglieder bei Gewittern bzw. bei Feuer in Transformatorenhäusern usw. Sonntag früh fand eine Übung der Wehr statt, an welcher sich alle drei Abteilungen beteiligten. — Der Reichsbund der Kriegsbefähigten (Ortsgruppe Hirschberg) bezieht am Sonntag im „Reichsgarten“ die Feier seines Gärten- bzw. Kinderfestes.

w. Grunau, 4. Juli. (Der Frauenverein) hörte in seiner am 1. Juli abgehaltenen Vereinsversammlung einen Vortrag über ein neues Einfahrtenfahren, und zwar vom Erfinder selbst, einem Herrn Neumann aus Mauer. Es wurde beschlossen, den diesjährigen Sommerausflug nach der Turmsteinbaude und dem Hausberg nächsten Mittwoch zur Ausführung zu bringen. Für die Blinden und das Rote Kreuz soll eine Sammlung veranstaltet werden.

pi. Grunau, 4. Juli. (Die Gemeindevertreterstzung) beschloß, in das neue Schulfamilienhaus Gasleitung und elektrisches Licht legen zu lassen. Es wurde beschlossen, das Arbeitgeber-

darlehen für die Landlagerswohnung nicht anzunehmen, da die Bedingungen zu hoch sind. Die Landlagerswohnung wird trotzdem gebaut werden. Vermessungsdirektor Martin, welcher sein Hausgrundstück neben der Schule hat, wollte von der Gemeinde den Weg vom Bach aus, neben seinem Grundstück, ankaufen; dies mußte jedoch abgelehnt werden, da bei Feuergefahr der Weg erforderlich ist. Der Schule wurden 150 Mark für Schülerausflüge bewilligt.

r. Giersdorf, 4. Juli. (Zwei seltene Tauffinder) erschienen in unserer evangelischen Dorfkirche. Dort wurden die beiden in Guatemala geborenen Kinder des Kammerwalters Max Bretter in Finka el Zapota, die dreijährige Berta Margarete und der zweijährige Karl Heinrich, durch Pastor Götz getauft. Die beiden Kinder weilten zurzeit mit ihrer Mutter zum Besuch in Giersdorf.

d. Schreiberhau, 4. Juli. (Einen Unfall) erlitt die früh. Wirtin der Reissträgerbaude, Frau Endler aus Oberschreiberhau. Auf dem Wege zur Kirche kam sie am Sonnabend auf dem Parksteig zu Fall und zog sich einen Bluterguß im rechten Beine zu.

le. Reischdorf, 4. Juli. (Besuchwechsel. — Feuerwehrübung.) Die vielen Touristen bekannte Brauerei ist an einen Herrn aus Oberschlesien verkauft worden. Die Uebergabe wird demnächst erfolgen. — In einer Verbandsübung waren am Sonntag die Feuerwehren von Rauffung, Reischdorf und Seitendorf vereinigt. Nach dem Fuhrenzieren, den Schulübungen an Spritzen und am Steigerturm fand unter Kommando des Brandmeisters Stumpe ein fingierter Brandangriff statt. Bei der Kritik sprach Kreisbrandmeister Grabs den Beheren für die Leistungen den Dank aus, während Verbandschriftführer Herrmann organisatorische Richtlinien für schlagfertige Beheren kennzeichnete. Des sechzigjährigen Geburtstages des Brandmeisters Tiede wurde besonders gedacht.

w. Reischdorf, 4. Juli. (Die Maul- und Klauenseuche) ist hier ausgebrochen.

s. Löwenberg, 4. Juli. (Militärverein und Innungsausschuß.) Der Militärverein hielt am Sonnabend im „Schwarzen Raben“ seine Generalversammlung ab. An Stelle des verstorbenen 1. Vorsitzenden Kaufmann Gustav Seifert wurde Tischlermeister Haupt gewählt. Als Stellvertreter wiedergewählt wurde Gasthofbesitzer Robert Enawicht. Der Beitritt zum Kreisriegerverband Löwenberg und somit zum Kreisriegerbund Riffhäuser wurde abgelehnt. Von der Abhaltung eines Sommerveranstaltungs wurde abgesehen. — Der Innungsausschuß der vereinigten Innungen von Löwenberg hielt am Freitag seine Hauptversammlung im Hotel „Deutscher Kaiser“ ab. Nach dem vom Schriftführer vorgetragenen Jahresbericht gehören dem Ausschuß 11 Innungen mit 636 Mitgliefern (30 weniger gegen das Vorjahr) an. Es erfolgte die Aushändigung der Preise und Diplome von der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung. Ueber die Bedeutung des Handwerks auf der „Gugali“ berichtete Ausschuß-Mitglied Schwiedler. Zum Schluß wurden kommunale Sachen besprochen.

ss. Mauer, 4. Juli. (Reubau. — Vereinschießen. — Zwangsversteigerung.) Die Provinzialverwaltung beabsichtigt, in Mauer auf ihrem Grundeigentum ein weiteres größeres Wohngebäude für ihre Beamten und Angestellten zu errichten. Das neue Beamtenhaus wird auf das linke Ufer, gegenüber dem Talsperrenkasino, zu stehen kommen. — Der Militärbegräbnisverein hält am 24. d. M. auf dem neu errichteten Schießstande sein Vereinschießen ab. — Das dem Pöhlischen Erben gehörige Waldgrundstück im Garten wird am 2. September zwangsweise versteigert werden.

□ Läh n, 4. Juli. (Der Militärbegräbnisverein) hielt gestern sein diesjähriges Vereinschießen auf dem Schützenplatze ab. Die Königswürde errang der stellvertretende Vereinshauptmann, Stellenbesther Siebenhaar in Waltersdorf.

□ Läh n, 4. Juli. (Besuch des Regierungspräsidenten. — Tierquälerei.) Zum Besuch unserer Stadt hat sich der Regierungspräsident zu Regens für Mittwoch angemeldet. Der Magistrat, die Stadtverordneten wie auch die Führer der politischen Parteien und die Geistlichkeit sind zu einer zwangslosen Besprechung mit dem Regierungspräsidenten eingeladen worden. Hierauf begibt sich der Regierungspräsident nach Mauer zur Besichtigung der Talsperre und der Papierfabrik des Fabrikbesizers Grimm in Mauer. — Ein eigenartiges Mittel wendet das an unsere Stadt grenzende Dominium Kleppelsdorf für das Scharmachen seiner Hunde an. Ein im hiesigen Reduktstift wohnender pensionierter Gutsinspektor fängt mit im Garten des Reduktstiftes aufgestellten, mit Baldrian-tropfen getränkten Kalten Raben lebend auf, überbringt diese dem Dominialbesitzer in Kleppelsdorf. Dort werden die Tiere in einen Keller gesperrt, von Hunden gehebt und zerrissen. Die Besitzer der auf diese Weise verschwundenen Raben haben bei der Behörde Strafantrag gegen diese Tierquälerei gestellt, und die Rabenfallen wurden polizeilich beschlagnahmt.

§ Liebenthal, 4. Juli. (Ernennung.) Der bisherige Leiter der Staatlichen Aufbauschule (Blücherchule), Studienrat Dr. Friedrich Drepper, wurde mit Wirkung vom 1. April ab zum staatlichen Studien-Direktor ernannt und ihm endgültig die Leitung der staatlichen Aufbauschule in Liebenthal übertragen.

fr. Liebenthal, 4. Juli. (Der Militärverein) feierte gestern sein 77. Stiftungsfest und das Königschießen. Beim Ausmarsch ging es nach Abholung der vier 25 Jahre Mitgliedschaft zählenden Jubilare: Altbürger Joseph Friedrich, Tischlermeister Johann Szeller, Schmied Johann Albuscheid, Waldarbeiter Joseph Rauch, sowie des 50 Jahre Mitgliedschaft zählenden Hausbesizers Joseph Gülich nach dem Festplatz, dem Schützenhause. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden wurden den Jubilaren Auszeichnungen überreicht. Die diesjährige Königswürde errang der Dachdeckermeister Leo Höhle.

fr. Ullersdorf-Liebenthal, 4. Juli. (Der Militärverein) feierte gestern sein Sommerfest mit Königschießen. Die diesjährige Königswürde errang der Stellenbesitzer Joseph Kunz. Auszeichnungen wurden verliehen an Zimmerpolier Franz Brendel und Maurer Franz Gottwald für fünfzigjährige Mitgliedschaft.

n. Wunschenberg, 4. Juli. (Der Militärverein) beschloß das diesjährige Königschießen hier am 17. Juli abzuhalten, ferner, gemäß der an sämtliche Vereine ergehenden Einladung sich an der feierlichen Einholung der Glocken, voraussichtlich am 24. Juli, zu beteiligen und dazu Vorreiter zu stellen.

u. Stöckigt, 4. Juli. (Der Lehrerverein Greiffenberg und Umgegend) hielt am Sonntagabend in der „Mühle“ eine Wanderversammlung ab. Kantor Bruckauf berichtete über die Besoldungsverhandlungen, Lehrer Fromme über Grundsätzliches zur Besoldungsfrage und alte Bilder von der Dülferdorfer Lehrertagung. Lehrer Krieg erörterte die „Dülferschen Kontrollkurven“, die zur Beseitigung der orthographischen und grammatischen Fehler beitragen wollen. Es entspann sich eine lebhafteste Debatte über „das Diktat“.

st. Bad Flinsberg, 4. Juli. (Beim Baden ertrunken) ist in Berlin die zweitälteste Tochter Hedwig des Badearbeiters Schiller Nr. 38. Das junge in Berlin in Stellung stehende Mädchen stand im Alter von 21 Jahren.

dr. Vollenhain, 4. Juli. (Durch einen Kreuzotternbiss) wurde ein Schulmädchen, das sich auf einem Ausfluge nach der Badeanstalt in Schweinhäus befand, verletzt. Der Biss hatte so ernste Folgen, daß am Auskommen des Kindes, das im Kreis-Krankenhaus untergebracht wurde, gezweifelt wird.

* Ruhbank, 4. Juli. (Sonntagsrucksackfahrten.) Auf Bahnhof Ruhbank werden demnächst versuchsweise Sonntagsrucksackfahrten 3. und 4. Klasse „nach Landeshut oder Wittgendorf (Kreis Landeshut)“ ausgegeben.

* Landeshut, 4. Juli. (Neue Lehrkräfte an der Oberrealschule.) Als Nachfolger für den verstorbenen Studienrat Kochmann wurden der Studienassessor Bentschel aus Beuthen und für den verstorbenen Oberlehrer Roth der Mittelschullehrer Päsler aus Naun an die hiesige Anstalt gewählt.

xl. Landeshut, 4. Juli. (Verschiedenes.) Kaufmann Wilhelm Graen hier hat das Hausgrundstück der Witfrau Scholz in der Pfuhsstraße gekauft. — Einem Schrebergärtner wurden auf seinem Kartoffelfelde über 100 Kartoffelstangen herausgezogen. Täter ist ein 13jähriger Schulknabe aus Altfläsig. — Am 23. Juli findet am Kreisbauernhause eine Stutentörung und Fohlenschau mit Fohlenprämierung statt.

S. Grässa, 4. Juli. (Besichtigung.) Am Sonntagabend nachmittag besichtigten die Stadtverordneten und Magistratsmitglieder der Stadt Landeshut das dieser gehörige Waldrestaurant Bethlehem bei Grässa, welches an seiner Gartenfront nun auch das Wappen der Stadt Landeshut trägt. Nach der Besichtigung fand in den prächtigen Räumen eine Stadtverordneten-Sitzung statt.

r. Reichhennersdorf, 4. Juli. (Der Reichspräsident als Pate.) Bei dem 8. lebenden Kinde des Fabrikmaurers Reinhold Beer hat der Reichspräsident die Patenstelle angenommen. Gleichzeitig wurde dem Ehepaar ein Geldgeschenk übersandt.

* Schwarzwaldbau, 2. Juli. (Durch die Hochspannungsleitung verunglückt.) Der 18 Jahre alte Tischlergeselle R. fuhr mit seinem Rade in einen von der elektrischen Hochspannungsleitung herabhängenden Draht, den der Radfahrer nicht bemerkt hatte. R. wurde mit großer Gewalt vom Rade geschleudert und blieb schwer verletzt und bewußungslos liegen. Passanten fanden den Verunglückten und brachten ihn in die elterliche Wohnung.

f. Liebau, 4. Juli. (Geschäftsausslösung.) Das bekannte Breslauer Bauhaus Eichhorn & Co., das seit einigen Jahren in den Räumen des Hotels „Deutsches Haus“ eine Zweigstelle besaß, verlegt dieselbe aus betriebstechnischen Gründen nach Landeshut zu der dort bestehenden und wird hier nur noch bis 31. Juli geöffnet halten.

o. Lauban, 4. Juli. (Justizrat Heym †. — Goldene Hochzeit.) Justizrat Heym, der viele Jahre Stadtverordneter-Vorsteher war, ist auf der Rückreise von Rissingen am Herzschlag gestorben. — Musikdirektor Düring-Lauban, einst Direktor der Kapelle in Bad Flinsberg, feierte mit seiner Gemahlin die goldene Hochzeit.

u. Goldentraum, 4. Juli. (Der älteste Einwohner) Herr Julius Numann, feiert morgen seinen 89. Geburtstag.

d. Marklissa, 2. Juli. (Die Stadtverordneten-Sitzung) am 1. Juli hatte sich mit der Etatberatung zu befassen. Der diesjährige Etat weist die bisher in unserer Stadt noch nicht erreichte Höhe von 249 750 Mark in Einnahme und Ausgabe auf. Bedeutende Abstriche mußten vorgenommen werden. Das Wasserwerk wirft viel weniger ab, als gedacht war. Für das Schul- und Unterrichtswesen konnte bei weitem nicht soviel ausgeworfen werden, als erforderlich war. In diesem Jahre kommt die Unterstützung für die Turn- und Sportvereine, die an und für sich bisher schon gering war in Wegfall. Die Steuerzuschläge für die Stadt wurden wie folgt festgesetzt: 250 Prozent zur Grundvermögenssteuer, 400 Proz. zur Gewerbevertragssteuer und 900 Proz. zur Gewerbe-Kapitalsteuer. Der Strompreis wurde für Licht von 35 auf 40 Pfennige erhöht. Eine Erhöhung des Wasserpreises findet vorläufig nicht statt. Die Kosten für das Umdecken des Rathauses wurden bewilligt. Die Annahme einer Biersteuerordnung wurde auf unbestimmte Zeit zurückgestellt.

1. Steinkirch, 4. Juli. (Zur Elektrifizierung der Strecke Lauban-Marklissa.) Für den noch für dieses Jahr geplanten elektrischen Ausbau der Bahnstrecke Lauban-Marklissa sind durch unser Dorf hindurch bereits die ersten Vermessungsarbeiten ausgeführt und die Brücken auf ihre Tragfähigkeit hin geprüft worden. Hoffentlich bringt uns die Elektrifizierung wieder den alten Vorkriegsfahrplan mit einem späten Abendzug von und nach Lauban und eine bessere Sicherung der zahlreichen Eisenbahnübergänge. Der Güterverkehr auf der Strecke steigt wegen der starken Basaltförderung des Schabwalder Bruches von Monat zu Monat.

g. Sellhammer, 4. Juli. (Die letzte Schicht.) Am Sonntagmorgen verunglückte auf dem Manufakturwerk der Schleifenden Kohlen- und Kokswerke, auf denen er seit 33 Jahren tätig war, der Zimmerhauer Gustav Scholz aus dem nahen Neulässig zu Tode. Kurze Zeit nach der Einfahrt stürzte er am Stabelfach im Förderkorb 100 Meter in die Tiefe und wurde als Leiche aufgefunden. Der Verunglückte war 52 Jahre alt; Frau und fünf Kinder, davon zwei noch schulpflichtige, betrauern ihn.

w. Liegnitz, 3. Juli. (Schlesische Handwerkerwoche.) Unter Beteiligung des gesamten schlesischen Handwerks wurde heute hier im Rahmen der Guggali die Schlesische Handwerkerwoche eröffnet. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der imposante Festzug, an dem zahlreiche schlesische Innungen mit ihren Fahnen, viele Kapellen und Festwagen mitgeführt wurden. Der Vorbeimarsch der Innungen dauerte über eine Stunde. Oberbürgermeister Charbonnier-Liegnitz wies in seiner Ansprache darauf hin, daß das schlesische Handwerk durch seine große Beteiligung an der Guggali eine unverwundliche Kraft gezeigt habe. Es sei ein wichtiger Faktor im Wiederaufbau Deutschlands und habe in seiner Vergangenheit oft bestimmend auf das kommunale Leben eingewirkt. Stadtverordnetenvorsteher Seider wies in seiner Ansprache darauf hin, daß das Fest dem schlesischen Handwerk frohe Tage bescheren wolle. Nachmittags fand die Uraufführung des Festspiels „Selbstwas dempe, der Schmied“ von Schriftleiter Michael Haupt-Liegnitz statt. Das Spiel wurde von 130 Laienspielern und zahlreichen Berufschauspielern aufgeführt und fand begeisterten Anklang.

r. Breslau, 4. Juli. (Vom Zoo.) In der vergangenen Woche hat der Tierbestand des Zoologischen Gartens wieder einen sehr erfreulichen Zuwachs erhalten. Zu erwähnen ist als neu eine Zwerggrobdommel. Ein sehr wertvolles Geschenk erhielt der Garten in Gestalt von vier prächtigen Darwin-Straußen (Rhea darwini) von Herrn von Helzig in Rio Gallegos (Argentinien). Es sind nahe Verwandte des Randu, von dem der Garten schon ein Exemplar besitzt, doch etwas kleiner und dunkler gefärbt. Herr Dr. Kunze schenkte zwei Schwarzpfeilsaffen, die auch unmittelbar aus Brasilien hier ankamen. Diese Zwergaffen sind reizende Gegenstände zu den acht Marmosetts oder Weißpfeilsaffen, die wohl allen Besuchern des Gartens bekannt sind. Schließlich sind noch einige freudige Ereignisse der letzten Woche zu erwähnen. Das weiße Partrind bekam Donnerstag in aller Frühe ein Kälbchen, das der Mutter in der Färbung völlig zu gleichen scheint, und am vergangenen Sonntag hat ein kleines Alpensteinböckchen das Licht der Welt erblickt. Es gedeiht bisher ausgezeichnet.

81. Hauptversammlung des Schlesischen Forstvereins.

1. Hirschberg, 3. Juli.

Nach den theoretischen und fachwissenschaftlichen Vorträgen des Donnerstag führten die beiden letzten Tage der Hirschberger Tagung die wädreren Grünröcke in die Praxis, in den grünen Wald. Schon am frühen Morgen des Freitag wurde mit der Bahn nach Jolobstal gefahren, wo die Teilnehmer die erste angenehme Überraschung erwartete: die arätsch Schaffaotsch'schen Forstbeamten empfingen ihre Kollegen mit dem Kürschnerhuh. Die prächtigen, stillen Wälder des Riesengebirges, durch die der Weg dann führte, boten für den Forstmann, besonders den aus der Ebene, so mancherlei Interessantes, und besonders taten das die Moortwiesen. Die Revierverwalter gaben näheren Aufschluß über

die Art und Bewirtschaftung des Waldes. So ging es über Karls-
tal nach Groß-Jser zum Jagdhaus des Grafen Schaffgotsch. Hier
hatte die gräfliche Verwaltung zwei große Zelte errichtet, in denen
sie den Teilnehmern einen Imbiss bot. Die Damen waren über den
Reittag direkt nach Groß-Jser gegangen. Nach einem herzlichen
Dank für die freundliche Aufnahme wurde über die Kammhäuser
nach Bad Künzberg abgeflogen. Eine gemütliche gemeinsame
Kaffeezeit, bei der die Kurpelle aufblühte, ließ bald die wirklich
nicht kleinen Strapazen des Tages vergessen, waren doch 23 Kilo-
meter in zum Teil bergigem Gelände bei 30 Grad Hitze im Schatten
zurückgelegt worden, für manchen, schon bejahrten Grünrock aus
der Ebene eine ganz annehmbare Leistung. Aber für die Strapazen
wurden die Teilnehmer entschädigt durch das prachtvolle Wetter,
die schöne Gegend und den herrlichen Wald. Ein Sonderzug
brachte dann die 200 Teilnehmer nach Hirschberg zurück. Als man
schon im Auge faß, entluden sich schwere Gewitter.

Auch am Sonntag schien wieder die Sonne, als man am
Vormittag nach kurzer Fahrt auf dem Bahnhof Grünau anlangte,
um die Wanderung nach dem Hirschberger städtischen Forst anzu-
treten. Zunächst wurde dem Jägerwäldchen ein Besuch abgestattet.
Hier hieß Stadtrat Elger als Dezernent der städtischen Forstver-
waltung die Teilnehmer im städtischen Wald willkommen, nachdem
sie Angehörige des Jägerbataillons schon mit dem Fürstengrüb
beglückt hatten. Städtischer Forstverwalter Leuschner gab dann eine
kurze Schilderung des städtischen Forstbesitzes, der nach dem Er-
werb von Malwalbau 10 036 Hektar groß ist, von denen 955 Hektar
Holzboden sind. 625 Meter hoch liegt der höchste Punkt des Stadt-
forstes. Vorherrschend ist die Fichte, für die ja Klima und Boden
besonders geeignet ist. Dann kommen noch Kiefern, Tannen und
Birken, vereinzelt auch Eiche, Buche, Esche und Ahorn vor. Die
Altersklassen der Waldbestände sind recht verschieden und ziemlich
ungleichmäßig. Der Nutzen, den die Stadt im vorigen Jahre aus ihrem
Waldbesitz gezogen hat, ist nicht erheblich, denn einer Einnahme
von 29 307 Mark stand eine Ausgabe von 23 712 Mark gegenüber,
so daß nur ein Ueberschuß von 5 595 Mark verblieb, oder auf den
Hektar 9,78 Mark. Besonders schilderte der Redner die Verhält-
nisse im Forstrevier Sechshütte. — Vom Jägerwäldchen führte die
Wanderung durch den Wald nach Weltende. Hier besichtigte eine
Anzahl Teilnehmer die Holzstoff- und Papierfabrik, während der
Rest unter der Führung von Regierungsbaurat Genzle das Kraft-
werk an der neuen Fallperre in Augenschein nahm. Ein einfacher
Imbiss, der gemeinsam von der Stadt und der Fabrik Weltende in
der neuen Turmsteinbaude gespendet wurde, führte die Teilnehmer
wieder zusammen. Der Weitermarsch erfolgte dann über den Tra-
salsgarkelsen nach dem Hellton; von der herrlichen Aussicht vom Hel-
lton nach dem Hirschberger Tale und dem Gebirge waren die Teil-
nehmer hochentzückt. Diese wunderbare, sehr klare Aussicht hatten
die Teilnehmer auch noch vom Garten des Hausberg-Restaurants
aus, in dem man sich zum letzten Male zu einer Kaffeetafel ver-
einigte. Noch einmal konnte man sich hier auch an den Klängen der
Jägerkapelle erfreuen, deren Darbietungen während der Veran-
staltungen die lebhafteste Anerkennung der Gäste gefunden hatte.
Wie sehr die Gäste von dem Verlauf der Tagung befriedigt waren,
bewiesen die überaus herzlichen Dankesworte des Vorsitzenden des
Vereins, Geheimrat Herrmann-Breslau, der hervorhob, wie die
Festleitung bestrebt gewesen war, das Schönste, was das Gebirge
bietet, zu zeigen. Er dankte der Stadt für die gastfreundliche Auf-
nahme, dem Festausschuß für die vortrefflichen Vorbereitungen, die
erst so gutes Gelingen der Tagung ermöglichten, und versicherte,
daß allen Teilnehmern die Hirschberger Tagung unvergessen sein
werde. Es waren noch ein paar recht angenehme Stunden, die
man auf dem Hausberge verlebte: ein würdiger Abschluß der so
schön verlaufenen Hirschberger Tagung.

Oberlausitzer Festwoche.

550-Jahrfeier der Görlitzer Schützenhilfe.

d. Görlitz, 3. Juli.

Im Rahmen der Oberlausitzer Festwoche fand hier Sonn-
abend ein Begrüßungsabend der Schützen in der
nicht gefüllten Stadthalle statt. Konzert und Gesang wechselten
ab. Schützenleiter Künig begrüßte die Erschienenen. Neuzug-
liches Frauen- und Geräteturnen zeigten die Vereine der Deut-
schen Turnerschaft. Mit zwei schneidigen Märschen wurde der
Begrüßungsabend geschlossen.

Der Festsonntag wurde am Morgen durch das Beden
und Choralblasen vom Rathaussturm eingeleitet. Bereits in den
Vormittagsstunden herrschte in den Hauptstraßen ein großer Ver-
kehr und besonders am Bahnhofe. Die Stadt bot in ihrem groß-
artigen Mägenstempel den Festbesuchern ein herzliches Willkom-
men. In den Mittagsstunden füllten sich die Straßen immer mehr.
Gegen 11 Uhr wurden die Fahnen vom Hotel „Post“ zum Festzug
gebracht. Man sah alte zerfetzte Fahnen aus früheren Kriegen.
Gegen 1½ Uhr setzte sich der nach Tausenden zählende Festzug
durch die mit Menschen dicht gefüllten Straßen in Bewegung.
Die Polizei hatte eine schwere Aufgabe zu lösen. Die Organis-
ation klappte aber vorzüglich. Voran im Festzug gingen die Träger
der Stadtwappen der Sechsstädte Rittau, Bautzen, Ramentz,
Röbau, Lauban und Görlitz. — Fünf Scheinwerfer in alter Tracht

aus dem 16. Jahrhundert und der Festfestwagen des Schützen-
vereins Adler folgten. Nach dem Scharfschützenkorps Lauban kam
die Jubiläumsgilde Görlitz (gegründet 1377) mit zwei histori-
schen Gruppen aus den Jahren 1600 und 1660 mit einer Schützen-
kapelle. Ihnen folgten die einzelnen Schützenkorps. Sehr gut
wirkte der Festwagen „Küffhäuserdenkmal“. Die Kriegervereine
schlossen sich an und dann wechselte in bunter Folge der Festzug
ab. Der Zug hielt vor dem Rathaus. Oberbürgermeister Enay
beglückte alle Erschienenen im Namen der Stadt. Dann formierte
sich der Festzug zum Weitermarsch. Die ehemaligen Kolonial-
krieger zeigten eine Eskarapelle, ein Schenkespann und eine
ganze Karawane. Die Tradition der Flotte wurde im Marine-
verein gepflegt: man sah den Kreuzer „Schlesien“ im Festzuge.
Die Entwicklung der Post vom einfachen Postkarren bis zum ele-
ganten Postkraftwagen zog am Auge vorüber. Plötzlich stand der
Festzug still: drei Minuten gedachte man der Toten des Krieges.
Vorüber zogen dann der Wagen der Müllerinnung, die „Mühle
von Sanssouci“, die Kolonialwarenhändler mit ihrem Handel
„Einst und Jetzt“, die Kriseur-Innung mit einer Hochzeit und die
Gärtner-Innung mit einem Blumenwagen „Dornröschen mit
dem Rauberprinzen“. Die Wagen der Handwerker „Sticht das
schaffende Handwerk“, der Kürschner-Innung mit dem Eisbären,
die Rittauer und Görlitzer Bierseide folgten und manches andere
mehr. So zog der Festzug vorüber — wohl 1½ Stunden lang —
und hinter ihm schloß sich die harrende Menge an zum Zuge nach
dem Schützenhaus. Der Rummelplatz am Schützenhaus bot
jedem Abwechslung. — Der zweite Platz in Lechwitz war eben-
falls mit Menschen dicht besetzt.

Am Abend strahlte der Untermarkt, die Altstadt, der Kaiser-
trutz im Lichterglanz. Auf dem Obermarkt wurden auf einem Po-
dium sportliche Veranstaltungen gezeigt.

Damit hatte der Sonntag sein Ende gefunden, die Veranstal-
tungen der Woche werden Tag um Tag Neues bringen.

Erstes schlesisches Kreislängerefest.

r. Breslau, 3. Juli.

Sonntagsabend begann das erste schlesische Kreislängerefest
mit einem großen Begrüßungskonzert im Messehof. Ueber 2000 Sänger der Breslauer Sängerschaft und des mittel-
schlesischen Sängerbundes füllten das für das Fest eigens erbaute
Bodium. Sämtliche Spitzen der Behörden, Vertreter der Kor-
porationen, Abgesandte Wiens und Ostpreußens wohnten der
Festlichkeit bei. Große Bewegung rief es hervor, daß die Ver-
treter Ostpreußens nicht mit Namen begrüßt werden durften.
Als Beauftragter der Breslauer Sängerschaft begrüßte Dr. Fuchs
die Sänger. Hierauf ertönte vereinigt mit den Stimmen der
Tausende der Gäste das Deutschlandlied. Vom Vertreter des
erkrankten Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien wurde
alsdann ein Begrüßungstelegramm des Kultusministers Beder
verlesen, das mit dreifachem Hoch und Sängergruß begrüßt
wurde. Den Willkommensgruß der Stadt Breslau entbot Bürger-
meister Dr. Herschel, der mit den Worten schloß: „Möge das Fest
der Aufricht zum Sänger-Großbunde Schlesien sein!“ Auch der
Oberpräsident der Provinz Oberschlesien Dr. Proské hatte ein Be-
grüßungstelegramm gesandt.

Am Sonntag nachmittag fanden in der Jahrhunderthalle wie
im Messehof zwei große Konzerte statt, die ungeheuren
Beifall auslösten. Auf ein Begrüßungstelegramm an den Reichs-
präsidenten antwortete dieser mit herzlichem Dankesworten. Groß
war auch der Eindruck, den der Aufmarsch der etwa 8000 Sänger
im Messehof und der Jahrhunderthalle bot. Die Jahrhundert-
halle bot besonders einen festlichen Anblick. Eine ungeheure Zu-
höhrermenge war herbeigeströmt, die am Schluß der Chöre zu-
weilen in geradezu spontane Beifallskundgebungen ausbrach. Die
Wiedergabe der Chöre zeigte, welch großes Können unsere schle-
sische Sängerschaft aufzuweisen hat; sie gab aber auch eine
Ahnung von der gewaltigen Arbeit, die in der Vorbereitung des
Festkonzerts geleistet worden war. Die Leitung des vorzüglich
gelingen Konzertes hatte der Bundeschormeister des nieder-
schlesischen Sängerbundes Otto Krause-Riegels. Den Haupt-
konzerten ging ein feierlicher Aufmarsch der etwa 300 Fahnen der
Sängerschaft voraus. Eine viele Tausende zählende Zuschauer-
menge hielt die Anmarschstraßen vom Schloßplatz bis nach
Scheitnig hinaus umfäumt und jubelte den Sängern zu.

Kaiser-Natron

wirkt durch den hohen Kohlensäure-Gehalt sehr erfrischend.
Die Pflege der Zähne und des Mundes erfordert täglich vor dem Schlafen
gehen eine Mundauspülung mit Kaiser-Natron, damit die schädliche Säure,
welche die Zähne angreift, neutralisiert und übler Mundgeruch beseitigt wird.
Nur in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals fälsch, in
den meisten Geschäften, Rezepte gratis. Arnold Halbe, Wwe., Bielefeld (S. 90)

Ein armer Teufel.

8) Roman von Curt Kühn.

Coburg 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Rehendorf.

(Nachdruck verboten.)

Die Tralehner überholten eben zwei Reiter, die im Schritt die Landstraße hinabritten, Arthur und Waldemar. Ersterer in einer kostbaren Rüstung mit federwallendem Helm sah auf seinem stattlichen Rappen großartig aus. Waldemar hatte sich als einfacher Reiterknecht gekleidet; ein Eisenkaskett deckte seine Stirn, an der Seite klirrte der lange Raufdegen. Er ritt einen hochbeinigen Braunen, den Rinaldo, den gefährlichsten Durchgänger des ganzen Stalles. Waldemar hatte im Reiten solche Fortschritte gemacht, daß der Stallmeister ihm diesen Gaul gegeben hatte, vollends, da fast alle Pferde bestellt waren und kein anderer Besteller den braven Rinaldo haben wollte.

Schon vor Tau und Tag waren die beiden fortgeritten, um die endlose Strecke durch Berlin zurückzulegen, ehe das Straßenleben voll erwachte. Sie gaben jetzt ihren Pferden die Schenkel und setzten sich in Trab, dicht hinter dem Lebrechtischen Gespann herreitend.

Waldemars Augen glühten in einem stolzen Feuer. Auf Rosses Rücken, bewußt seiner männlichen Kraft, fühlte er sich förmlich emporgehoben aus dem Alltag, ein ganz anderer! So mußte dem Künstler zu Mute sein, dachte er, das war nur sein Recht. Wenn er hier hoch über der Menge schwebte, deutete dies nur äußerlich an, wie der Künstler über dem Leben stand und stehen sollte.

Mit einem stillen Lächeln und Leuchten hasteten Helmas Augen auf ihm. Noch so oft sein Blick dem ihren begegnete, wandte sie diesen ab und sah heiter lächelnd in das Gelände hinaus oder musterte die Trupps phantastischer Gestalten, an denen sie vorüberrollten.

Eine Weile fuhren sie schweigend dahin. Da tönte plötzlich ein eigentümliches Knattern hinter ihnen, Rinaldo spürte die Ohren und hob den Kopf; ein Kraftwagen, die damals erst in Aufnahme und ein Schreden aller Pferdebesitzer waren, rollte, in eine Staubwolke gehüllt, mit Windeseile heran. Der Führer schlug die Hupe an, ein dumpf brüllender Ton heulte den Pferden in die Ohren. Arthurs Rappe drängte schon beiseite, mühsam von seinem Reiter gesteuert, selbst die wohlgezogenen Tralehner sprangen einen unruhigen Galopp an, Waldemars Rinaldo aber teilte aus, setzte — Helma stieß einen lauten Schrei aus — wie das Donnerwetter über den Straßengraben — Waldemars Eisenkaskett flog, einen Ast streifend, ins Gras — und lagte in sanftem Rennlauf, hast du was, kannst du was, durch Kartoffelfelder und hohes, rauschendes Korn davon, als sähe der Teufel selbst ihm auf den Fersen.

Waldemar war ein solches Rennen über Stod und Stein noch nicht gewöhnt. Er hatte die Steigbügel bei dem unvermuteten Sprung verloren, aber er behauptete Anieschluß. Er zog Trense und Kandare an mit allen seinen nicht unbedeutenden Körperkräften. Rinaldo war hartnäckig bis zur Bewußtlosigkeit, man hätte ihm einen Zael ins Maul stecken können. Waldemars Anstrengungen machten keinerlei Eindruck auf ihn. Mit tüchtig angelegten Ohren jagte er nur um so toller dahin, daß Sand und Steine unter seinen blühenden Hufen flogen.

Gerade auf den Eisenbahndamm ging die wilde Jagd zu. Ein Zug nahte, Waldemar sah ihn kommen. Wenn sein verflucht gewordener Gaul den Damm nahm, mußte er unter die Räder geraten! Der Lokomotivführer erkannte ebenfalls die Gefahr, die der Reiter lief, er zog gellend die Pfeife und die Bremse, schon setzte Rinaldo zum Sprung an — da riß ihn Waldemar im letzten Augenblick nach rechts, und, stübzig über die plötzliche Führung, folgte der Gaul dem Zügeldruck. Ein Stüdchen galoppierte er noch neben dem Zuge her, als wolle er einen Wettlauf mit diesem aufnehmen. Dann folgte er, erschöpft und schwer schnaufend, einem weiteren Zügeldruck und den beruhigenden Pfiffen Waldemars und fiel in Schritt. Waldemar atmete auf und trocknete die schweißspiegelnde Stirn.

In einem leichten Trab, zu dem er den völlig ausgepumpten Durchgänger, dessen Pflanzen von Schaum und Schweiß triefen, erst treiben mußte, kehrte er zu den ihn auf der Landstraße Erwartenden zurück. Dröfide hatte stillgehalten. Aufrecht im Wagen stehend, hatte Helma mit bleichen Lippen den wilden Ritt verfolgt. Das Herz hatte ihr fast stillgestanden, als sie den Zug hatte heranbrausen sehen, als sie die gellenden Pfiffe der Lokomotive vernommen und mit einem tiefen Atemzuge der Erleichterung war sie auf ihren Sitz zurückgefallen, als sie sah, wie Waldemar das Pferd wieder in seine Gewalt bekommen.

„Eil! eil! eil!“ begrüßte diesen Kommerzienrat Lebrecht, der selbst blaß bis in die Lippen geworden war. „Das ist ja ein ganz gefährliches Tier! Wie kann der Stallmeister nur ein solches Vieh ausleihen!“

„Es ist eben ein Durchgänger!“ lachte Waldemar, dem das stolze Gefühl, Herr der Lage geblieben zu sein, doppelt die Brust schwellte. „Komm Rinaldo, jetzt vertragen wir uns wieder!“ Er klopfte dem Braunen den nassen Hals. Sein Blick traf Helma. Mit einem warmen Leuchten hastete ihr Auge auf ihm. Wieder wandte sie schnell den Blick ab und sah in das Gelände hinaus.

Herr Koloff war indessen ausgestiegen und hob dem jungen Reitermann das verlorene Eisenkaskett auf. Waldemar war über diese Aufmerksamkeit des von ihm so hoch geachteten Mannes ganz gerührt.

zunächst im Schritt, um die aufgeregten Pferde sich wieder beruhigen zu lassen, bald in einem leichten Trab rollte der Wagen gefolgt von den Reitern, die Landstraße hinab, bis bald das Ziel ihrer Fahrt, die alte Stadt Bernau mit ihrer dunklen Ringmauer, ihren altersgrauen, malerischen Toren und Türmen, mit dem hoch über den Dächern sich aufschwingenden, mächtigen Schiff der Pfarrkirche, die in dem dunklen Rostrot ihres Backsteinbaus eine doppelt wirksame Farbentönung in das Bild trug, vor ihnen auftauchte.

Die Festteilnehmer sammelten sich, dem Spielplan gemäß, in verschiedenen großen Heerhäusern. Die Hussiten draußen vor dem Hussitentor, die kurfürstliche Heerschar, unter ihnen Arthur und Waldemar, an der Berliner Landstraße, die Bürger und Bürgerinnen endlich in der Stadt.

Auch Lebrechts fuhren durch das spitzbogige Tor; sie verließen hier ihren Wagen und fanden auf der von Bürgern und Bürgerinnen in ihren malerischen Trachten dicht besetzten Stadtmauer noch einen günstigen Platz.

Trompetenfanale erschollen, ein Völlerschuß trachte, und das Kampfspiel begann. Eine mächtige Staubwolke wälzte sich langsam näher. Wilde Gestalten mit dicken Helmdecken und Eisenkasketten tauchten darin auf, und plötzlich brachen über die Festwiese und dem Baumwall, der vor der Stadtmauer sich zog, die wilden Scharen der Hussiten. Bis unter die Stadtmauer ging der Sturm. Aber Bürger und Bürgerinnen waren nicht faul. Satten sie auch nicht Bech und tosendes Wasser in ihren Eimern, kaltes Wasser tat ebenfalls seine Schuldigkeit. Lautes Gelächter erkundete, wenn ein voller, wohlgezielter Strahl einem der Angreifer über den Kopf gegangen.

Da dröhnten von neuem Trompetenstöße. Jenseits der Felscheunen, die draußen am freien Fesde lagen, erschien, allen voran Arthur auf seinem stattlichen Rappen und Waldemar, der kurfürstliche Heerbaum, der den Hussiten den Rückzug abschnitt. Diese machten Kehrt, unter wildem Zusammenschlagen der Speere und Schwerter wurde ein Gefecht markiert, — eine Gelegenheit, die Rinaldo wieder zu einem Fluchtversuch benutzte. Aber diesmal nicht mehr in so rasendem Rennlauf. Die vorige Hebe und der weite Ritt hatten seinen Mut doch schon etwas klein bekommen.

Nest öffnete sich das Stadttor, die weissenfähige Mannschaft der Bürger stürmte heraus und schloß den Ring um die Hussiten, die die Waffen streckten.

Alsdann formierte sich der endlose Festzug, dessen Schluß all das fahrende Volk bildeie und marschierte, begleitet von zahlreichen Musikkapellen, durch das enge Tor und die freundschaftlichen Straßen, daß die schmetternden Klänge der Fanfaren von den Fronten der fahnen geschmückten Häuser widerhallten.

Es war hoch am Mittag, und die Augustsonne prallte heiß in die dicht mit Menschen gefüllten Straßen, als der Zug sich endlich auf dem weiten Marktplatz auflöste.

Doch man hatte Hunger und Durst bekommen. Lebrechts suchten ein größeres Hotel auf, in dessen kühlen Räumen noch am meisten Aussicht bestand, Platz zu finden. Und es gelang. Auf der kleinen, von Oleanbern und Esengittern umstellten Rampe vor dem Hause besetzte Herr Koloff, der vorangeilt war, einen Tisch; man hatte von hier aus einen famosen Blick über die Feststraße und die vielköpfige Menge, die in ihren bunten, malerischen Trachten auf- und niederwogte.

Sie verdienen mehr,

wenn Sie wirtschaftlich handeln
und Ihr Fahrzeug mit den besten
Reifen versehen. Das Beste ist
auch hier das Billigste.

Fahren Sie des

Continental

Reifen



Er ist elastisch, schnell und haltbar.

Arthur und Waldemar hatten indes ihre Pferde der Sorge Dröfdes übergeben und Waldemar verwandte einen beträchtlichen Teil seiner kleinen Varschaft dazu, seinem Rinaldo Hafer zu kaufen. Da er keine Ahnung hatte, was Hafer kostete, bezahlte er einen Preis, daß Dröfde die Hände über dem Kopfe zusammenschlug und sagte, dafür würde er sich auch auf das Hafergeschäft legen. Rinaldo schnob behaglich in die goldenen Körner, die ihm selten in so reicher Fülle zwischen den Häcksel geschüttet wurden, sein Herr aber kam zu dem etwas bedrückenden Ergebnis, daß er sein weiteres Festprogramm stark würde herabsetzen müssen.

Die beiden Freunde kamen vor dem Hotel an, in dem Lebrechts und Herr Koloff bereits bei einigen Flaschen Wein und einem Teller warmer Suppe saßen.

„Du kommst doch mit herein?“ fragte Arthur und sah Waldemar auffordernd an.

Waldemar streifte mit einem schnellen Blick die vor der Tür ausgehängte Speisekarte. Ein einziges Gericht kostete mehr, als er noch bei sich hatte. Dazu die Getränke. „Weißt Du,“ erwiderte er in einem leichten Tone, „das Lokal ist für einen einfachen Reitersknecht ein bißchen zu stürn.“

„Red' keinen Unsinn!“ lachte Arthur. „Dir ist wieder mal das Geld knapp. Laß nur, mein alter Herr wird schon für Dich besorger.“

Waldemar war feinfühlig, es darauf anzulegen. Hätte er das nötige Geld in der Tasche gehabt, er hätte gern die Einladung angenommen. So kam er sich bettelhaft vor.

„Das ist sehr lebenswürdig von Deinem alten Herrn,“ erwiderte er, „und ich zweifle da gar nicht dran. Aber dieses Gasthaus ist zu stürn, sage ich. Putzbraten und Kehricht taugt nicht für einen einfachen Reitersknecht und für einen Kunstjünger nun schon gar nicht. Bierstube mit Bodwurst und Sauerkraut, das ist das Richtige!“ Er lachte etwas gezwungen, nickte dem Freund zu und verschwand im Gedränge.

„Wollte Waldemar nicht mit hereinkommen?“ fragte Helma den Bruder, der sich an ihrer Seite niederließ.

„Ach, laß ihn, den Querschnitt!“ versetzte Arthur etwas ärgerlich. „Natürlich habe ich ihn aufgefordert. Aber mit dem Mann ist ja nichts zu machen. Seine empfindliche Stelle ist der Geldbeutel, und davon ist er nicht zu heilen.“

„Merkt das!“ entgegnete Helma und sah sinnend und gedankenvoll in den vorüberflutenden Menschenstrom.

Waldemar indes ließ sich von diesem Menschenstrome treiben. Seine Stimmung hatte gelitten. Es hat immer etwas Bedrückendes, zurückstehen zu müssen. Wah! er war eben sehr kräftig, aber ein Bettler auch nicht. Mochte der Geldbeutel sich an leiblichen Genüssen entschlüsseln, der Geistesadel war darüber erhaben. Er wollte dies malerisch eigenartige Bild in sich hineinrinken, statt teuern Weines von vielleicht zweifelhafter Güte, und daraus nachher etwas gestalten, daß auch die andern, die Spießer und Bananen etwas davon hatten. Der Künstler hat keine Zeit zu genießen — er arbeitet immer. Er machte an einer Ecke Halt und begann einige besonders gut gelungene Typen mit festen Strichen in seinem Skizzenbuche festzuhalten.

Da tauchte im Gedränge ein auffallend hübsches Mädchen vor ihm auf, mit dunklen Locken und dunklen Augen. Das war ja die kleine Irma Bos, mit der er in der Kunstschule immer aufmerktraf. Sie stellte eine Zigaretten dar, hatte sich das Gesicht kaffeebraun geschminkt und sah in dem gelächelten roten Nieder und dem zerlumpten Rock einfach großartig aus. Ihre schlanke und doch volle Gestalt kam in dem knappen Kleide voll zur Geltung.

„Guten Tag, Herr Reitersmann!“ lachte sie, daß ihre weißen Zähne blühten. „Sie hätten sich heute morgen beinahe unter unsern Zug gelegt. Ich habe eine ordentliche Angst um Ihr kostbares Leben ausgestanden. Nur gut, daß Sie der Kunst erbalten geblieben sind. Wie steht's denn, Herr Bergmüller, tun wir uns ein bißchen zusammen?“ Sie sah ihn aus lustigen, lockenden Augen an.

„Warum denn nicht?“ antwortete Waldemar, auch seinerseits ihre schlanken, jugendlichen Formen mit lachenden Augen musternd. Damit zog er ihren Arm in den seinen, und sie mischten sich in den Strom der Vorübergehenden.

„Zunächst habe ich einen furchtbaren Hunger!“ sagte Irma. „Wir wollen irgendeine Bernauer Gassstube beehren.“

Auch Waldemar fühlte einen Hunger, der sich nicht mehr bezähmen ließ. „Auf dem Festplatz, wo die Marktleiender ihre Kette aufgeschlagen haben, wird es am billigsten sein,“ meinte Irma, und Waldemar stimmte zu. Die beide wandten sich nach der Festwiese vor der Stadtmauer, wo die hier dicht gestauten Scharen der Besucher allerhand Volksbelustigungen huldigten. In einem der großen Marktenbergeste nahmen sie an einem der groß gefügten Holzische Plab. Das war die Umgebung, dachte er, die für ihn angemessen war. Kleiner Beutel, kleine Ansprüche, Punktum! Er fühlte sich auch hier glücklich. Ganz flüchtig tauchte Helmas freundliches und Auges Gesicht vor seinem geistigen Auge auf. Sie gehörte auch zu denen jenseits des goldenen Schlagbaumes, der die Menschen in zwei Klassen teilte, in die obere und die untere.

Jeder muß selbst wissen, wo er hingehört. Bot ihm das Leben nicht genug? Er sah in Irma lustige, lockende Augen! „Bist ein süßes Mädelchen!“ flüsterter er ihr zu und näherte seine Lippen den ihren. Sie wich nicht zurück. Da berührte er ihre heißen Lippen hinter ihrem vorgehaltenen Tambourin mit den seinen — es war sein erster Kuß! Heiß und bezaubernd ging er ihm durch alle Adern, und Irma lachte und schmeigte sich an ihn wie ein Mädchen.

Die beiden tranken noch eine Tasse Kaffee, zu der Irma den Kuchen anbot, den sie in ihrer Handtasche mitgebracht. Waldemar glückte, der Kopf war ihm heiß, auch ohne Wein.

Nach längerer Rast machten die beiden sich auf, den Festplatz abzufahren.

(Fortsetzung folgt.)

Fernheizung unter der Mitternachtssonne.

Eingroßartigste neues Projekt zur Ausnützung vulkanischer Wärme.

Abgesehen von Neuseeland dürfte kaum ein Fleck der Erde so ausgesprochen vulkanisches Gelände darstellen, wie die Insel Island mit ihren 29 Vulkanen, von denen sieben immer noch in Tätigkeit sind. Außerdem weist die Insel eine große Anzahl kleiner Quellen mit Wasser von 100° C auf, während der weltberühmte große Geysir sogar eine Temperatur von 127° besitzt. Da diese Insel, abgesehen von angeschwemmtem Treibholz, kaum über irgendwelche verwertbaren Brennstoffe verfügt, lag der Gedanke nahe, die in so reichem Maße zur Verfügung stehenden vulkanischen Wärmequellen auszunützen, wobei man sich auf das durchaus gelungene Vorbild von Larderello in Toskana berufen konnte, wo die durch Bohrlöcher angezapfte Erdwärme ihre Energie an zugepumpte Wasser abgibt, das sie in Hochdruckdampf verwandelt nach den Maschinen schickt.

Island heißt Eisland und trägt seinen Namen von den ungeheuren Gletschermassen, die etwa ein Viertel der Insel bedecken. Dieser einsame Fleck im nördlichen Eismeer ist nämlich eine Stätte der Gegensätze. Unten im Schoße der Erde toben die vulkanischen Kräfte und werfen immer wieder neue Massen glühender Lava über die Insel, oben aber sind alle Berge bereits von 1000 m Höhe an mit ewigem Eise bedeckt, aus dessen Gletschertoren gewaltige Wassermassen herausquellen, die das schon ohnehin unebene, mit Geröll und Felsblöcken bedeckte Land noch weiter zerfressen, Schluchten, Rinnale und Wasserfälle bilden, bis sie sich schließlich ins Meer ergießen. Breite Geröllfelder, wüste steinere Meere aus erstarrter Lava in ödem Schmelzen kennzeichnen diese außerordentlich spärlich besiedelte Insel, die dem Menschen so wenig zu bieten hat. Nur ein Einwohner kommt auf einen Quadratkilometer Landes. Von den 100 000 Menschen, die die Insel besiedeln, wohnt ein Fünftel in der kleinen Stadt Reykjavik, der Rest haust verstreut auf der Insel die nur geringe, durch Raubwirtschaft fast vernichtete Bestände von Virenwäldern an einigen geschützten Stellen aufweist. Obgleich unmittelbar am Rande des nördlichen Polarkreises gelegen, besitzt Island doch ähnlich wie Norwegen ein ziemlich mildes Seeklima, weil es noch von den Ausläufern des Golfstromes bespült wird. Allerdings drängt sich die isländische Bevölkerung an den Küsten und auf den küstennahen Grasländern. Bis heute noch ohne Eisenbahn, bedient sich der Isländer bei seinen Touren über Land immer noch des Pferdes, neuerdings aber auch schon des Autos.

Doch diese rauhe, für den gewöhnlichen Europäer unwirtliche Insel, die weiter nichts aufweist als einige grauflie Natur Schönheiten, ist jetzt dazu bestimmt, das großartigste Fernheizeh der Erde zu bekommen. Man will nämlich das heiße Wasser der Quellen in Speichern sammeln und mit Rohrleitungen nach der kleinen Hauptstadt führen, wo es immer noch warm genug antommt, um zur Beheizung der Häuser zu dienen. Aber man gedenkt noch weiter zu gehen, man spricht davon, große weite Wirtschaftsfreiden treibhausartig anzubauen und ihnen durch geeignete Verteilung von Warmwasserrohren eine das ganze Jahr über gleichmäßige Temperatur zu erteilen. Sollte diese Absicht tatsächlich zur Durchführung gelangen, dann dürfte aus Island bald eine Blumeninsel werden, die bei rationeller Bewirtschaftung in kurzem für die Gemeinverforgung Europas nicht weniger wichtig sein würde als heute Holland und die Gefilde südlich der Alpen. Besondere technische Schwierigkeiten, die das Vorhaben illusorisch machen könnten, bestehen kaum. Die Frage ist nur, wie es mit der Finanzierung steht, aber anscheinend hat die dänische Regierung die Möglichkeit bereits ihr Augenmerk zugewendet. Damit dürfte aus der öden, fernen Insel Thule, die lange Zeit keine der Großmächte haben wollte, bald ein wertvoller wichtiger Besitz werden. Auch das lange verachtete Spitzbergen muß ja heute seine Kohlenschätze hergeben, und neuerdings will man sogar die umfangreichen Kohlenfelder dort nach dem Berginverfahren auf Del anarbeiten. Die Arktis ist also beinahe in den Banne der Technik einbezogen, und wer kann wissen, was für Schätze sich bei näherer Untersuchung der Insel Island den kühnen Augen der Ingenieure erschließen werden?

F. T. K.

Kunst und Wissenschaft.

Hermann Bessel.

Als einer der „Stillen im Lande“ feierte am 2. Juli in der Villa Camuzzi an den sonnigen Hängen der italienischen Schweiz in Montagnola Hermann Bessel in Zurückgezogenheit und Einsamkeit seinen 50. Geburtstag. Bessel ist, trotzdem er es verschmähte, sich den Modelaunen des literarischen Publikums anzupassen und stets ein Eigener blieb, wohl der meistgelesenste der lebenden deutschen Dichter, wenn man von den Tageschriftstellern absieht. Schon im Jahre 1903, als Sechszwanzigjähriger, errang er mit seinem Roman „Peter Camenzind“ mit einem Schlage die Gunst des Publikums, und diese Gunst ist ihm auch seither treu geblieben. Das liegt an dem ihm wie allen Romantikern eigenen starken Naturgefühl und vor allem an einer staunenswerten Fähigkeit, ein Gefühl, eine Stimmung mit einer klaren ungekünstelten und stets den Kern der Sache treffenden Sprache zum Ausdruck zu bringen und so dem Leser auf eine erstaunliche Art ein bestimmtes Milieu zu vermitteln. Aber wer glaubt, daß des Dichters Fähigkeiten, die er in den folgenden Jahren in einer großen Anzahl von Novellen, insbesondere dem „Knulp“, immer wieder aufs Neue bewies, sich in der humorvollen Schilderung kleinstädtischer Typen und Naturstimmungen erschöpften, sah sich im Irrtum, als Bessel im Jahre 1919 unter dem Pseudonym „Emil Sinclair“ mit dem Roman „Demian“ in die Öffentlichkeit trat und mit ihm trotz dieser Anonymität den Fontane-Preis erwarb. Mit diesem Roman ging Bessel eigene Wege. Der Dichter ließ es nicht mehr mit den Harmlosigkeiten des täglichen Lebens genügen, sondern ging zum Weltanschauungsprogramm über. Auf dieser Linie der Entwicklung liegen auch seine tiefdurchdachten „Märchen“, in denen unter der Maske einer feinen Symbolik tiefste Fragen berührt werden. Zeitlich war dieser Wandel seines Schaffens bestimmt durch die Vernichtung seines Familiengliedes und durch die Erlebnisse des Krieges, der ihm seinen Idealismus und Glauben an die Menschheit raubte und dessen Bekämpfung ihm die Gegnerschaft mancher Kreise eingebracht hat. Seit jener Zeit lebt er als Einsiedler in der Schweiz seinen künstlerischen Neigungen; denn Bessels Begabung erstreckt sich auch auf die Musik und Malerei, wovon seine Schriften merkwürdig Zeugnis ablegen. Fast jedes Jahr erfreut er uns mit einem neuen Werk seines großen Talentes. In seinem groß angelegten indischen Roman „Siddharta“ führt er uns in die Lehren des Buddhismus und der Einheit alles Seins ein, und das mit einem klingenden Rhythmus der Sprache, wie er in seinen früheren Werken noch nicht sichtbar war. Im Jahre 1925 erschien der mit Selbstironie gefüllte „Kurgast“, ein nur für den oberflächlichen Leser beschauliches Buch, in Wirklichkeit aber rührt er auch hier an philosophische und religiöse Probleme, und zu seinem 50. Geburtstag legte er gewissermaßen sich selbst auf den Geburtstagstisch, indem er in dem „Steppenwolf“ die Konflikte seines Lebens mit der Struktur der innerlich brüchigen europäischen Zivilisation in großartiger Tragik uns vor Augen treten läßt.

Charakteristisch für Bessel ist, daß er in allen seinen Werken stets und immer sich selbst wiedergibt. Er wird nicht müde, die für ihn schönste Zeit seines Lebens, seine Knabenjahre in dem kleinen schwäbischen Städtchen Calw, mit der ihm und nur ihm eigenen Wärme und Stimmungsmalerei zu erzählen, er schildert in zwei entzückenden Novellen: „Schön ist die Jugend“ und „Hykflon“ seine ersten Liebeserlebnisse mit einer seltenen Zartheit und Keuschheit und in dem Roman „Unterm Rad“, die ihn unter seelischem Druck hallenden und beinahe vernichtenden Erlebnisse in dem Priesterseminar Maulbronn — Bessel war nämlich als Kind pietistischer Eltern ursprünglich zum Theologen bestimmt und er verweigert in allen seinen Schriften diese Herkunft und Erziehung niemals. In den meisten seiner Werke läßt er uns auf seinen Wanderungen in der Schweiz und Italien teilnehmen; denn der Dichter ist von einer rastlosen Wandersucht besetzt, die ihn sogar bis nach Indien getrieben hat (Reise nach Indien). Die Tragik seiner verfehlten Ehe erleben wir mit in dem herben und in der Sprache kristallklaren Roman „Koksalbe“. Der „Demian“ führt uns wieder in die Knabenzeit zurück und der „Siddharta“, der „Kurgast“ und der „Steppenwolf“ sind nichts anderes als die Projektierung seines Wesens und persönlichen Erlebens auf die Außenwelt. Aber diese Wiedergabe seiner Person ist nicht etwa nur von biographischem Interesse, vielmehr wird ihm jede Seite seines komplizierten Wesens zum Weltanschauungsproblem, und wenn er zum Beispiel in dem in Baden-Baden entstandenen „Kurgast“ äußerlich seine — Sicht zum Mittelpunkt des Werkes macht, so wird ihm diese hypochondrische Veranlagung zum Anlaß als Philosoph und Dichter, die Formenfülle und Merkwürdigkeiten der Welt zu durchleuchten. Psychologische Feinkunst und Feingefühl, eine erstaunliche Beobachtungsgabe der Natur und der tiefsten Seelenregungen, seine klangvolle ausdrucksvolle Sprache, sowie ein feiner Humor, gemischt mit Ironie, machen ihn zum unübertroffenen Meister der kurzen Skizze — so bietet das im vorigen Jahre erschienene „Bilderbuch“, eine Sammlung solcher Skizzen aus der ersten bis zur letzten Zeit, fast des Schönen zu viel — und in jedem Werke beweist er aufs Neue, daß seine dichterische Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist. Ist es hiernach noch nötig, zu erwähnen, daß Bessel nach seiner ganzen Veranlagung auch der geborene Lyriker ist, der uns in der ersten Zeit

seines Schaffens an Eichendorff und Mörike erinnert, so daß er mit Recht als den letzten Romantiker angesprochen werden konnte, während er in der letzten Zeit sich mehr der Gedankenlyrik zugewendet hat? Zweifellos ist Bessel einer der feinsten Köpfe der gegenwärtigen Dichtergeneration, was auch in seiner Berufung in die Dichterkademie seinen äußerlichen Ausdruck gefunden hat.
Dr. Pf.

XX Verbilligung der Konzerte des Schlesischen Landesorchesters in den Provinzorten. Das Schlesische Landesorchester in Breslau wird bei Konzerten in den Orten der Provinz die Reisekosten von Breslau nach den jeweiligen Konzertorten nicht mehr den Konzertveranstaltern in Rechnung stellen, sondern aus einem Teile der Subventionen decken, welche ihm der Niederschlesische Provinziallandtag für das Jahr 1927/28 bewilligt hat. Diese Subventionen sind mit 50 000 Mark in den Haushaltsplan der Provinz Niederschlesien eingestellt. Dadurch verbilligen sich für die Konzertveranstalter in den Provinzorten die Aufwendungen für Konzerte ganz erheblich. In Betracht kommen Orchesterkonzerte in einer Besetzung von 32 bis 76 Mann, Kammerorchesterkonzerte mit geringerer Besetzung und Kammermusikkonzerte.

XX Staatszuschuß für die Görlitzer Bühne? Der Görlitzer Magistrat wird der nächsten Stadtverordnetenversammlung in Görlitz die erfreuliche Vorlage unterbreiten, daß die Preussische Landesbühne für das Görlitzer Stadttheater 20 000 Mark unter der Bedingung zuschießen will, daß die Oper und das Orchester der Stadt erhalten bleiben.

XX Von der Universität Breslau. Der Ordinarius und Direktor des Zahnärztlichen Instituts der Universität Breslau, Dr. med. dent. h. c. Hermann Euler, hat einen Ruf an die Universität Berlin als Nachfolger von Prof. Fritz Williger erhalten.



Die Schriftstellerin und Schauspielerin Olga Wohlbrück wurde am 5. Juli 1867 in Glafarn bei Wien geboren, ist am Dienstag also 60 Jahre alt und lebt seit Jahren in Berlin. Sie ist Verfasserin von zahlreichen und gern gelesenen modernen Gesellschaftsromanen und Novellen.

Doppeltes Todesurteil gegen Böttcher.

© Berlin, 2. Juli.

Das Schwurgericht verurteilte entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts den Arbeiter Böttcher, der im vergangenen Jahre in Strausberg die Gräfin Lambsdorff und die Schülerin Senta Edert ermordet hatte, zweimal zum Tode, sowie wegen wider-natürlicher Unzucht, Diebstahls, schweren Raubes, Notzucht und unerlaubten Waffenbesitzes zu 15 Jahren Zuchthaus.

In der Verhandlung hatten sich die psychiatrischen Sachverständigen bemüht, dem Gericht ein Bild des eigenartigen Charakters dieses Verbrechers zu geben. Dr. Dyrenfurth und Dr. Strauch stimmten darin überein, daß die abnorme Steigerung des Sexualtriebes eine der wesentlichsten Ursachen für die kriminellen Handlungen Böttchers gewesen sei. Von einer Geistesstörung aber, die ihn für seine Taten nicht verantwortlich macht, könne keine Rede sein. Man könne bei seinen Taten auch eigentlich nicht von Lustmorden sprechen, denn er sei nicht sadistisch veranlagt. Er sei ein Triebmensch, der ohne jede Rücksicht auf die Umwelt seinen Trieben folge und in seinem primitiven Denken noch auf der Stufe stehe, die vielleicht für die Menschen der Steinzeit gälte. Die Gefühlslage seines Opfers gegenüber stehe neben der aufopfernden Sorge, mit der er kleine Bödel pflegte. Dieser sexual minderwertige und jenseit überregbare Mensch sei doch verantwortlich für seine Straftaten, und der § 51 des Strafgesetzbuches könne auf ihn keine Anwendung finden. — Der Schießsachverständige

Er mündere sich mit der Behauptung des Angeklagten, daß die Gräfin Lambsdorff bei ihrer Abwehrbewegung den Revolver selbst entzündet und sein Losgehen verursacht habe. Das erklärte der Sachverständige für unmöglich, denn die gegen den Revolver geführte Abwehrbewegung hätte ihn nur sichern, nicht aber entzünden können.

Nach dem Schluß der Beweisnahme beantragte der Erste Staatsanwalt Dr. Rager wie berichtet gegen Böttcher wegen Mordes im Falle der Senta Ederl und der Gräfin Lambsdorff zweimal die Todesstrafe, für die übrigen Straftaten insgesamt 15 Jahre Zuchthaus. Der Staatsanwalt stützte sich auf die Gutachten der Sachverständigen, um zu erklären, daß auch die Tötung der Gräfin Lambsdorff im Gegegnen zu der Darstellung des Angeklagten ein typischer Raubmord sei. Auch die Behauptung des Angeklagten, daß er vor der Tötung der Senta Ederl betrunken gewesen sei, sei falsch, Böttcher sei ein furchtbarer Mensch, an dem sich kaum ein sympathischer Zug finde. Er sei ein gewerksmäßiger Wegelagerer, vor dem das Volk geschützt werden müsse. — Als der Staatsanwalt die Todesstrafe beantragte, verfiel der Angeklagte in lautes Weinen.

Die Verteidiger Dr. Mendel und Dr. Brandt erklärten, Böttcher sei allerdings geradezu eine Bestie, aber daraus ergebe sich schon, daß er kein Mensch sei, den man für seine Taten strafrechtlich verantwortlich machen könne. Die Verteidiger forderten, daß die abnorme Veranlagung des Angeklagten bei der Urteilsfällung mildernd in Betracht gezogen werde.

In seinem kurzen Schlusswort erklärte der Angeklagte, er überlasse alles dem Gericht, aber er sei nicht der Mann, als den ihn der Erste Staatsanwalt hingestellt habe.

Nach etwa einstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Bombe, das oben mitgeteilte Urteil. Böttcher brach dabei zusammen. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß sich das Gericht im wesentlichen den Ausführungen des Anklagevertreters angeschlossen habe. Es sei überzeugt, daß der Angeklagte trotz seiner abnormen sexuellen Veranlagung für seine Taten voll verantwortlich sei. Sowohl den Mord an der Senta Ederl wie an der Gräfin Lambsdorff habe Böttcher mit voller Ueberlegung ausgeführt, und es müsse deshalb in beiden Fällen auf Todesstrafe erkannt werden.

Jugend von heute.

ph. Dresden, 4. Juli. Das Schöffengericht verurteilte einen Raufburschen, der im Dezember mit seiner Geliebten wegen Nahrungssorgen den Freitod gesucht, aber, nachdem er das Mädchen erschossen, nicht den Mut zum Selbstmord gefunden hatte, zu vier Jahren zwei Wochen Gefängnis. Vor dem Jugendgericht Großenhain hatte sich ein noch nicht 18 Jahre alter Dienstknecht zu verantworten, der gleichfalls seiner Geliebten mit deren Einwilligung den Tod gegeben hatte, aber dann ebenfalls nicht zur Ausführung des Selbstmordes gekommen war. Er erhielt ein Jahr zwei Monate Gefängnis.

Die Ozeanflieger in Paris.

Begegnung mit Chamberlin.

tt. Paris, 4. Juli. (Draht.)

Die Ozeanflieger Byrd, Acosta, Noville und Balchen sind, wie wir bereits kurz berichteten, gestern auf dem Lazarettbahnhof angekommen. Trotz des Regens war der Platz vor dem Bahnhof schon eine halbe Stunde vor Eintreffen des Auges mit Menschen gefüllt. Der Bahnhof und die öffentlichen Gebäude waren mit den amerikanischen Fahnen geschmückt. Als der Zug von Caen einfuhr, drängte sich die Menge der Wartenden zu dem Wagen der amerikanischen Flieger, der am Ende des Auges einrangiert worden war. Der amerikanische Geschäftsträger, Whitthouse, sprach etliche Begrüßungsworte und überreichte im Namen der amerikanischen Botschaft einen Rosenstrauß. Auf die Begrüßungsworte erwiderte Byrd mit einem Händedruck. Chamberlin und Levine schüttelten den Kollegen die Hand. Als die vier Flieger zu dem abgesperrten Empfangsalon geführt wurden, brach die Menge auf dem Bahnsteig in Hochrufe auf Amerika aus. Ein Warenhaus, das dem Bahnhof gegenüberliegt, hatte den Gedanken gehabt, Tausende von amerikanischen Fahnen zum Verkauf auszustellen, die von den auf der Straße Wartenden gekauft wurden. Als die vier Flieger im Auto den Bahnhof verließen, sahen sie in eine Straße von kleinen Stern- und Streifenbannern. Die Amerikaner begaben sich vom Bahnhof zum Triumphbogen, wo sie einen Blumenstrauß, mit den französischen und amerikanischen Farben versehen, auf dem Grabe des unbekannten Soldaten niederlegten. Darauf ging die Fahrt zum Cercle Interallié, wo von der amerikanischen Botschaft unter dem Vorsitz von Marineminister Leygues, der den am Erscheinen verhinderten Handelsminister vertrat, ihnen ein Bankett gegeben wurde. An dieser Veranstaltung nahmen auch die Flieger Chamberlin und Levine teil. Am Nachmittag wurden Byrd und seine Begleiter vom Präsidenten der Republik empfangen. Ueberall, wo sich die ameri-

kanischen Flieger zeigen, bereitet das Publikum ihnen begeisterte Ehrungen.

Amlich wird die von Byrd zurückgelegte Flugstrecke auf 3447, die von Chamberlin zurückgelegte Strecke auf 6248 Kilometer und die Länge des Lindberghschen Fluges auf 5776 Kilometer festgestellt.

Byrd über seinen Südpolflug.

tt. Paris, 4. Juli. (Draht.) Hier werden jetzt Einzelheiten über die weiteren Pläne des Ozeanfliegers Byrd bekannt. Als sein nächstes Unternehmen bezeichnete Byrd die Ueberfliegung des Südpols. Er werde in Begleitung der Mitglieder seiner diesmaligen Besatzung mit Leutnant Noville und dem Norweger Balchen fliegen und zwar in zwei Apparaten, einem einmotorigen und einem dreimotorigen Fokker. Sobald es wegen der äußerst starken Stürme in den Polargegenden nicht mehr möglich sein sollte, mit einem Motor vorwärts zu kommen, werde er den Apparat mit drei Motoren benutzen und den anderen Apparat sozusagen als Operationsbasis zurücklassen. Es ist also eine Zwischenlandung vorgesehen und zwar auf einem möglichst vorgeschobenen Punkte. Die theoretische Lage des Südpols vermutet Byrd auf einer großen Eisfläche. — Ueber seinen Niedergang bei Ber-sur-Mer erklärte Byrd, daß ein glattes Aufsetzen möglich gewesen wäre, wenn der Scheinwerfer des dortigen Leuchtturmes weniger schnell rotiert und einen Ueberblick auf die Meeresfläche gewährt hätte. Das Versagen seines Kompasses in der Nähe des europäischen Festlandes führt er auf magnetische Störungen von auswärts und auf die Wellen der drahtlosen Apparate zurück.

Rumplers Ozeanflugzeug.

Der bekannte Flugzeugkonstrukteur Rumpler beschreibt im Juliheft der Zeitschrift „Nord und Süd“ ein von ihm ausgedachtes Flugzeug, mit dem nach seiner Auffassung bereits in absehbarer Zeit der Transozeanluftverkehr zwischen Berlin-Newport und Berlin-Bernambuco-Montevideo-Buenos Aires aufgenommen werden könnte. Das Flugzeug, dessen Pläne nach langen Versuchen vollendet wurden, soll zehn Motore zu je 1000 PS haben, die in den Tragflächen eingebaut sind und zehn Propeller antreiben. Die Aufenthaltsräume für die Passagiere sind ebenfalls im Flügelinnern angeordnet. Das Flugzeug soll ein Gewicht von 115 000 Kilogramm und eine Nutzlast von etwa 20 000 Kilogramm haben, wodurch neben einer Besatzung von 35 Mann etwa 135 Passagiere und 6000 Kilogramm Gepäck befördert werden könnten. Das Flugzeug würde 5400 Kilometer fliegen können. Die größte Stundengeschwindigkeit ist auf 300 Kilometer berechnet. In technischer Beziehung hält Dr. Rumpler eine ständige Flugverbindung bei jedem Wetter nach Südamerika leichter zu verwirklichen als nach Newyork.

Wendung in der Steglitzer Kinder-Tragödie.

Nachdem die polizeilichen Ermittlungen in der Steglitzer Schülertragödie einen gewissen Abschluß erlangt haben, hat der Untersuchungsrichter gegen den Schüler Krantz einen Haftbefehl erlassen. Diese Maßnahme ist erforderlich geworden, weil Krantz nicht nur der Mittäter der Mord an Morde des Hochlehlings Stephan hinreichend verdächtig erscheint, sondern auch, weil neuerlich der Verdacht aufgetaucht ist, daß die tödlichen Schüsse doch von Krantz abgegeben sind.

** Raubüberfall bei Berlin. Ein frecher Raubüberfall wurde am späten Nachmittag des Sonnabends auf der Chaussee von Rudow nach Schönefeld verübt. Ein 19jähriges Mädchen aus Schönefeld hatte im Auftrage ihrer Eltern in Rudow etwas zu besorgen. Als sie heimwärts radelte, wurde sie von einem Strolch angefallen und vom Rade gerissen. Der Unhold versuchte, der um Hilfe schreienden ein Taschentuch als Knebel in den Mund zu stecken. Beim Herannahen eines Autos ließ der Bandit von seinem Opfer ab und flüchtete. Die Insassen des Autos brachten das Mädchen nach Rudow und benachrichtigten die Polizei, die den Wegelagerer verhaftete.

** Auf der Flucht mit dem Auto verunglückt. Am Sonntag abend hatte ein Berliner Vorort Heinersdorf ein Privatauto ein Kind überfahren. Um sich der Feststellung zu entziehen, gab der Chauffeur Vollgas und raste davon. Bei einer Kurve geriet das Auto jedoch ins Schleudern und drehte sich um sich selbst. Dabei wurden der Chauffeur sowie dessen Frau und Tochter aus dem Wagen geschleudert und mußten ebenso wie das überfahrene Kind ins Krankenhaus gebracht werden.

** Ein internationaler Antitabak-Kongreß, zu dem Teilnehmer aus aller Welt eingetroffen sind, hat in Prag begonnen. Mit dem Kongreß ist eine Ausstellung verbunden, die in Wort und Bild allerlei Abschreckendes gegen das Rauchen zeigt.

**** Rheinausstellung.** In Koblenz wurde eine Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken“ eröffnet, die Natur und Kultur des Rheins und Rheinlandes zeigt.

**** Zwei schwere Schadenfeuer in Ostpreußen.** Am Sonnabend entstand im Pelzgeschäft Kempler in Biala ein Großfeuer, das aber glücklicherweise durch die Feuerwehr so eingedämmt werden konnte, daß bis auf einen Schaden von etwa 18 000 Mark die Warenbestände gerettet werden konnten. Am Sonntag vormittag brannte die Tuchfabrik von Wittner & Söhne, ein vierstöckiges Gebäude, vollständig nieder. Trotz des Eingreifens sämtlicher Feuerwehren aus der Umgegend, die mit 26 Schlauchgängen arbeiteten, war nichts mehr zu retten. In der Fabrik verbrannten 12 000 Ala. Kammgarn. Der Schaden beläuft sich auf über 80 000 Mark. In beiden Fällen ist die Ursache des Brandes noch nicht festgestellt, doch wird Brandstiftung angenommen.

**** Der Reiseverkehr von den Vereinigten Staaten nach Europa** weist eine erhebliche Steigerung gegen das Vorjahr auf. Vom 1. Januar bis 31. Mai wurden von New York nach deutschen Häfen 19 246 Personen befördert gegen 16 700 in der gleichen Zeit des vorigen Jahres.

*** Ein Todesopfer der Berliner Räuberbande.** Der Sohn der Witwe Großer aus Köpenick, der im Kampfe mit der bewaffneten Einbrecherbande, die die nördlichen und östlichen Vororte Berlins seit einiger Zeit unsicher macht, angeschossen wurde, ist in der vergangenen Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

*** Fliegerabsturz.** Bei einer Flugveranstaltung in Nienau verunglückte der Flieger Schäflein. Bei einem Looping stürzte die Maschine aus 500 Meter Höhe ab. Der Pilot war sofort tot. Das Flugzeug ist vollkommen zertrümmert.

*** Opfer der Berge.** Zwei Touristen namens Athynoff und Boller, die am Dienstag mit zwei anderen Gefährten eine Partie auf die Rax unternahmen, stürzten ab und fanden den Tod. Die Leichen wurden geborgen.

*** Schwere Operation in der Hypnose.** In der chirurgischen Abteilung eines Kopenhagener Krankenhauses sind in der letzten Zeit unter Leitung des Oberchirurgen Dr. Wessels von dem Assistenzarzte Dr. Thomasson Unterleibsoperationen während der Hypnose gemacht worden. Die Operationen nahmen zum Teil bis zwei Stunden in Anspruch. Die Patienten erwachten dabei nicht. Nach Ansicht der beiden Ärzte ist die Hypnose als Betäubungsmittel da zu empfehlen, wo die Betäubung mit anderen Mitteln nicht ratsam ist.

*** Platzkarten verhüten Reisenerbitterkeit.** Das Mitteleuropäische Reisebureau weist darauf hin, daß bereits drei Tage vor dem Antritt der Reise Platzkarten zusammen mit dem Fahrausweis gegeben werden können. Für die erste Klasse kostet die Ausgabe einer Platzkarte zwei Mark, für die zweite Klasse eine und für die dritte eine halbe Mark. Man kann die Platzkarten auch schriftlich zugleich mit dem dazu gehörigen Fahrausweis gegen Nachnahme bestellen. Berlin befaßt sich als einzige Stadt nicht mit der Abgabe von Platzkarten an den Fahrausweisgeberstellen der Bahnhöfe. Wird bei der Bestellung von Platzkarten keine Adresse angegeben, so wird die Karte bei der Fahrausweisgabe des Abgangsbahnhofes bereitgehalten. Die reservierten Plätze müssen bis zur Abfahrt des Zuges eingenommen sein, weil sonst der Schaffner anderweitig darüber verfügt.

*** Hitzewelle in Südslawien.** Ganz Südslawien wird z. Zt. von einer großen Hitzewelle heimgesucht. In Skopje klagte das Thermometer gestern auf 40 Grad, in Nisch auf 30 Grad und in Belgrad auf 33 Grad.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland, Mittel- und Hochgebirge: Zeitweise auffrischender Südwest, föhniges, aufheiterndes, erheblich wärmeres Wetter, nur vereinzelt noch Gewitterschauer, sonst trocken.

Im Bereich der kühlen maritimen Luftmassen kommt es auch heute noch bei wechselnder Bewölkung zu einzelnen Schauern. Das Zentrum der außergewöhnlich kräftigen Störung 33a liegt heute morgen westlich von Irland und bewegt sich nur langsam ostwärts. Auf seiner Vorderseite haben wir föhniges, aufheiterndes und erheblich wärmeres Wetter zu erwarten.

Letzte Telegramme.

Neue Knochenfunde in Berlin.

© Berlin, 4. Juli. Auf einem Grundstück in der Nähe des Alexanderplatzes wurden bei Ausschachtungsarbeiten in einer Tiefe von 30 Zentimetern vier menschliche Schädel und eine große Anzahl anderer Skelette gefunden. Durch die Entdeckung von Holzteilen an der Fundstelle ist erwiesen, daß es sich um eine alte Begräbnisstätte handelt. Es dürfte sich um einen alten Franzosenfriedhof handeln, auf dem französische Soldaten, die 1812 in Berlin starben, beigesetzt wurden.

Revision im Mordprozeß Böttcher.

© Berlin, 4. Juli. Gegen das zweifache Todesurteil des Schwurgerichts gegen den Arbeiter Böttcher haben die Verteidiger auf Verlangen des Verurteilten Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Der Konkurs bei Vorchardt.

© Berlin, 4. Juli. Der Betrieb der Feinstoffwarenhandlung J. B. Vorchardt in Berlin, die in Konkurs gegangen ist, wird der B. Z. zufolge unverändert weitergeführt.

Die Berufungsverhandlung im Marschner-Prozeß.


© Berlin, 4. Juli. Die Berufungsverhandlung in dem Verleumdungsprozeß des Landgerichtsdirektors Marschner gegen den Montag-Morgen, den Rechtsanwalt Themat und Dr. Kempner, begann heute vor der Großen Strafkammer des Landgerichts I. Dr. Marschner war seinerzeit der Vorwurf gemacht worden, in einem Meineid-Prozeß das Ergebnis der Abstimmung im Beratungszimmer nicht richtig wiedergegeben zu haben.

Börse und Handel.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 4. Juli 1927

	1.7.	4.7.		1.7.	4.7.
Hamburg. Pakettfahrt	142,00	139,50	Ges. f. elektr. Untern.	238,88	229,75
Norddeutscher Lloyd	144,00	141,00	Görlitz. Waggonfabr.	20,50	20,75
Allg. Deutsche Credit	151,75	150,00	F. H. Hammersen	164,50	166,00
Darmst. u. Nationalb.	242,00	238,00	Hansa Lloyd	54,50	54,63
Deutsche Bank	167,00	166,88	Harpener Bergbau	211,50	205,75
Diskonto-Ges.	163,75	162,50	Hartmann Masch.	36,50	35,13
Dresdner Bank	171,50	169,00	Hohenlohe-Werke	24,50	22,00
Reichsbank	167,75	167,00	Ilse Bergbau	284,75	270,00
Engelhardt-Br.	223,00	220,00	do. Genuß	135,75	134,00
Schultheiß-Patzenh.	431,00	417,00	Lahmeyer & Co.	181,75	178,00
Allg. Elektr.-Ges.	186,75	181,00	Laurahütte	98,00	96,75
Jul. Berger	322,00	312,50	Linke-Hofmann-W.	69,75	69,50
Bergmann Elektr.	192,00	185,00	Ludwig Loewe & Co.	285,00	276,00
Berl. Maschinenbau	140,00	138,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	107,50	105,00
Charltbg. Wasser	163,25	158,00	do. Kokswerke	107,38	104,00
Chem. Heyden	130,00	127,50	Orenstein & Koppel	136,50	131,63
Contin. Caoutchouc	132,00	129,50	Ostwerke	415,00	396,00
Daimler Motoren	129,25	125,63	Phönix Bergbau	130,63	127,50
Deutsch. Atl. Telegr.	112,00	109,00	Riebeck Montan	165,00	162,00
Deutscher Eisenhand.	94,50	93,00	Rütgerswerke	107,75	104,25
Donnersmarchhütte	124,75	118,00	Sachsenwerke	120,88	120,00
Elektr. Licht u. Kraft	201,50	193,50	Schles. Textil	122,25	122,50
I. G. Farben	289,00	181,25	Siemens & Halske	282,75	272,00
Feldmühle Papier	220,00	200,25	Leonhard Tietz	172,63	168,50
GelsenkirchenBergw.	177,50	172,50	Deutsche Petroleum	81,50	79,00



Warnung

Es gibt Nachahmungen die dem Aechten Franck mit der Kaffeemühle äußerlich zum Verwechseln ähnlich sehen, aber in der Qualität ihm weit unterlegen sind. Man schützt sich gegen derartige Nachahmungen, indem man ausdrücklich verlangt:

Aecht Franck

mit der Kaffeemühle

HEINRICH FRANCK SÖHNE & CO. BERLIN, LUDWIGSBURG I.M.

Montag-Börse.

○ **Verzins, 4. Juli.** Wenn man sich von der zweitägigen Unterbrechung des Börsenverkehrs für heute eine Geschäftsbelebung versprochen hatte, so ist man in dieser Annahme getäuscht worden. Eine Vermehrung des Ordereinganges bei den Banken ist nicht festzustellen gewesen, im Gegenteil, das Publikum scheint mit Rücksicht auf die unburchsichtige Lage des Geldmarktes sich eher noch stärker zurückhalten.

So geben Realisierungen der Börse heute den Ausschlag. Die Kurse liegen durchschnittlich 2 bis 4 Prozent niedriger, Nebenwerte sind besser gehalten, die Hauptpekulationspapiere sind erheblich stärker nachgebend. 13 Prozent niedriger steht Bemberg und Glanzstoff ein und bröckelten im Verlaufe weiter ab. Ölkörner dagegen, die 20 Prozent niedriger waren, konnten im Verlaufe einige Prozente zurückgewinnen.

Am Bankenmarkt verloren Mitteldeutsche Kreditbank 11 Prozent, von Bau-Werten Julius Berger 9 Prozent, von Montanwerten Ilse Bergbau 16½ Prozent und von Elektropapieren Siemens 7 Prozent.

Anleihen waren wenig verändert, dagegen neigen ausländische Renten eher zur Schwäche, besonders Anatolier, die 1 Prozent, Bosnier, die 1½ Prozent verloren.

Im Verlaufe konnte sich vorübergehend eine leichte Erholung durchsetzen, da man wissen wollte, daß der Reichsbankausweis vom 30. Juni nicht so ungünstig sei, wie man erwartet hatte. Als jedoch die genauen Zahlen bekannt wurden, und als es sich herausstellte, daß die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln, Schecks, Lombard und Effekten um 602,4 Millionen, die Bestände an Wechseln und Schecks für sich allein um 477,2 Millionen gestiegen sind, gingen diese Erholungen wieder verloren und die Kurse wichen teilweise noch unter das Anfangsniveau zurück. Berliner Handel gab 6 Prozent nach, Glanzstoff 4 Proz.

Am Wandbriefmarkt ist besonders auf die schwache Haltung der Rentenbriefe hinzuweisen. Kolonialanteile zeigen weiter feste Kurse.

Am Devisenmarkt ist die Nachfrage nicht übermäßig groß, Mailand gebessert, Buxarest fest.

Der Geldmarkt zeigte eine geringe Erleichterung, Tagesgeld 7½ bis 9 Prozent, Monatsgeld 8 bis 9 Prozent.

Die von der Börse erwartete Ermäßigung des Privatdiskonts auf 5½ Prozent für beide Sichten ist eingetreten, so daß die schon vorher einsetzende Erholung hierdurch erklärt wird.

Amtlicher Löwenberger Marktbericht.

† **Löwenberg, 4. Juli.** Weizen (75 Kilo) 29, Roggen (100 Kilo) 26, Hafer 25, Butter (1 Kilo) 3-3,20, Senf (100 Kilo) 4,50, Langstroß 6, Krummstroß 2,60, Drahtpreßstroß 8.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

○ **4. Juli.** Bei mäßigen Zufuhren und unverändert schwacher Kauflust begann die neue Woche an der Produktenbörse mit unbedeutender Geschäftstätigkeit. Brotgetreide konnte sich bei schwachem Angebot schwach behaupten. Die Preise für Weizen und Roggen blieben unverändert. Braugerste geschäftlos. Mittelgerste nur in besseren Qualitäten beachtet. Von neuer Wintergerste wurden einige Proben vorgezeigt, die aber nicht zum Geschäft führten. Hafer unverändert. Mehl befestigt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kg. 30,50, 71 Kg. 29,50, Roggen 71 Kg. 27,70, 68 Kg. 26,70, Hafer 26, Braugerste 25,70, Wintergerste 29,70, Mittelgerste 25,50. Tendenz: Befestigt.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 42, Roggenmehl 38,50, Auszugmehl 46,75. Tendenz: Befestigt.

Saatfarnen (100 Kilo): Leinsamen 36, Senfsamen 40, Saatsamen 26, Blaumohn 84. Tendenz: Geschäftlos.

Die Konkurse im Juni. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Juni d. J. durch den Reichsanzeiger 427 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 96 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 484 bez. 129.

Die amtliche Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 29. Juni 1927 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. auf 137,9 (137,4) angezogen. Von den Hauptgruppen hat sich die Indexziffer der Agrarstoffe bei gestiegenen Preisen für Vieh und einzelne Vieherzeugnisse um 0,9 v. H. auf 139,5 (138,2) erhöht. Gleichzeitig ist die Indexziffer für Kolonialwaren um 0,3 v. H. auf 128,7 (128,3) gestiegen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,2 v. H. auf 131,8 (131,7) angezogen, während diejenige der industriellen Fertigwaren unverändert auf 146,3 lag.

Polenisierung der Königs- und Baurhütte. Gerade in dem Augenblick, als das große Aktienpaket von Bofel (etwa 30 Prozent der Gesamtaktion) in englisch-holländisch-schweizer Hände überging, sind 88 alte deutsche bewährte Beamte, darunter auch der deutsche Abgeordnete Goldmann, entlassen worden, die durch Polen ersetzt werden sollen.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Erschwerung des Verkehrs durch die Kreisbauverwaltungen.

Vor wenigen Wochen erst war die Hauptdurchgangsstraße Lauban-Görlitz wochenlang gesperrt wegen Neuschüttungsarbeiten im Kreise Lauban. Nun gibt der Kreis Görlitz bekannt, daß ab 4. Juli die Straße Lauban-Görlitz wegen Neuschüttungsarbeiten im Kreise Görlitz gesperrt ist. Warum haben Kreis Görlitz und Kreis Lauban die Arbeiten nicht zu gleicher Zeit vorgenommen? Wo bleibt hier der fortschrittliche Geist der Behörden?

—b.—

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

A. E. Der Wiener Bürgermeister hat der Polizei den Auftrag erteilt, in Zukunft auf die akademische Freiheit der Universität keine Rücksicht mehr zu nehmen. Was darunter verstanden wird? — Unter akademischer Freiheit versteht man die seit Jahrhunderten geübte Gewohnheit, die Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung innerhalb der Universitätsräume als eine ausschließliche Angelegenheit der Hochschulebehörde zu betrachten. Aus diesem Grunde war es bisher verboten, daß die Polizei das Innere der Universität betritt.

A. S. Chamberlin ist die Schreibart des heutigen Wortes Chamberlain im 16. und 17. Jahrhundert gewesen und heißt wörtlich: Kammerdiener. Es entspricht dem alten deutschen Worte: Kammerling resp. Kammerline.

E. N. Das Wort Krisis (Krise) stammt aus dem Griechischen und bedeutet eigentlich: Scheidung, Streit, Kampf.

E. M. Das in unserer Zeit oft gebrauchte Wort „Motor“ stimmt seiner Wortbildung nach überein mit vielen anderen aus dem Lateinischen übernommenen Wörtern. Motor ist zweifelsohne unmittelbar aus dem Lateinischen entlehnt und bedeutet der Bewegte.

A. S. Zum Bau des Eiffelturmes in Paris wurden 18 000 Zentner Eisen verbraucht. Bei Gesamtberechnung der Konstruktion und der inneren Einrichtung kommt ein Gewicht von 20 000 Zentner heraus.

E. M. Im Jahre 1529 protestierten die evangelischen Reichstände zu Speyer gegen die Wormser Religionsverordnung. Daher der Name Protestanten.

A. A. Die Handwerker auf dem internationalen Gesellentag in Wien wurden als Kolpingkinder begrüßt. Was das zu bedeuten hat? Adolf Kolping war der Gründer des ersten Gesellenvereins. Er erlernte das Schuhmacherhandwerk, vollendete aber 1837 bis 1841 die Gymnasialstudien, um hierauf an der Universität zu München Theologie zu studieren. Im Jahre 1845, am Todestage seines Vaters, wurde er zum katholischen Priester geweiht. Als solcher widmete er sich hauptsächlich dem Studium der sozialen Frage.

Hauptstiftleiter Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Bekte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Sora. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Voté aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Wolizimov *Tänzlänge für Kinder*
Kranke

Die Firma H. Schüller-Hirschberg veranstaltet jetzt täglich nachmittags von 16 bis 18 Uhr im künstlerisch dekorierten Lichthof-Vorführungen moderner Badefestkümer durch Mannequins. Die Vorführungen, die besonders das Interesse unserer Damenwelt finden, zeigen, wie reichhaltig die Schöpfungen der Mode auch auf dem Gebiete der Badefestkümer sind, und wie eine Dame auch im Badefestküm sich und elegant sein kann.

Eine Vorführung für Schwerhörige veranstaltet die Deutsche Musik-Gesellschaft in Berlin-Wilmersdorf am 7. d. Mts. im Hotel „Zum weißen Hof“ in Hirschberg. Vorgesührt werden die von der Firma hergestellten Musik-Hörapparate, die schon von vielen Schwerhörigen mit bestem Erfolg benutzt werden.

Tanzschau in Hirschberg. Der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes, Berlin, veranstaltet gemeinsam mit dem Hirschberger „Schwarz-Weiß-Klub“ für Tanz und Sport in Hirschberg am Sonntag im Hotel „3 Berge“ die erste große Tanzschau. Wie mitgeteilt wird, werden die sechs besten deutschen Tanzaare, die bei dem Tanzturnier am 9. Juli in Bad Salzbrunn als Sieger hervorgehen, vom Reichsverband nach Hirschberg entsandt und hier alle modernen Gesellschaftstänze vortreten. Zweck und Ziel des Reichsverbandes und der ihm angeschlossenen Klubs ist die Pflege und Verehrung der aus dem Ausland kommenden modernen Tänze zu einem vornehmen Gesellschaftstanz, der in seiner Form deutschem Charakter und deutscher Wesenart entspricht. Eine Fremdenstadt wie Hirschberg, die mehr als andere Provinzstädte am großen Leben teilnimmt, wird eine solche Veranstaltung freudig begrüßen.

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 28

Hirschberg in Schlesien

1927

Südostdeutsche Leichtathletikmeisterschaften in Breslau.

Die diesjährigen Meisterschaftslämpfe brachten im allgemeinen guten Sport, aber besonders hervorragende Leistungen wurden nicht erreicht. Nur zwei südostdeutsche Rekorde wurden gedrückt und zwar im 400-m-Hürdenlauf durch Joff, Universität, der die Höchstleistung von Bösel von 60,3 auf 59,8 Sek. drückte. In der 4X400-m-Staffel drückte die V. f. B. - Mannschaft den Rekord von 3:30,6 Min. auf 3:30 Min. Unsere Hirschberger Mannschaft vom Sport- und Turnklub ist verhältnismäßig gut abgeschnitten. Schneider erfüllte wieder die auf ihn gesetzten Hoffnungen. Er holte sich mit Sicherheit die Siege im 5000- und 10 000-m-Lauf. Seine Form war wieder ausgezeichnet; mit 100 m Abstand ging er durchs Ziel. Im 200-m-Lauf kamen die Hirschberger nur bis in die Zwischenläufe. Im Kugelstoßen belegte Büschel im Vorkampf den zweiten Platz hinter Bloch-Breslau, dem der Sieg nicht zu nehmen war; im Endkampf aber wurde unser S. T. C.-Mann auf den dritten Platz verwiesen. Im 800-m-Lauf zeigte sich Engler als kommende Größe. Er konnte gegen die guten Breslauer Mittelstreckler recht gut aufkommen, da er aber systematisch von den V. f. B. - Leuten eingeholt wurde, so daß ein Durchbrechen der Linie nicht möglich war, und er in Kurven Platz verlor, gelang es ihm nur, den vierten Platz zu belegen. Im Weitsprung war Hofrichter ausgezeichnet. Er wurde Dritter mit 6,31 m; eine ausgezeichnete Leistung, wenn man seine Körpergröße mit in Betracht zieht. Im Speerwurf hatte Rasper einen schwarzen Tag und enttäuschte. Die 4X100-m-Staffel wurde für die Hirschberger im Vorlauf ein Erfolg, indem sie den zweiten Platz belegten. Da sie aber mit den Breslauer V. f. B. im toten Rennen lag, fällte das Kampfrichter die Entscheidung zugunsten der Breslauer Mannschaft. Der Protest der Hirschberger blieb erfolglos. Man behauptete, daß V. f. B., wenn auch ganz minimal, besser gelaufen sei und wies den Protest zurück. Die Ergebnisse gestalteten sich wie folgt: Diskuswerfen 1. Bloch B. f. B. - Breslau 38,51 m, 2. Michael, Beuthener Sportklub 37,3 m, 3. Goreski, Rennsport Gleiwitz 34,98 m. 400-m-Hürdenlauf 1. Joff, Universität 59,8 Sek. (neuer südostdeutscher Rekord). Hochsprung 1. Hartmann, V. f. B. - Breslau 1,66 m, 2. Maib, V. f. B. - Breslau 1,60½ m, 3. Kopla, V. B. S. - Breslau 1,60½ (durch Stechen entschieden). 5000-m-Lauf 1. Schneider, S. T. C. - Hirschberg 16,85, 2. John, V. f. B. 16,26,8, 3. Masil, Beuthener Spiel- und Sportverein. 4X400-m-Staffel V. f. B. - Breslau 3:30 Min. (neue südostdeutsche Bestleistung), 2. Schles. Rapid-Breslau 3:36 Min. 200-m-Läufen 1. Kentner II, Schles. Rapid 23,4 Min., 2. Wittner, Polizei 23,5 Min., 3. Roster 24,4 Min., 4. Didenherr, Saganer Sportverein 24,7 Min. 15X½-Runde-Staffel für Jugend 1. Schles. Rapid 6,01,3, 2. V. f. B. - Breslau (3 m zurück). Kugelstoßen 1. Bloch V. f. B. - Breslau 12,89,5 m, 2. Kornek V. f. B. - Breslau 11,22½ m, 3. Büschel-Hirschberg 11,13½ m. 800-m-Lauf 1. Schömann V. f. B. 2:0,2 Min., 2. Beer V. f. B. 2:0,4 Min., 3. Toni Bösel-Breslau, 4. Engler-Hirschberg. Weitsprung 1. Dr. Krafzyl V. f. B. 6,51 m, 2. Quanz-Saganer Sportverein 6,45 m, 3. Hofrichter-Hirschberg 6,31 m. 110-m-Hürdenlauf 1. Böbinger V. f. B. 17,2 Sek., 2. Kornek V. f. B. 100-m-Lauf 1. Kentner I Schlesien Rapid 11,3 Sek., 2. Runde V. f. B. (Handbreite), 3. Quanz-Sagan. 1500-m-Lauf 1. Friebe V. f. B. 4:20,4, 2. Wolfstein Schlesien Rapid 4,21,3. Speerwerfen 1. Büch-Beuthen 52,70 m, 2. Bloch V. f. B. 47,12 m. 4X100-m-Staffel 1. Schlesien Rapid 44,9 Sek., 2. V. f. B. 45,6 Sek. 10 000-m-Lauf 1. Schneider, Sport- und Turn-Klub Hirschberg 33,55,8, 2. Masil-Beuthen 34,24, 3. Seidel-Habelschwerdt. 4X1500-m-Staffel 1. V. f. B. Breslau 10,28,9, 2. Vereinigte Breslauer Sportfreunde. 400-m-Lauf: 1. Beer V. f. B. 52,7 Sek., 2. Wähler V. f. B.

— [Im Städtevorkampf Hamburg-Berlin] siegte Berlin erwartungsgemäß mit 12:4 Punkten.

Abschluß der Zuverlässigkeitsfahrt des Automobilklubs von Deutschland.

Die vom Automobilklub von Deutschland und seinen Kartellklubs veranstaltete Zuverlässigkeitsfahrt über insgesamt 2700 Kilometer, die, wie wir bereits berichteten, auch Hirschberg berührte, fand in Hamburg mit der Preisverteilung ihren Abschluß. Von den 53 in Stettin gestarteten Wagen haben insgesamt 41 in Konkurrenz das Ziel erreicht, davon nur vier ohne Strafpunkte. Dies gab den Anlaß dazu, daß einige prominente Fahrer an der Auszeichnung des Wettbewerbs Antheil nahmen, indem sie die bei der Bergprüfung auf der Hohen Wurzel geforderten Bedingungen als unerfüllbar bezeichneten. Die Fahrleitung mußte diesen Ausführungen recht geben und entschloß sich, eine besondere Art der Preisverteilung festzusetzen, um die einzelnen Fahrer zu befriedigen. Mit einem silbernen Pokal, der silbernen Plakette und einem Sonderehrenpreis wurden die gänzlich Strafpunktfreien ausgezeichnet. Es sind dies: W. Walb-Mannheim (Mercedes-Benz), Frau Merd-Darmstadt (Mercedes-Benz) Frau Met-Hessen Dr. (Wanderer) und Fräulein M. Bir-Sonneberg (Vestlo).

Die genauen Ergebnisse sind folgende: Tourenwagen: bis 1155 ccm: Butenoth-Hannover (Hanomaa) 91 Strafpunkte; bis 3150 ccm: L. Hirte-Berlin (Mercedes-Benz) 20 Strafpunkte; W. Merz-Darmstadt (Mercedes-Benz) 2 Strafpunkte; Frau Merd-Darmstadt (Mercedes-Benz) keine Strafpunkte; W. Walb-Mannheim (Mercedes-Benz) keine Strafpunkte; Frau von Thüna-Berlin (Mercedes-Benz) 31 Strafpunkte; Frä. Borsche-Stuttgart (Mercedes-Benz) 16 Strafpunkte; Dr. Krallshiemer-Stuttgart (Mercedes-Benz) 16 Strafpunkte; Baron von Verschheim-Weinheim (Mercedes-Benz) 9 Strafpunkte; Rosenberger-Vorheim (Mercedes-Benz) 26 Strafpunkte; Caracciola-Berlin (Mercedes-Benz) 22 Strafpunkte; S. Germal-München (Selbe) 60 Strafpunkte; Berneder-Berlin (Mercedes-Benz) 147 Strafpunkte; Gutfnecht-Berlin (Horch) 22 Strafpunkte; Schumann-Berlin (NAG.) 33 Strafpunkte; Frä. Bir-Sonneberg (Vestlo) keine Strafpunkte; Frau Gocht-Berlin (NAG.) 40 Strafpunkte; A. Christ-Frankfurt a. M. (Steuer) 19 Strafpunkte; R. Behn-Hamburg (Opel) 89 Strafpunkte; bis 1575 ccm: Frau Met-Hessen i. Br. (Wanderer) keine Strafpunkte; Frau Adde-Hamburg (Adler) 29 Strafpunkte; Wohlmann-Berlin (Adler) 77 Strafpunkte; Rastbach-Mannheim (Adler) 106 Strafpunkte; Dr. Bernet-Darmstadt (Adler) 62 Strafpunkte; Frä. Körner-Berlin (Nell.) 112 Strafpunkte; Frau Lünig-Hamburg (Stehr) 11 Strafpunkte; S. Warke-Berlin (Maufer) 46 Strafpunkte; Gräfin Einsiedel-München (Stehr) 81 Strafpunkte; Häuper-Kleinmalfalben (Stehr) 39 Strafpunkte; Graf Schönfeld-Wien (Stehr) 31 Strafpunkte; R. von Guilleaume-München (Stehr) 65 Strafpunkte; Sportwagen bis 3000 ccm: Dr. Louis-Hamburg (NAG.) 1 Strafpunkt.

Reichspräsident von Hindenburg Ehren-Protector der deutschen Leichtathletik-Meisterschaften.

Reichspräsident von Hindenburg, dessen großes Verständnis für den leichtathletischen Sport im allgemeinen und für die Arbeit Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik der im insbesondere schon mehrfach offenbar geworden ist — zuletzt durch Stiftung seines Bildnisses für die Handball-Pokalspiele —, hat sein Interesse neuerdings dadurch bewiesen, daß er sich bereit erklärt hat, das Ehren-Protectorat über die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften zu übernehmen, die am 16. und 17. Juli in Berlin zum Austrag kommen.

— [Reichs-Arbeiter-Sporttag in Hirschberg.] Der am Sonntag vom Arbeiter-Sport- und Kultur-Kartell Hirschberg veranstaltete Reichs-Arbeiter-Sporttag nahm einen guten Verlauf. Eingeleitet wurde die Feier am Vorabend durch einen Fackelzug der Freien Turnerschaft. Am Sonntag früh 6,30 Uhr fand ein Beisatz des Trommler- und Pfeiferkorps der Freien Turnerschaft statt. Die Arbeiter-Radfahrer veranstalteten am Vormittag eine Propagandafahrt ab Cunnerdorf durch die Stadt, während die Freie Turnerschaft einen Sternlauf bot. Um 2 Uhr bewegte sich der Festzug unter Vorantritt der Turnertafel von der Reumann-Kaserne durch verschiedene Straßen der Stadt bis zum Sportplatz „Feigenmund“. Nach einer Begrüßungsansprache, in welcher auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde, nahmen die turnerischen Darbietungen ihren Anfang. Infolge des ungünstigen Wetters fanden keine Wettkämpfe statt. Der Arbeiter-Schachklub Hirschberg bot ein lebendes Schachspiel, kostümiert (Freiheit gegen Monarchie). Nach 7 Uhr erfolgte der Einmarsch bis zur Unteren Promenade, wo sich der Zug auflöste.

— [Der Turnverein Bad Warmbrunn] beriet über das am 16. und 17. d. Mts. in der von der Gemeinde errichteten Badeanstalt zu veranstaltende Gauschwimmfest. Am 16. d. Mts. wird ein Schwimmen für diejenigen Teilnehmer veranstaltet, die das Turn- und Sportabzeichen erringen wollen. Am Abend findet im „Schlesischen Adler“ ein gemütliches Beisammensein statt. Das ordentliche Wettschwimmen beginnt Sonntag, den 17. Juli, früh 7 Uhr und wird bis mittags andauern. Ueber 100 Teilnehmer sind an den Wettkämpfen zu erwarten. Ein geschlossener Abmarsch erfolgt nachmittags 1,30 Uhr vom „Schlesischen Adler“ nach der Badeanstalt, wo um 3 Uhr die offizielle Eröffnung der Badeanstalt vor sich gehen wird.

— [Die Kreismeisterschaften der Deutschen Jugendkraft in Liegnitz] zeigten annehmbare Leistungen. Den Hauptteil der Siege holten sich die Breslauer Vereine. Auch die Provinz ging nicht leer aus. Die Ergebnisse melden: 200 Meter: 1. Langer, Preuß-Breslau, 12,2 Sek. 200 Meter: 1. Langer, Preuß-Breslau, 24,8 Sek. 400 Meter: 1. Przybyla, Borussia-Breslau, 55,9 Sek. 800 Meter: 1. Przybyla, Borussia-Breslau, 2,12,4 Min. 1500 Meter: 1. Woißschel, Borussia-Breslau, 4,39,8 Min. 3000 Meter: 1. Ertelt, Heros-Breslau, 9,54 Min. 5000 Meter: 1. Ertelt, Heros-Breslau, 17,5,7 Min. 4-mal-100-Meter-Staffel: Borussia-Breslau 48 Sek., Ehrenpreis des Reichsgrafen Schaffgotsch. 3-mal-1000 Meter: 1. Borussia-Breslau 8,56,6 Min. Hochsprung: 1. Stuppe, Borussia-Breslau, 1,60 Meter. Wettsprung: 1. Olbrich, h. Viktoria-Breslau, 5,81 Meter. Stabhochsprung: 1. Drobný, Heros-Breslau, 2,75 Meter. Kugelschleudern: 1. S. Olbrich, Viktoria-Breslau, 9,85 Meter. Speerwerfen: 1. Gottwald, Adler-Breslau, 31,25 Meter. Diskuswerfen: 1. S. Olbrich, Viktoria-Breslau, 26,70 Min. Mehrkämpfe: Dreikampf Jugend I 09-10 1. Barndt, Hanfa-Breslau, 151 Punkte, 2. Sasche, Sahnau, 138 Punkte, 3. Teuber Preuß-Breslau, 131 Punkte. Dreikampf Jugend II 1911 und jüngere 1. Vogel-Ludwigsdorf 155 Punkte. Zwickstempel: 1. Gauday-Neusalz 216 Punkte. Neunkampf 1911: 1. Wagner, Heros-Breslau, 164 Punkte. Neunkampf 1909-10: 1. Gerhard Geisler, Borussia-Breslau, 158 Punkte. Fünfkampf 1908: 1. Neugebauer, Heros-Breslau, 525 Punkte. Fünfkampf 1909-10: 1. Barndt, Hanfa-Breslau, 495 Punkte. Vierkampf 1911: 1. Schlesinger-Ludwigsdorf, 550 Punkte. Sechskampf: 1. S. Olbrich, Viktoria-Breslau, 200 Punkte. Wettkampf der Gaumeisterriege: 1. Gau Niederschlesien (Liegnitz) 211 Punkte (Barrenriege), 2. Eulengebirge (Neckriege) 203 Punkte, 3. Mittelschlesien (Barrenriege) 196 Punkte, 4. Glat (Neckriege) 180 Punkte, 5. Riesengebirge (Barrenriege) 179 Punkte. Faustball: Breslau-Liegnitz 62:74 für Breslau.

— [II. Schlesisches Kreis-Frauen-Turnfest in Waldenburg.] Zu edlem Wettstreit trafen sich im Waldenburger Stadion über 4000 Turnerinnen aus allen schlesischen Städten. Unter der Oberleitung von Kreisfrauenturnwart Kreuschner-Breslau begannen am Sonnabend nachmittag die Wettkämpfe, die von schönstem Wetter begünstigt waren. Es waren 1092 Meldungen abgegeben worden. Eine Enttäuschung brachte der Wettergott am Sonntagmorgen, als die Mannschafstämpfe ausgetragen werden sollten. Regen in Strömen verhinderte die Veranstaltung im Freien, so daß diese Wettkämpfe in einem bereits vorsorglich aufgestellten Miesenzelt stattfinden mußten. Den Höhepunkt des I. Schlesischen Kreisfrauenturnfestes bildete am Sonntagnachmittag ein Festzug von riesigem Ausmaß, beteiligt hieran waren 15 Gauen. Die dann im Stadion erfolgten Massenfreilebungen und Volkstänze litten sehr unter der Ungunst des Wetters. Bei den Sonnabendwettkämpfen gingen als erste Sieger hervor: Siebenkampf A. Ilse Haupt-Breslau (Vorwärts) 131 Punkte; Volkstümlicher Dreikampf der Jugendturnerinnen: Sophie Sebering, M. L. B. Schweidnitz, 67 Punkte; Deutscher Vierkampf: Bärbel Scherz, Waldenburg 1860, 91 Punkte; Siebenkampf B: Ilse Parusel, Vorwärts-Breslau und Käthe Schreiner, Breslau 3. L. B., je 114 Punkte. Fünfkampf der Jugendturnerinnen: Anneliese Felix, Oppeln, 92 Punkte.

Deutschland

— [Deutsche Siege bei den englischen Leichtathletikmeisterschaften.] Trotz der scharfen Konkurrenz, die die Deutschen bei den Wettkämpfen fanden, gelang es ihnen doch mehrere Siege zu erringen und so die Farben ihres Vaterlandes würdig zu vertreten. Die Ergebnisse der bisher ausgetragenen Kämpfe lauten: Laufen über 100 Yards (91,44 Meter): 1. Körnig-Deutschland 10,2 Sek., 2. Douben-Deutschland $\frac{1}{2}$ Meter zurück, 3. Dove-England ein Meter zurück. — 220 Yards (201,16 Meter): 1. Douben-Deutschland 21,8 Sek., 2. Butler-England ein Meter zurück, 3. Schüler-Deutschland. — Hürdenlaufen über 120 Yards (109,728 Meter): 1. Gaby-England 14,9, 2. Weigtmann Smith-Neuseeland, 3. Peterson-Schweden. — 440 Yards Hürden (402,32 Meter): 1. Bursley-England in 54,2 Sek. (englischer Rekord). — Ueber 440 Yards (402,32 Meter): 1. Lowe-England 48,8

Sekunden, 2. Gargallo-Italien 5 Meter zurück, 3. Leigh Wood-England, 4. Paulen-Holland. — Ueber 880 Yards (804,64 Meter): 1. Lowe-England 1,54,6, 2. Griffith-England, 3. Fege-Frankreich. — Ueber eine Meile (1,609 Kilometer): 1. Ellis-England 4,17, 2. Böcher-Deutschland 5 Meter zurück, 3. Martin-Frankreich. — 4 Meilen (6,436 Meter): 1. Dehn-Schweden 19,40,8, 2. Frisb-England, 3. Oddie-England. — 2 Meilen (3,218 Kilometer): Hindernis: 1. Webster-England 11,66, 2. Oliver-England, 3. Blades-England. — Im Diskuswerfen: 1. Marvalitz-England, Strecke 44,41 Meter, 2. Gari-England 43,76 Meter, 3. Postmeister-Deutschland 42,29 Meter. — Kugelschleudern: 1. Brechenmacher-Deutschland 14,19 Meter, 2. Baranyi-England in 14,16 Meter, 3. Söllinger-Deutschland in 13,41 Meter. — Wettsprung: 1. Dobermann-Deutschland 7,31 Meter, 2. Svensson-Schweden 7,29 Meter, 3. Peters-Holland 7,26 Meter. — Hochsprung: 1. Adolfsen-Schweden 1,83 Meter. Stabhochsprung: 1. Lindblad-Schweden 3,81 Meter Zweiter und Dritter Karlovits-Ungarn, Peterfen-Dänemark mit je 3,66 Meter.

— [Die Meisterschaften der Landesverbände der Deutschen Sportbehörde] brachten durchweg gute Leistungen und beachtenswerte Ergebnisse. Bei den süddeutschen Meisterschaften, die in Stuttgart zum Austrag kamen, lief Dr. Wichmann (Eintracht-Frankfurt) die 100 Meter in 10,5 Sek., Enghardt (Darmstadt) gewann die 400 Meter in 49,9 Sek., Jenuwein-München die 1500 Meter in 4:06,4. In der 4-mal-100-Meter-Staffel siegte Phoenix-Karlsruhe in 42,9 Sek. Bei den Damen lief Frä. Weber-Karlsruhe, allerdings durch Rückenwind begünstigt, die 100 Meter in neuer Rekordzeit von 12 Sek. — Die norddeutschen Meisterschaften in Braunschweig sahen über 100 Meter Hinke (Wilhelmshaven) in 10,9 Sek. als Sieger. Das 5000-Meter-Laufen gewann Diekmann (Hannover) in 15:48,3. Im Wettsprung erreichte Henry Schumacher (Hamburg) 7,06. In Köln kamen zugleich mit den Vaterländischen Festspielen 1927 die westdeutschen Meisterschaften zum Austrag. Die beste Leistung erzielte Paulus (Weimar) mit einem Diskuswurf von 43,65 Meter (neuer westdeutscher Rekord). Die 100 Meter holte sich Dreiholz (Essen) in 11 Sek., die 400 Meter Schaurich (Kassel) in 50,3 Sek. Drei neue baltische Rekorde wurden bei den Meisterschaften des Baltischen Sport-Verbandes in Insterburg aufgestellt. Im Hochsprung von Rosenthal (Wsk. Königsberg) mit 1,87 Meter, im 200-Meter-Laufen von Gilmeyer (Germania Stolp) mit 22,7 Sek. und in der 4-mal-100-Meter-Staffel durch Germania-Stolp mit 44,2 Sek. Volke-Stettin gewann die 1500 Meter und 5000-Meter-Meisterschaft in 4:09,4 bzw. 16:06.

— [Großer Preis von Europa auf dem Nürnberg-Ring.] Als die internationalen Motorradrennen am Sonntag begannen, senkte sich dichter Nebel über den Nürnberg-Ring, so daß von der Tribüne nur deren Spitze zu sehen war. 64 Maschinen wurden in fünf Minuten Abstand vom Starter entlassen. Die Erwartungen, die man auf die englischen Fahrer gesetzt hatte, erfüllten sich. In Kategorie C setzten sich die internationalen Fahrer Woods-Birmingham und Simpson sofort an die Spitze und führten bis zur sechsten Runde, als sich plötzlich das Bild änderte, weil Simpson wegen Kettenschaden aufgeben mußte. An seine Stelle rückte Walter-Wolverhampton, der dann auch Woods überholte, die Führung bis zum Schluß nicht aus der Hand ließ und als erster durchs Ziel ging. Seine Stunden-geschwindigkeit betrug 91,5 Kilometer. Ihm folgte eine Minute später Woods. In der Kategorie D führte der Eröffnungsfleger Bauhofer-München in überlegenem Stil drei Runden, stürzte aber. Für ihn setzte sich der bisherige Dritte Stelzer-München an die Spitze, der auch als Sieger mit der Durchschnittsgeschwindigkeit von 86 Kilometern fuhr. In der Kategorie E war der Held des Tages Gigganbach-Mühlhof, der von Anfang an bis zum Schluß die Führung innehatte. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 85,2 Kilometer. Zweiter wurde Guth-Breslau, der zu Beginn an sechster Stelle lag. Die Ergebnisse: Kategorie C nicht über 500 ccm F 509,4 Kilometer 1. Walter-Wolverhampton (Sunbeam) 5:32,46,2 Stunden; 2. Woods-Birmingham (Norton) 5:33,43,8 Stunden; 3. Ashby-Coventry (Withworth) 6:36,29,4 Stunden. Kategorie D nicht über 750 ccm 1. Stelzer-München BMW 5:54,46,2; 2. Köppen-Berlin BMW 6:00,10; 3. Roether-Düsseldorf Wanderer 6:00,10 Stunden (17 Runden). Kategorie E nicht über 1000 ccm 1. Gigganbach-Mühlhof Bayerland-Fap 5:58,36,4; 2. Guth-Breslau Carl. Davidson 6:14,37,6; 3. Mürtten-Düsseldorf, Andrees 6:14,47,4 Stunden.

— [Abschluß des Wimbledon-Tennis-Turniers.] Als am Sonnabend das Endspiel im Dameneinzel zwischen Helen Wills und Senorita d'Alvarez begann, war der Ansturm der Zuschauer so groß, daß die Tore des Platzes polizeilich gesperrt werden mußten. Die Amerikanerin Helen Wills übertraf sich im Schlußspiel selbst durch außerordentlich genau gefestete Vorhandschläge und gewann 6:2, 6:4. — Im Finale des Herreneinzel siegte der Franzose Cochet über seinen Landsmann Borotra nach erbittertem Kampf 4:6, 4:6, 6:8, 6:4, 7:5.

Der „Schwarz-Weiß-Club“ für Tanz und Sport, Hirschberg im Ragb. veranstaltet gemeinsam mit dem „Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes“ Berlin, am 10. Juli, 20 Uhr, im großen Saal des Hotel Drei Berge eine

Tanzschau

Zu dem am Vortage in Bad Salzbrunn stattfindenden Tanzturnier sind die besten deutschen Tanzpaare aufgestellt. Die in der A- und Sonder-Klasse als Sieger hervorgehenden 6 Paare werden hier

alle modernen Gesellschafts - Tänze

vorführen — Vor und während der Vorführungen, sowie anschließend

Allgemeiner TANZ

Kapelle: Tanzsportkapelle Hainke-Berlin. Anzug: Gesellschaftsanzug. Eintrittskarten im Hotel Drei Berge, Zigarrenpavillon, zum Preise v. 3.- M u. Steuer erhältlich. Die im Vorverkauf gelösten Karten sind numeriert. — — —



Auf Ihrer Sommer-Reise

liegt Ihnen doppelt daran, jederzeit vorteilhaft auszu-sehen. Aber wenn Sie auf der Reise eine Haarwäsche brauchen, fehlt hierzu meist die Gelegenheit. Nehmen Sie deshalb Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon mit, denn dadurch wird Ihr Haar in 3 Minuten wie verwandelt: gereinigt und aufgefrischt, duftig und locker!

Die grüne Original-Dose zu Mk. 1.- mit dem praktischen Puderbeutel reicht monatelang.



Schwarzkopf Trocken-Schaumpon

die Haarwäsche ohne Wasser

Für Ihre gründliche Kopfwäsche verwenden Sie nach wie vor das altbewährte Schwarzkopf-Schaumpon oder die neue Schwarzkopf-Kamillen-Haarwäsche in der praktischen Spritzflasche!

Zurückgekehrt!

San.-Rat Dr. Schubert.

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Grösste Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für die Maschinenwäsche!

Und zum Bleichen-Sie!

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 5. Juli, vorm. 11 Uhr, versteig. in Seibitz i. Ragb., Bieterversammlung in der Bergmannsbaude:

- 1 eich. Büfett,
 - 1 Jagdzimmer,
 - 1 eich. Tisch,
 - 2 Bücherchränke,
 - ferner 1 Nußbaum-Büfett,
 - 1 Ausziehtisch,
 - 1 Sofa,
 - 1 Nußbaum-Spiegel, und -Vertikow,
 - 4 Nußbaum-Stühle,
 - 4 Nähtischchen
- Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wende, Kreisvollziehungsbeamter.

Öffentliche Versteigerung.

Am 7. Juli 1927, vormitt. 11 Uhr, wird im Städt. Pfandlokal, Poststraße 1:

- 1 Fach mit Galanteriewaren
- zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert. Hirschberg i. Schl., den 2. Juli 1927.

Der Magistrat.

ARBENZ-Lastkraftwagen

4 to, gebraucht, günstig zu verkaufen.

Näheres

Hirschberger Papierfabrik,

G. m. b. H. Hirschberg i. Schl., Papfenstraße.

Linoleum

in allen Breiten.

Engel, Warmbrunn

Für die Reise!

Größte Auswahl bei

Optiker Brückner



Fachgeschäft für Brillenoptik Warmbrunner Platz Fernruf 550

Sch. seit 8 Jahren am geliebten Ausflugsort mit furchtbarem

Horst jülicher

Durch ein halbes Stck. „Auer's Patent-Medizinal-Seife“ habe ich das Uebel völlig beseitigt. D. S. Pol. „Serg.“ a. Stck. 80 Pfg. (15% ig), M. 1.— (25% ig) und M. 1.50 (35% ig, praktische Form). Dazu „Auroch-Creme“ a. 45, 60 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Extraktreiche Liköressenzen zum Selbstbereiten von Likören. 1 Dv. für 12 Lit. ausreicht M. 3.60 Laborat. G. Walthers Halle-Trotha.

Nervöse

Schmerzen aller Art, Gicht, Rheuma, Kopf- u. Zahnweh, Mattigkeit in den Gliedern, beseitigt echter 5-facher Thüring.

Nerven - Balsam.

Allein echt mit der roten 5 auf Flasche u. Packung.

Keine Salbe!

M. Verk.: Germ.-Drog.

M. Bese, Bahnhofstr.

Kapital-Gesuche u. Angebote

haben im „Boten a. d. R.“ den besten Erfolg

Gäml. Roh-Zelle

Kaufen höchstzahlend Caspar Hirschstein, Söhne nur Dtl. Burgstr. 16.

Zwangsversteigerung Im Wege der Zwangs-vollstreckung soll das in Mauer, Kreis Zwenberg i. Schl., belegene, im Grundbuche von Mauer Band V Blatt Nr. 194 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Julius Pohl in Mauer eingetragene Grundstück am 2. September 1927, vormittags 11 Uhr, durch d. unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück, folgend an der Gutsdorfer Grenze, Kartenblatt 1 Parzelle Nr. 22, ist 8 ha 88 a 50 qm groß mit 6,01 Taler Grundsteuerreinertrag. — Grundsteuermutterrolle Artikel 197. Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Juni 1927 in das Grundbuch eingetragen. Mauer, den 1. Juli 27. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 77 bei der Firma: „Darmstädter u. Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien mit dem Sitz in Berlin, Zweigniederlassung in Hirschberg i. Schl.“ unter der Firma Darmstädter u. Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien Zweigniederlassung Hirschberg“ folgendes eingetragen worden: Generalaktionsul Fritz Ginde ist als persönlich haftend. Gesellschafter ausgeschied. Entsprechend ist der Gesellschaftsvertrag in § 19 Abs. 1 geändert. Amtsgericht Hirschberg den 29. Juni 1927.

Musik

Gut erhaltene Posanne billig zu verkaufen. Angebote unter S. 83 an den „Boten“ erbet.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 2. Juli, früh 6 Uhr, entschlief sanft an Herzschlag unsere herzensgute, innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Bertha Ochsman

geb. Schaar

im 78. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Studienrat Dr. Oertel und Frau.

Hirschberg, den 4. Juli 1927.

Einäscherung Dienstag 13 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt Karten!

Nach langem, schwerem, mit sehr großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Sonntag, nachm. 2 Uhr mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kirchendiener, Totengräber und Kalkant, Hausbesitzer

August Uding

im Alter von 65 Jahren 3 Tagen.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

die tieftrauernden Hinterbliebenen

Spiller, Stettin, den 3. Juli 1927.

Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Juli, 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zurückgekehrt

Dr. Martin,

Spezialarzt f. Lungenerkrankungen, Breslau, Tauentzienstraße 58.

Verloren:

Tuch

(bestärkt) 20, 6., abg. 9 Uhr, Vollenhainer Straße. Der ehrliche Find. w. geb., geg. Belohnung abzugeben. Schlachthof, 2. E., 113.

Leib- u. Bettwäsche zum Waschen

wird angenommen Strampiger Straße 28, 1 Treppe. Wäsche wird abgeholt.

Welche Firma baut gediegenes

Block- oder Fachwerk-Haus

Angebote unter D 92 an den „Vote“ erbet.

Klavier

Stimmungen u. Reparaturen sachm. u. billig.

Kurt Abel, Klaviertechniker, Markt 16.

Salonaquarium

sowie eine Reihe and. Aquarien

billig zu verkaufen. Tannenberg 11, Schroeder.

Am 3. Juli verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe, gute, treusorgende Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Tante,

Frau Maria Schennen

geb. Semrau.

Hirschberg, den 3. Juli 1927.

In tiefem Weh der

schwergeprüfte, trauernde Gatte, Mutter und Kinder.

Beerdigung Mittwoch, nachm. 3 $\frac{1}{4}$ Uhr, vom Kommunal-Friedhofe aus.

Nachruf.

Am 1. Juli 1927 starb nach schweren, mit Geduld ertragenen Leiden unser allberehrter Vorfahr, der

frühere Restgutsbesitzer

Karl Liebig

Er war Mitbegründer unseres Vereins im Jahre 1900 und war Vorsitzender bis zu seinem Tode und hat als solcher unermüdlich und in uneigennützigster Weise für den Verein im Sinne Vater Raiffeisens gewirkt und erhielt zu sein. großen Freude vom Raiffeisenverbande die Ehrenurkunde für 25jährige ununterbrochene Tätigkeit. Sein Andenken wird jederzeit von uns in Ehren gehalten werden.

Tschischdorfer Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. u. H., zu Tschischdorf.

Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

Am 3. Juli, abends 10 Uhr, nahm Gott der Herr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, gute Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau

Margarete Drechsel

geb. Schlagner

im Alter von 31 Jahren zu sich in sein Reich.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Karl Drechsel.

Giersdorf i. R., 3. Juli 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 1. Juli 1927 verstarb nach längeren, schweren Leiden der langjährige Gemeindevorsteher, Gemeindevorsteher, Standesbeamte u. Schiedsmann, der

frühere Restgutsbesitzer, Herr

Karl Liebig

Sein biederer Charakter und sein jederzeit ehrenvolles Auftreten werden in der Gemeinde immer unvergessen bleiben.

Tschischdorf, 3. Juli 1927.

Der Gemeindevorstand.

Kohlrüben-Pflanzen

in großen und kleinen Mengen, verkauft Rittergut Gänik, Krs. Rothenburg O., Telefon Gänik 6.

Trauerhüte in größter Auswahl!
Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Gr. Wäschebleiche

(Krautland), zur gefälligen Benutzung.

Verschiedene alte Möbel billig zu verkaufen. Bahnhofstraße 20, 11.

Unserer lieben

Mutter Raupach

ein dreimal Hoch zu ihrem

60. Geburtstage

Ein paar alte Jungen.

Beste

federdichte, echtfarbige

Bett-Inletts

SEIT 50 JAHREN EINE SPEZIALITÄT

der Firma:

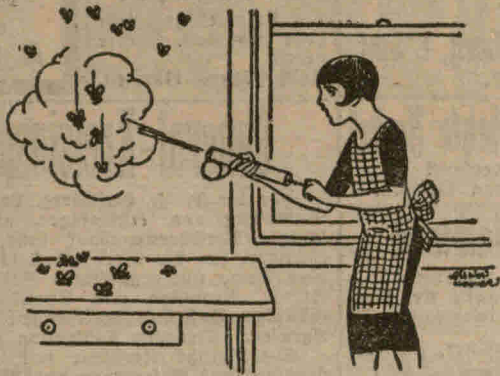
S. CHARIG

HIRSCHBERG MARKT

Leiter- und Kastenwagen

Schubkarren, Steigeleitern, Plättbretter, Gardinenpanner.

Carl Haebig, Lichte Burgstraße 17. Fernsprecher Nr. 215.



Vernichtet die Insekten!

Fliegen sind des Menschen Feinde. Fliegen entstehen in Schmutz und Kot und sind voller Krankheitskeime.

FLIT befreit das Haus in ein paar Minuten von krankheitskeimtragenden Fliegen und Stechmücken. FLIT ist sauber, zuverlässig und handlich im Gebrauch.

Vernichtet alle Hausinsekten.

FLIT vernichtet auch Wanzen, Küchenschaben und Ameisen. Es dringt in alle Risse und Spalten, wo Insekten nisten und brüten. Bestäube die Kleider mit FLIT. FLIT tötet

die Motten und stofffressenden Larven. FLIT, mittels Zerstäuber angewendet, verursacht keine Flecken.

Ein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes Insekten-Vertilgungsmittel.

FLIT ist das Ergebnis jahrelanger Versuche bekannter Insektenforscher u. Chemiker. FLIT ist unschädlich für den Menschen. FLIT ersetzt die bisher gebrauchten Mittel, da es alle Insekten rasch und sicher vernichtet.

Kaufen Sie noch heute eine FLIT-Packung nebst Zerstäuber. Ueberall erhältlich.

FLIT 1/2 Blechpackung mit Mundzerstäuber R.M. 2.50, 1/4 Blechpackung R.M. 3.75, Doppelpackung R.M. 6.50, Großpackung R.M. 19.—, Handzerstäuber R.M. 2.—, Kombinierte Packung (enthalt. 1/4 Blechpackung nebst Handzerstäuber) R.M. 5.50.

FLIT

vernichtet Fliegen, Stechmücken, Wespen, Motten, Wanzen, Flöhe, Küchenschaben



Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36

Weidebutter!

- 1a Weide-Tafelbutter à Pfund 1.80,
 - 1a Weide-Landbutter à Pfund 1.20,
 - 1a Tilfiter Vollf.-Käse à Pfund 1.05,
 - 1a Salami mit u. ohne Speck, à Pfund 1.65,
- versendet täglich frisch in Postpaketen v. netto 6-9 Pfund gegen Nachnahme Kurt Hammer, Tilsit, Ostpreußen.

Kochmaschine

zum Abbruch zu verk.
Näheres H. Anforge,
Baugeschäft, Sand 7-9.

Die Ferien haben begonnen!

Photo-Apparate

zu Mk. 10,—, 15,— und 22.50,
sowie in jeder Preislage und
Ausführung, ferner

Platten :: Roll- und Packfilme

Stativ :: Phototaschen :: Alben

sowie

:: sämtliche Bedarfsartikel ::

kaufen Sie gut und preiswert bei

Drog. am Markt Ed. Bettauer



Wetterfeste

Fassaden-Farben

garantiert lichtecht in Trodenkalt u. Weißkalt
Mineralfarben — Reimsche — Bedäcke
Serkula und andere Sorten
Zigolit, Neotemp, Cegolit-Bindemittel
Zementfarben für Fliesen u. Fußböden

usw. empfiehlt preiswert

Paul Schüttrich,

Greiffenberger Straße 12.
Telephon 491.

Für 12jähr. Knaben

Fahrrad

gebraucht, aber gut erhalten, evtl. Damenrad
zu kaufen gesucht.

Angebote unter B 90
an den „Boten“ erbet.

Alle Kartoffeln
verkauft Sand 66.



Die Ereignisse in China!

Bitte aufbewahren!

2.

Fortsetzung folgt!

Weil Amerika, dem wir bekanntlich unendlichen Dank schulden, in Sachen des guten Geschmacks ebenso bekanntlich in der Welt voran ist, haben unsere jungen Leute nicht nur die amerikanischen Negerlänze und die dazugehörige Negermusik mit Begeisterung aufgenommen, die wir früher als kulturlös abgelehnt hätten, sondern sie haben sogar die dazugehörigen Lin- und Herhosen, sogenannte Charlestonhosen eingeführt, die mit ihrer Geräumigkeit einen sehr schönen Anblick bieten und das Wohnungsamt zur Besoldignahme veranlassen könnten, wenn wir in China eins hätten.

Für Kavaliere mit Romanbeinen (in der Mitte sieht es aus, als ob sie nicht zusammen kämen, und unten kriegen sie sich doch) ist diese Erfindung ebenso wichtig, wie es für Leute, die viel gehen und stehen müssen, das Kukirol-Fußbad ist, dessen erfrischende und stärkende Wirkung auf ermüdete

schmerzende und brennende Füße

unbezahlbar ist.

Das Kukirol-Hühneraugen-Pflaster ist weltbekannt als unübertroffenes Präparat zur schnellen, schmerz- und gefahrlosen Beseitigung von Hühneraugen, Hornschwielen, auch Warzen. Der Kukirol-Streupuder ist für Fußschweißleidende die Erlösung! Auch zur Behandlung wander Haut bei Kindern und Erwachsenen gibt es nichts Besseres.

Die Kukirol-Kurpackung enthält alle drei Präparate und eignet sich besonders gut für die Reise und für eine richtige Kukirol-Fußpflege-Kur. Sie kostet 2 Mark. Das Kukirol-Fußbad allein kostet in der Sparpackung für 5 Bäder 1 Mark, in der Probepackung für 2 Bäder 50 Pfg. Kukirol-Hühneraugen-Pflaster Packung 75 Pfg., Kukirol-Streupuder Bleichstrendose 75 Pfg.

Sie erhalten die Kukirol-Erzeugnisse in fast allen Apotheken und Drogerien. Lassen Sie sich aber nicht etwa minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen aufreden! Verlangen Sie ausdrücklich das echte Kukirol!

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg.

Kukirol-Verkaufsstellen: Germania-Drogerie, Bahnhofstraße 3; Drog. zum goldenen Becher, Langstraße 6; Drogerie H. O. Marquard, Lichte Burgstraße 2; Theater-Drogerie, Rob. Kapper

Bitter-Schokolade

die neuzeitliche
Geschmacks-
richtung

A. Scholtz

Schlafzimmer,
Wiener Kaffeebaum, mit
Zentralheizung u. noch and.
Möbel preisw. z. verk.
Angebote unter M 78
an den „Boten“ erbet.

Wacholderbeersaft
v. Walthers tut wohl
in jedem Alter
Best. Blutreinigungsm.
1/2 kg D. ob. 12 Pf. 206. - fr.
Laborat. G. Walthers
Halle-Trotha.

Verkaufe umständehalber.
1 Handdreschmaschine.
1 Wurmmaschine u.
1 Geschäftswagen
sehr preiswert. Zu er-
fragen b. Frau Hübner
Bahnhof z. Weisk. Lamm.

**Ernte-
Leitern**

nen, 5 Mtr. lang,
preiswert zu verkauf.
Pöhl, Schreiberhan,
Kochelhäuser 198.

Geldverkehr

5 000 Mark
auf gute Landwirtschaft
sof. gesucht. Goldsichere
Hypothek. Gute Zinsen.
Geldgeber erhält zu
Weihnachten ein fettes
Schwein z. Schlachten
als Extravergütung.
Angebote unter N 79
an den „Boten“ erbet.

Kapitalist

zur Errichtung einer
Fabrik f. Artikel welche
im Osten konkurrenzlos
sind, gesucht. Nötig 50
Mille. Angebote unter
V 86 an den „Boten“.

**Gewerbliches
Grundstück**

Baugeschäft,
Sand 7/9, **R. Ansorge.**

Herren-Artikel-Geschäft

(möglichst mit anschließender Wohnung) zu
kaufen oder Paden zu mieten. — Hirsch-
berg bevorzugt.

Zelder, Berlin,
Warschauer Straße 31.

**Hypothek von
2000 Mark**

verzinlich mit 5 Proz.,
eingetragen auf das
Grundstück der Frau
Const. Schels, Bad
Warmbrunn, Hermann
Sehr-Str. 15, zu ver-
kaufen evtl. mit Nach-
lass. Angebote an Fr.
Schulte-Evert,
Barmen-Nächsteb.

3-500 M.

für sofort auf Land-
wirtschaft v. 15 Morg.
gesucht. Gute Sicherheit
u. hohe Zins. vorhanden.
Angebote unter J 75
an den „Boten“ erbet.

**Grundstücke
Angebote****Landwirtschaft**

mit 45 Morgen gutem
Boden, davon 12 Mor-
gen Wiese, maß., schöne
Lage, Preis 26 000 M.,
Anzahl. 12-15 000 M.,
zu verkaufen und sof.
zu übernehmen.
August Wittig,
Partij Nr. 19,
Post Slegersdorf.

**Existenz f. Klempner.
Grundstück**

mit großer Werkst. und
Wohnung zu verp. ev.
zu verkaufen.
Angebote unter R 60
an den „Boten“ erbet.

Eilt! Eilt!

Ein seit 4 Jahren neu
erbaut. H. Einfamilien-
haus, 4 Zimm., Stallg.,
1100 Quadratmeter feine
eingezäunte Obst-,
Erdbeer- und Rosen-
garten, mit modernen
Zimmereinrichtungen,
weg. Todesfall f. 10 000
Mk., b. 6 000 Mk. An-
zahlung sofort zu ver-
kaufen u. b. beziehbar.
C. Wahn, Landesbnt,
Oberstraße 26.

**mit beschlagnahmefr.
5-Zimmer-
Wohnung**

in der Mitte der Stadt,
zu verkaufen oder zu
verpachten. Näheres

R. Ansorge.



Arbeitspferde
für leichten u. schweren Zug
stehen preiswert z. Verkauf
und Tausch bei
Otto Knobloch, Hirschberg, i. Schl.
Wilhelmstraße 57.

Grundstück

in Schmiedeburg i. R.
zu verkaufen.
Angebote unter L 77
an den „Boten“ erbet.

**Grundstücke
Gesuche**

Suche per bald
bei 8-10 000 Mark An-
zahlung zu kaufen:
**kleineres Hotel
od. gutgehende
Gastwirtschaft**
Agenten verboten.
Angebote unter A 100
postlagernd
Bad Warmbrunn i. R.

Pachtungen

Suche zum 1. Okt. d. J.
oder etwas früher, in
Ober-Schreiberhan od.
Ober-Krummhübel-
Gräbenberg i. R. eine
rentable

Fremden-Pension

zu pachten.
Angebote unter D 84
an den „Boten“ erbet.

Tiermarkt

Verkaufe:
**2 Arbeits- und
Wagenpferde,**
unter 2 Paar d. Wahl.
2 starke Ablaghöhl.
2 gute, schwarzbunte
Kalbekühe,
bill. Absatzkerkel

Mattens,
Sehngut Gagnowwert
bei Spiller.
Sechsjähr., brauner
Wallach
1,66 groß, zuverlässig,
einspännig, verkauft.
Rabitzhan Gut 5,
Telephon 14.

1 Schwein

zum Weiterfüttern ver-
kauft Gartenstraße 18,
Neu-Kemnitz.

Schwarzb. Bulle

1 1/2 Jahre alt, zu verk.
Näheres Feingelbende,
Schreiberhan i. R.

Verschiedens

Arbeitspferde
für leichten u. schweren Zug
stehen preiswert z. Verkauf
und Tausch bei
Otto Knobloch, Hirschberg, i. Schl.
Wilhelmstraße 57.

Abgefehlte Ferkel

verkauft
F. Beer, Grünau.

Gschlachtrind

zu verkaufen
Glausnig Nr. 9
im Riesengebirge.

**Kassereiner, junger
Hund**

zu kaufen gesucht.
Angebote unter N 10
an den „Boten“ erbet.

1 Kettenhund

8 Monate alt, verkauft
Aug. Hornig,
Riversdorf
bei Schönau a. d. R.

**gute
Legehühner**

zwei Stämme kleine,
stehen zum Verkauf in
Boberöhrsdorf Nr. 204
Wegen andauernder
Kränklichkeit verk. ich
ein paar starke

Bienenvölker

mit Honigvorrat,
Gärtner Beer,
Charlottenheim
Krummhübel.

**Stellenangebote
männliche****Wir suchen tüchtige
Herren**

zur Verbundung von Mit-
gliedern. Wir bieten
Uebervachung d. Fahr-
rades, bei Diebstahl
Fahndung, Wiederbe-
schaffung und sofortige
Stellung eines neuen
Fahrrades. Geringer
Fahrradbeitrag. Schriftl.
Bewerbungen an
Allgemeinen Deutschen
Fahrradschutz,
Berlin O, 113.

Alleinkellner

unverheirat., auf Rech-
nung, stellt sof. ein
Hotel 3 Berge,
Landeshut i. Schl.

**Einen jüngeren
Schmiedegehilfen**

stellt sofort ein
Paul Schmidt,
Schmiedemeister,
Bad Warmbrunn i. R.,
Boigsdorfer Straße 30

Für meine Solinger

**Schlager
Verkäufer**
suche überall gewandte
Verkäufer
(an Private) geg. sehr
hohe Provision. Muster
gratis.
Erich Pöters, Barmen.

Röstkaffee

stets frisch
gebrannt
A. Scholtz

General-Kreisinspektion

Für die Kreise Hirschberg, Landau, Schönau,
Lübenberg von erstklassiger, alter, leistungs-
fähiger Versicherungsbank (alle Branchen) an
tüchtigen, für die Werbearbeit befähigten Herrn
oder Dame unter günstigen Bedingungen (evtl.
Fizum, Provision und Spesen) zu vergeben.
Günstige Anstellungsgelegenheit für bewährte
Agenten. Strenge Diskretion zugesichert.
Ausführliche Angebote mit lückenlosem Be-
senlauf und Referenzen unt. 894 an Annone-
Expedition S. Weiß, Biegnitz.

Schürzen und Wäsche-Fabrik
sucht für Privatkundschaft

eingeführte Vertreter

(auch mit Stab),
hohe Provision.
Ausführliche Angebote an
Busch & Co., Coburg.

Einen intelligenten, redigewandten Herrn,
repräsentable Erscheinung, sucht als

:: Vertreter ::

zum Verkauf einer Neuheit im Sprechmaschinen-
wesen an Gastwirte und Private geg. Provision.
Musikhaus Paul Grikner,
Markt 47 **Telephon 106.**

Erstklass. Großstück-Schneider

sucht Stellung in seinem Maßgeschäft
für bald oder 1. August.

E. Haym, Arnstadt i. Thür.,
Liebfrauenkirche 4, 2 Treppen.

Kaufmann

technisch u. pratt., bis-
her in leitend. Stellg.,
gute Allgemeinbildung,
Organisat., Propagand.,
vorzüglicher Verkäufer,
gewandte Umgangs-
formen, sucht
Wirtuskreis.
Angeb. unter U 85 an
den „Boten“ erbeten.

Für Hirschberg und Umgegend suchen wir für
den Verkauf erstklassiger deutscher Marken-
Nähmaschinen zu erleichterten Zahlungsbeding.
(mäßige Anzahlung und kleine Monatsraten)

**einige intelligente
Verkäufer**

gegen feste Spesen und Provision. — Gute
Verdienstmöglichkeit, sowie weitgehendste Unter-
stützung wird zugesichert.

„Deutsche Nähmaschinen“

Vertriebsaktiengesellschaft, Schweidnitz i. Schl.,
Friedrichstraße 8.

Suche zum 15. 7. oder 1. 8. Stellung als**Hausmeister oder Hausdiener**

bin 21 Jahre alt, ledig, mit Zentralheizung,
elektrisch Licht und Gartenarbeit vertraut.
Angebote erbeten an

Wienholds Buchhandlung,
Lahn am Bober.

**Tücht.
Friseurgehilfen**

sucht G. Bergmann,
Krummhübel i. Rgb.

Verkäufer (in)

für Verkaufsstand
in Saalberg gesucht.
Kynowitzer Nr. 15.

Benzit-Seife

(Deutsches Reichspatent)



eine epochemachende Erfindung, nämlich eine Haushaltsseife mit Doppelwirkung, welche die wunderbare Eigenschaft hat, gleichzeitig schmutzlösend zu wirken. Deshalb bedeutet der Gebrauch der Benzit-Seife bei allen im Haushalt vorkommenden Reinigungsarbeiten — bei der Wäsche, beim Reinigen von Berufs- und Arbeitskleidung, beim Entfernen von Flecken aus Kleidern, Anzügen, Blusen, beim Scheuern von Fußböden, Türen usw. — halbe Arbeit, Ersparnisse an Zeit und Geld und einen geradezu verblüffenden Reinigungseffekt.

Achten Sie beim Einkauf der Benzit-Seife auf die Schutzmarke (T im Ring).

Ausschließliche Fabrikanten für die Provinz Schlesien: „Ruba-Werke“ Rudolph Balhorn, Seifen- und Parfümerien-Fabrik G. m. b. H., Breslau 13. Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralfabrik für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Polborn Akt.-Ges., Berlin W 10.

Malergehilfen
sucht Kolbe,
Nieder-Schreiberhan.

Bautischler
stellt ein
Bangelhäft
O. Jäkel, Wiela.

Bäcker
welcher Kenntnisse in
Feinbäckerei besitzt,
stellt sofort ein
Schiebert's Bäckerei
Petersdorf i. Mglb.

16 Schneidergesellen
stellt sofort ein
M. Janda,
Brückenberg i. Mglb.

Friseur
sucht hässliche Ausbisse.
Nichte Burgstraße 18.

Ruhstaltarbeit
lernen ges. f. ja. erw.
Mann ohne Lohn. Ein-
fachste Verhältn. erw.
Kostgeld monatl. 50 M.
Antritt u. Dauer be-
liebig. Angebote unter
Z 88 an den „Vote“.

Lehrling
m. guter Schul-
bildung f. sofort
in uns. Laden-
geschäft gesucht
**Emil Korb
& Sohn**
Langstr. 14.

Wirtschaftler
evang., welch. sich vor
keiner Arbeit scheut, a.
180 Morgen groß. Gut
für sofort oder 15. Juli
gesucht.
Gerhard Meude,
Gutsbesitzer,
Probsthain, Bez. Biegn.

Arbeiter
einen kräftigen
zur Landwirtschaft. sucht
Gager,
Billerthal Nr. 12.

Einen Arbeiter
zur Landwirtschaft
sucht Herrsdorf i. M.,
Warmbrunner Str. 7.

Kutscher
Sofort tüchtiger, ledig.
gesucht f. schwer. Fuhr-
werk
Erdmannsdorf Nr. 8.

Unterhändler
Gutsverwaltung
Reibnig i. Mglb.
Bei Girschberg i. Schl.

Stellengesuche
männliche

Laufburschen
Kräftigen
stellt ein
Otto Jungmanns,
Krischallgass-
Schleiferen,
Bad Warmbrunn.

Lehrling
gesucht.
G. Thielcher,
Werkt. mod. Bildnisse,
Wilhelmstraße 57.

Kellner
ehrlich u. tüchtig, sucht
zum 15. 7. Stellung im
Gebirge oder Stadt,
gleich wo. Angeb. unter
P 81 an den „Vote“.

Stellenangebote
weibliche

Hausmädchen
Solides, fleißiges
zum 15. Juli od. spät.
gesucht. Zeugnisse und
Gehaltsanprüche zu
senden an
Frau Mattheis,
Nittergut, Schildau, B.

Zimmermädchen
zum sof. Antritt ges.
Hotel „Sandsouci“,
Brückenberg i. Mglb.

Haustochter
die jede Arbeit macht
kinderlieb. Bedingung.
für sofort oder 15. Juli
gesucht. Familienanagl.
Hauptmann Meyer,
Bad Warmbrunn i. M.,
Gleinrichstraße 5.

Dienstmädchen
in Landwirtschaft für
bald od. 15. 7. gesucht.
M. Möhrich,
Grommenau.

Mädchen
Selbständiges, erfahre-
nes, solides
nicht unter 20 Jahren,
mit Kochkenntnissen,
kinderlieb, für 2. u. 5.
jähr. Jungen zum An-
tritt per 15. Juli, spä-
testens 1. August ges.
Frau Schulz,
Krummhübel i. M.,
i. Sa. Schulz &
Dachener.

Erste Verkäuferin
oder
Substitutin
für die Kurzwaren-Abteilung gesucht.
Wiedlung nur wirklich branchefundia.
Kräfte erwünscht. — Andere Offerten
abweislos.
Kaufhaus R. Schüller.

Tüchtige Stütze
verlangt
Gaststätte Jellenkeller.

Hausmädchen
über 18 Jahre, evang.,
gesund und kräftig, m.
nur guten Zeugnissen,
für größeren Willen-
haushalt sofort gesucht.
Hermisdorf unt. Rynast,
Warmbrunner Str. 50.

Hausmädchen
Ein kräftiges, erfahr.
zum 15. d. Mts. bei
gutem Lohn gesucht.
Benedig,
Wilhelmstraße 55.

Hausmädchen
Kräftiges
mit guten Zeugnissen
in Dauerstellung ges.
Bresl. Kinderheim,
Haus Weierei,
Post Krummhübel.

Hausmädchen
Kinderliebste, ehrliches
für 1. August gesucht.
Frau Rechtsanwält
Korselt, Zittau,
Theod.-Körn.-Allee 9, I.

Ein nettes
Mädchen
zum sofortigen Antr.
fürs Haus und d. Be-
dienens d. Gäste gesucht.
Gerichtskreisam
Hemendorf,
Kreis Löwenberg.

Alleinmädchen
Wegen plötzlich. Erkr.
meiner Stütze suche ich
für 2-Pers.-Haushalt
für sofort ein älteres,
zuverlässiges

Mädchen
das in allen Zweigen
der Hauswirtschaft erf.
ist und auch selbständig
gut kochen kann. Gute
lückenlose Zeugnisse
Bedingung.
Schulrat Alink,
Jannowitz (Mglb.)

Mädchen
Suche für sofort oder
später ein oder zwei
i. Landwirtschaft. Stall-
arbeit nicht unbedingt
erforderlich. Monats-
gehalt 45 Mark. Be-
werbungen sind zu
richten an Gust. Riedel,
Gutsbesitzer,
Gärtersberg bei Zittau
in Sachsen Nr. 14.

Küchenmädchen
zum Antritt am 15. 7.
gesucht. Bewerbungen
sind zu richten an
Berghotel
Teichmannsbaude,
Krummhübel i. Mglb.

Suche zum 15. Juli,
spätestens 1. Aug. 1927,
ein durchaus ehrliches
fleißiges, solides

Hausmädchen
bis 24 Jahre, f. Restau-
rant. Gute Kost, Be-
handlung und Lohn.
Angebote mit Bild u.
Zeugnisausschnitten an
Alexander Hoffmann,
Restaurant
zum Briesniger Hof,
Dresden-Briesnig,
Weißner Landstraße 29.

Suche zum baldigen
Antritt älteres, solides,
bescheidenes

Fräulein
ins Büfett u. zum Be-
dienen der Gäste.
Frau Jendler,
Nieder-Schreiberhan,
Café Rübezahl.
Auch wird selbstst ein

junger Burische
als Kutscher, welcher
auch Haushälterdienste
versuchen muß, angen.

Noch ein sauberes,
fleißiges

Zimmermädchen
sowie tüchtiges
Küchenmädchen
sofort gesucht.
Hotel „Rübezahl“,
Brückenberg i. Mglb.

Mädchen
Kunwasser,
Hotel Rübezahl,
Post Hermisdorf, R.,
sucht per 15. Juli ein

Tüchtiges, älteres

Mädchenmit etwas Kochkenntn.,
bei gutem Gehalt für
1. August gesucht.Frau Alma Gabel,
Schmiedeberg i. Mtsb.,
Bartenstraße 80.Suche zum baldigen
Antritt ein gewandtes,
hellfärbes**Mädchen**welches schon in
Stellung war.Frau S. Tanne,
Bäckerei,
Hartau gräf.

Kreis Landeshut.

Tenglerhof

Sucht sofort ein tüchtiges

Mädchen**Zimmermädchen**per bald gesucht.
Wandel, Fremdenheim,
Bräunenberg i. Mtsb.**Schulmädchen**gesucht.
Neupere Burgstr. 8, I.**Alleinsteh. Frau**od. ält. Frä. zur Füh-
rung ein. selbst., frau-
enlos. Haushaltes per
sofort ges. Angebote a.
Paul Gräbel, Landeshut,
Schl., Wilhelmstr. 2**Zimmermädchen**d. auch servieren kann,
sofort gesucht.
Eisenbahner
Erholungsheim,
Schmiedeberg i. Mtsb.**Lehrfräulein**mit guter Schulbildung
für Kontor in Bad
Warmbrunn sof. gesucht
Anfangsgehalt.
Angebote unter M 76
an den „Voten“ erbet.**Stellengesuche**
weiblicheAchtung!
Frä., m. Vorkenntniss,
sucht sich als**Verkäuferin**in der Fleischerei zu
vervollkommen ohne
Gehalt. Antr. sofort.
Angebote an
Klempnermeister
Geiffert, Jauer, Schl.,
Goldberger Str. 18, I.**Wohnungstausch.**

Berlin — Hirschberg.

Gut gelegene Wohnung, Nähe Bahnhof,
gegen 2-3-Zimmer-Wohnung in Hirsch-
berg gesucht. Gefl. Angebote unter M 10
an die Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.**Älteres Mädchen**Sucht für bald Stellung
als Alleinmädchen.
Angebote unter M 74
an den „Voten“ erbet.Suche f. m. Tochter,
14½ J. alt, im Haus-
halt nicht unerfahren,
leichte Stellung als**Haustochter**oder Familien-Anschl.
Gute Behandlung be-
dingt. Antr. erb. anAlfred Koch,
Waldenburg-Altwasser,
Dresdener Str. 9.**Vermietungen**

Sonnige

4-Zimmer-Wohn.möbliert, m. Küche und
geb. Veranda, mitten
im Grün, in staubfr.
Lage, bequem z. wirt-
schaften, v. 12. Aug. ab
sehr preiswert ganz od.
geteilt zu vermieten.
Angebote unter G. B.
33 Warmbrunn postl.**1 leeres Zimmer**o. Wohnkammer z. Ein-
stellen von Möbeln für
sofort ges. Angeb. unt.
F 72 an den „Voten“.**Laden, hier,**zirka 70 qm, gr. Schau-
fenster, allerbeste Ge-
schäftsl. u. Kaufgegend,
zu vermieten. Anfragen
u. A 935 a. d. „Voten“**Mietsgesuche**Besseres Ehepaar
sucht sonniges**Balkonzimmer**gut möbliert (m. Bett-
wäsche).
Gefl. Angeb. u. M 10
an den „Voten“ erbet.**Wohnung**3 Zimmer und Küche
geg. Abstand zu mieten
gesucht. Angebote unter
U 85 an den „Voten“.

Beschlagnahmefr., sonn.

WohnungI., II., 3 bis 4 Zimmer,
Hirschberg-Warmbr.,
v. ält. Beam.-Ehepaar
a. I. sof. gesucht.
Angebote unt. R 82
an den „Voten“ erbet.

Beschlagnahmefr.

Stubeoder gutes Logis für
Fräulein gesucht. An-
gebote m. Preisangabe
unter O 80 an die
Expd. d. „Voten“ erb.Ehepaar sucht
Sommerfrische
f. 2-3 Wochen d. voller
Verpflegung i. Miesen-
gebirge. Preisangab. u.
Nr. 34128 a. Ann.-Exp.
Georg Voigt, Görlitz 3.

Ein oder zwei teilweise

möbl. Zimmervon Ehepaar für sofort
ges. Betten u. Wäsche
vorhanden. Angeb. unt.
E 71 an den „Voten“.**Theater Café**

täglich 8 Uhr:

Gastspiel

Hannes Richter

der unvergleichliche Meister Humorist
sowie das fabelhafte Konzert-Duo
H. Weißgerber — Fritz Teuber.**Zerrassengarten „Felsenkeller“**

Jeden Dienstag und Freitag:

Kaffee-Konzert!!!**Preußenhof-Lichtspiele**

Krummhübel i. R.

Mittwoch, 6. Juli, 20.30 Uhr:

Filmvortrag**Das schaffende****AMERIKA**(Eine Studienreise durch die
Vereinigten Staaten v. Amerika)

Der bekannte Vortragsredner

Schiffsing. Goetschmann - Breslau

Ueberfahrt auf einem Dampfer d.
Norddeutschen Lloyd BremenDie Breslauer Ztg. schreibt: ... Das ist
nun ein Film und ein Vortrag, den sich
eigentlich alle ansehen und anhören sollten,
die am Fortschritt der Technik und der
Menschheit überhaupt interessiert sind:
Ingenieure und Baumeister, Verkehrsbe-
amte aller Art, Kaufleute und Gewerbe-
treibende, Lehrer und Schüler, Erfinder,
Hausfrauen usw., ein Filmvortrag voller
erstaunlicher Neuigkeiten, voller Belehrung
und Unterhaltsamkeit wie er sobald
nicht nachgeahmt werden dürfte. ...Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover
in Gemeinschaft m. d. Nordd. Lloyd Bremen

Preise 1.— und 1.30 Mark.

Näheres siehe auch Plakate.

Ober-Giersdorf, Endstation Himmelreich**Gaststätte Jungbrunn**

Mittwoch nachmittag, den 6. Juli:

Gr. Militär-Konzert

Musikkorps des Jäger-Btl. 2. L.-R. Nr. 7

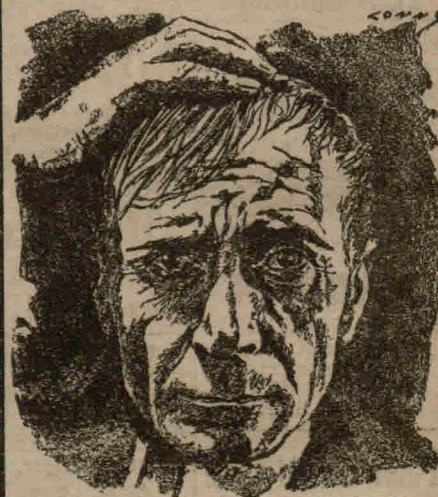
Leitung: Obermusikmstr. Markscheffel

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert nicht statt

Schauburg
Alle Herrenstrasse 3

Spielplan

Dienstag, d. 5. bis Donnerstag, d. 7.

**Die Tragödie
eines Verlorenen**In der Hauptrolle:
Alfred Abel

Außerdem zeigen wir:

Liebeshandel!Ein Filmspiel mit Anita Dorris
Theodor Loos, Hans
Brausewetter, Eya
Speyer, Trude Hester-
berg, Mierendorff.**Täglich ab 4 Uhr.****Riesen-, Solo und Tafel-Krehse**
H. Schultz-Völcker's Weinstuben
Ehren-Rangliste einzusehen

MERCEDES-BENZ

DIE PRODUKTION unserer neuen Modelle steigt programmgemäß, so daß wir trotz der andauernd stürmischen Nachfrage in Bälde mit kurzen Lieferfristen dienen können. / Die ersten Urteile über unsere neuen Sechszylinder-Modelle 8/38 PS und 12/55 PS entsprechen voll allen Erwartungen. Sie bestätigen, daß wir mit diesen Typen einen Erfolg auf der ganzen Linie errungen haben.

HERVORRAGEND BEWÄHRT... der von Ihnen Anfang April gelieferte 8/38 PS Mercedes-Wagen sich bis jetzt hervorragend bewährt hat. Er ist ein ganz vorzüglicher Stadtwagen, der aber auch auf der Landstraße und speziell auf Bergen vorzüglich liegt, sehr schnell auf Touren kommt und ausgezeichnet brems.

EIN GENUSS ZU FAHREN... Der Wagen läuft ausgezeichnet ruhig, liegt glänzend auf der Straße, hat ein wunderbares Anzugsmoment, kurz es ist ein Genuß zu fahren.

NICHT ZUVIEL VERSPROCHEN... Die Fahreigenschaften des Wagens befriedigen mich in hohem Maße und haben Sie nicht zu viel versprochen, wenn Sie in Ihren Prospekten das schnelle Anzugsmoment und die große Bergsteigefähigkeit hervorheben.

HERVORRAGENDE EIGENSCHAFTEN... der 12/55 PS, ein Fahrzeug von hervorragenden Eigenschaften, die dem Fahrgast einen hohen Genuß und dem Lenker das Gefühl vollkommenster Sicherheit vermitteln. Die wunderbare Federung macht, daß selbst die schlechteste Straße nicht störend empfunden wird.

ERWARTUNG BEI WEITEM ÜBERTROFFEN... Mit den beiden 8/38 PS-Wagen sind wir außerordentlich zufrieden, sie haben unsere Ansprüche nicht nur erfüllt, sondern unsere Erwartungen bei weitem übertroffen. Es ist der Wagen, auf den wir schon lange gewartet haben.

AUSFÜHRUNG UND LEISTUNG HERVORRAGEND... kann ich nicht umhin, Ihnen meine höchste Zufriedenheit über den Ausfall des Wagens auszusprechen, Ausführung wie Leistung des Wagens sind hervorragend.

GROSSE REISEGESCHWINDIGKEIT... Meine Erwartung weit übertroffen hat. Der Wagen leistet im direkten Gang eine derartige Reisegeschwindigkeit, ohne daß die letzte Reserve ausgenützt werden muß, daß ich wirklich erstaunt bin. Ich werde nicht verfehlen, denselben in meinem großen Bekanntenkreis zu empfehlen.

VOLLE ZUFRIEDENHEIT... Ich konnte den Wagen nach jeder Richtung hin ausprobieren und kann Ihnen meine volle Zufriedenheit in bezug auf Leistung und Ausstattung des Wagens zum Ausdruck bringen. Auch der verhältnismäßig geringe Benzinverbrauch hat mich durchaus befriedigt.

HERRLICHE GESCHMEIDIGKEIT... Die geradezu herrliche Geschmeidigkeit des Motors muß jedem Fahrer das Herz höher schlagen lassen. Es ist eine Freude und ein fabelhafter Genuß, diesen Wagen zu fahren, sie haben damit der Automobil fahrenden Welt etwas gebracht, wofür sie Ihnen nur dankbar sein kann.

ELEGANTE LINIE... daß auch mein neuer 12/55 PS seiner eleganten Linie wegen allgemein gefällt und bewundert wird.

Die Preise bleiben trotz Lohnerhöhungen und Verteuerung der Materialien unverändert.

8/38 PS

Offener Viersitzer	RM. 7800.—
Innensteuer-Limousine 2 türlich	RM. 8600.—
Innensteuer-Limousine 4 türlich	RM. 8900.—
2—3 sitziges Cabriolet	RM. 9500.—
4—5 sitziges Cabriolet	RM. 9800.—

12/55 PS

Offener Sechssitzer	RM. 11800.—
Innensteuer-Limousine	RM. 13800.—
2—3 sitziges Cabriolet	RM. 13500.—
4—5 sitziges Cabriolet	RM. 14500.—

Otto Knauer, Kommandit-Gesellschaft **Hirschberg i. Schl.**

Bolkenhainer Straße 5a-7

Fernruf 122

Zur
Bowlenbereitung
empfehlen wir:
Weißwein
vom Faß
Apfelwein
Obstschaumwein
Gebrüder Cassel
Akt.-Ges. Markt 14
Grellenhberger Str. 20/22
Bowlenrezepte gratis.

Strohüte !!
Silzhüte !!
für Damen u. Herren,
reinigen, färben und
umpressen nur bei
Hauffe,
24 Schützenstraße 24,
in eig. Outpresserei.
Der Neuverkauf v. Da-
men- u. Herrenhüten
befindet sich Raiser-
Friedrich-Str. 18, II.

Emaillackfarben
für Fenster
und Möbel
Emil Korb
& Sohn
Langstraße 14
Fernruf 203.

Blutreinigung!
Vorzüglich bewährt ist
Genniglon's verflärter
naturheilwertiger
Birkenrinden-See
Mit abführend!
Antirheumatisch!
Adler-Apothete,
Fisch-Apothete.

Springlebende
Krebse



per Schock ab
Breslau

Suppen RM.	4.50
Mittel RM.	10.—
Tafel RM.	18.—
Solo RM.	24.—
Riesen RM.	39.—

**Ostdeutsche
Fisch-
großhandlung**
Krebs- u. Austern-
Import
Breslau 1/40

Aktendecken

vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge“.

Klavier,

kreisförmig, gut erhalt.
zu verkaufen.
Schützenstr. 24, Hinterh.

Eigenlichtanlagen
für Mühlen,
Güter, Schlösser

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Heute
beginnen meine
beliebten

95-Pfennig-Tage!

Nur
solange
Vorrat!

1 Waschbrett	95	6 Eßteller	95	2 P. Porzell.-Tassen und	95	3 P. Herren-Socken	95
1 Leinwandfalter und		10 Eßgabeln	95	1/2 D. Kaffeelöffel zus.	95	1 P. Damenstrümpfe und	
1 Wäscheleine	zuf. 95	10 Eßlöffel	95	1 Bürstentasche	95	1 P. feib. Strumpfbänd.	95
1 Kleiderbürste		1-2 P. Eßbesteck	95	1 Tischbesen m. Schauf.	95		
1 Glanzbürste		4 Eßmesser	95	1 Briefkasten und		1 P. gute Hosenträger	95
1 Schmutzbürste		6 Mittelsteller und		1 Rehrschale	zuf. 95	1 P. Damenschlupfer	95
1 Nagelbürste	zuf. 95	1 Bratenteller	zuf. 95	1 Wäscheleine, st., 15 M.	95	3 Gläsertücher	95
1 Schrubber und		6 Glasteller und		3-6 Kaffeelöffchen	95	1 Einkaufsbüchel	95
1 Schenkerbürste	zuf. 95	1 Gl.-Butterglocke	zuf. 95	1 S.-Garnitur	95	3 P. Füllinge	95
3 Schoß Klammern	95	6 Bierbecher	95	1 Kammtasten		2 Lagen Wolle	95
5 Schneidebrettchen	95	5 Teegläser	95	1 Frisiertamm		3-5 Taschentücher	95
1 Fruchtresse	95	1 Blumenvase, groß	95	1 Staubtamm	zuf. 95	1 Mtr. Satin, bunt	95
1 Garderobenhalter	95	1 Tafel-Auffag	95	1 Emaille-Kaffeetrag	95	1 Kinderkleidchen	95
1 Handtuchhalter	95	1 Frucht-Schale, bunt	95	1 Emaille-Effenträger	95	1 P. Herren-Socken, bunt u.	
1 Quirlgarnitur	95	2-3 Weingläser	95	1 Emaille-Kaffeetanne	95	1 P. Sockenhalt. zus.	95
10-12 Kleiderbügel	95	1 Eßbr.-Service	95	1 Em.-Schmortopf, gr.	95	1 Wappschürze	95
1 Ausklopper, groß	95	1 Eier-Service	95	1 Emaille-Durchschlag	95	1 Kinderhemd	95
1 Bettvorleger	95	1 Semmelkorb und		1 Emaille-Schlüssel	95	1 Kinderschürze	95
1 Rubelrolle		1 Brotplatte	zuf. 95	5 Emaille-Teller	95	1 P. Kinderstrümpf. u. 1 P.	
1 Schneeschläger		1 Stubenbesen und		1 Emaille-Kochtopf und		Kinderstrümpfe	zuf. 95
1 Fleischklopper	zuf. 95	1 Handfeger	zuf. 95	1 Emaille-Tiegel	zuf. 95	1 Frottier-Handtuch	95
1 Wachtst.-Wandschon. u.		1 Puchkasten		1 gestr. Kind.-Rösch. und		1 Tischläufer	95
1 -Leitungsschon. zus.	95	1 Schmutzbürste		1 P. Erstl.-Strümpfch.	zuf. 95	1 Gummunterlage und	
1 Fußmatte und		1 Aufstragbürste	zuf. 95	2 Erstlings-Jäckchen und		2 Wickelbänder	zuf. 95
1 Kohlenschaukel	zuf. 95	8 Mtr. Wachtuchspitze	95	1 Erstl.-Hemdchen	zuf. 95	1 Erstl.-Mässh. u. 1 P.	
				1 Rucksack f. Kinder	95	Erstlings-Schuhch. zus.	95
						4 Schenkerbüchel	95

Ein großer Posten Wachtuch-Barchend, Reste 75, 80, 90, 95 u. s. w.

Stets vorteilhafte Bezugsquelle für Gastwirte und Logierhäuser.

Berliner Partiewarenhaus

Hirschberg in Schlesien

Lichte Burgstraße 8 im „Greif“.

Saison- Ausverkauf

ab 1. Juli

Preise bis

50%

herabgesetzt

Nicht herabgesetzte

Preise mit

10%

Rabatt

Außer
Kurs- und
Markenwaren

Königsberger

Bekanntmachung:

Die von uns mit dem heutigen Tage übernommenen „Kammer-Lichtspiele“ werden wegen umfangreichen Umbauten auf mehrere Wochen geschlossen und wird der genaue Eröffnungstermin rechtzeitig bekanntgegeben.

Schauburg-Gesellschaft

Willi Schulz & Co.

Wozu teure, gemahlene Surrogat-Waschmittel?

Nimm



Willst Du wissen wie erhält
Gutes man für wenig Geld,
Mußt zum nächsten Kaufmann laufen
Und Dir **Reger-Seife** kaufen.

65
Pfg.